

Jahresbericht des Rektorats
1.4.2009 bis 31.3.2010

09/10

Inhalt

Vorwort	3	IV. Öffentlichkeitsarbeit: Ausgewählte Ereignisse	40
		Öffentlichkeitsarbeit: Lernfestival 2009	43
Organigramm der PH Ludwigsburg	4	V. Internationale Beziehungen	45
I. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien	5	20-jähriges Jubiläum der Partnerschaft mit dem Beit Berl College (Israel)	45
Wachstum	6	Kooperation mit der University of North Carolina at Charlotte (USA)	45
Rückgang	6	Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache in Rumänien	46
Konsolidierung	6	Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn	46
Zusammenarbeit mit Hochschulrat und Senat	7	Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Serbien	47
Qualitätsentwicklung: Leitbild im Mittelpunkt	9	Life-Long Learning Programme der EU: ERASMUS	47
Gleichstellung	10	Bilateraler Dozentenaustausch mit Partnerhochschulen	47
		Reisekostenzuschüsse	47
II. Studium und Lehre	12	Reisekostenzuschüsse für Exkursionen und Gruppenreisen ins Ausland	47
Studienangebot und Profil	12	Zahl der Austauschstudierenden in 2008/09	48
Entwicklungen in den Lehrämtern	13	VI. Finanzen, Personal und Bau	49
Ausbauprogramm des Landes Hochschule 2012	13	Finanzüberblick 2009	49
Akkreditierungen	14	Entwicklung der Finanzen und Studiengebühren	50
Studiengänge und Studierendenzahlen	15	Verwendung der Studiengebühren	52
Entwicklung der Studierendenzahlen	16	Personalentwicklung insgesamt	56
Kooperationen	18	VII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen	61
Studierendenauswahl und Studienberatung	18	KIZ-Bibliothek	61
Prüfungen	20	Hochschulbibliothek Reutlingen	62
Evaluation der Lehrveranstaltungen und der schulpraktischen Veranstaltungen	21	Rechenzentrum (RZ)	63
Lehrpreis und Studierendpreise	26	Medienzentrum (MZ)	64
Schulpraktische Studien SoS 09 und WS 09/10	27	Bild- und Theaterzentrum (BTZ)	65
E-Learning	29	Wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg	67
Projekte in der Lehre	31	VIII. Aus den Fakultäten	69
		Fakultät I	69
III. Forschung und Nachwuchsförderung	33	Fakultät II	70
Entwicklungen und Forschungsprofil – Aufbau der Bildungsforschung	33	Fakultät III	72
Forschungsmittel und eingeworbene Drittmittel	33	IX. Die Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg	74
Drittmittelprojekte mit Qualifikationsstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs	34		
Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN) sowie Promotionskollegs des Landes	35		
EU-Forschungsaktivitäten	36		
Regionale Projekte	37		
Interne Forschungsförderung der PH Ludwigsburg	37		
Der akademische Nachwuchs	38		
Stipendien	38		
Juniorprofessuren	38		
Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs – Kolloquien	38		
Nachwuchstag und Winterakademie	38		
Forschungsbericht	39		
Forschungsdatenbank	39		
Reisebeihilfe für internationale Kongresse	39		



Campus der PH Ludwigsburg

Vorwort

Auch im zweiten Jahr seiner Amtszeit möchte das Rektorat den Jahresbericht dazu nutzen, die Öffentlichkeit transparent über die wichtigsten Entwicklungen, Ideen und Strukturen zu informieren. Der vorliegende Text ist zugleich der jährliche Rechenschaftsbericht des Rektorats nach § 16 (6) LHG.

Die Arbeit am Entwicklungsprozess der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg wurde intensiv fortgesetzt. Dabei konnte eine wesentliche strategische Grundlinie noch deutlicher konturiert werden: Die ganze Hochschule hat sich – nicht zuletzt im Rahmen des Leitbildprozesses – in ihrem Selbstverständnis auf den Weg zur Bildungswissenschaftlichen Universität gemacht.

Auf dieses Ziel hin fokussierten sich auch einzelne Struktur- und Entwicklungsentscheidungen, sei es beim Ausbau von Studiengängen, bei Forschungsschwerpunkten, landespolitischen Aktivitäten oder internationalen Kontakten.

Es ist dem Rektorat wiederum ein großes Anliegen, allen Beteiligten für ihr herausragendes Engagement zu danken:

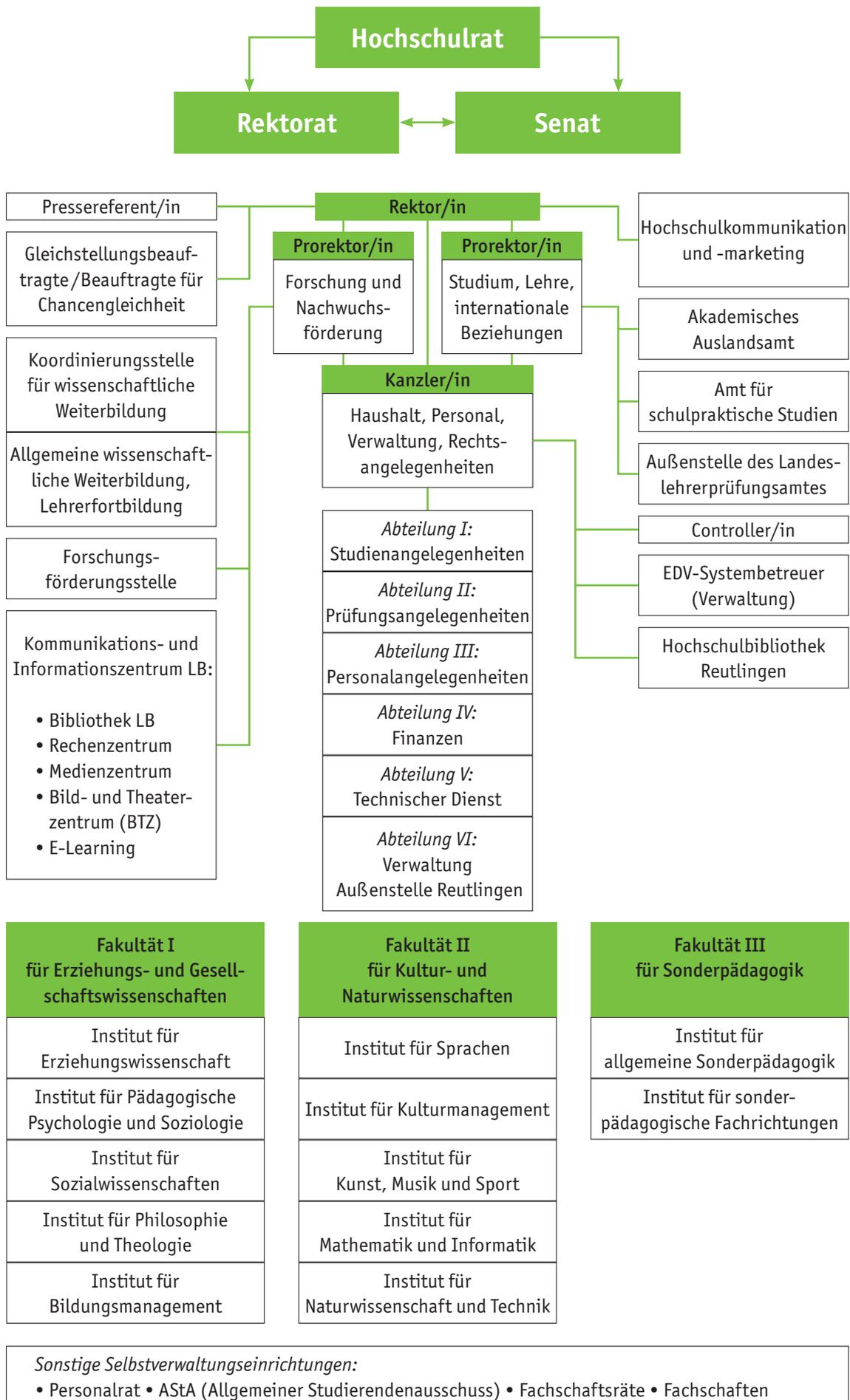
- den Studierenden, die sich in diesem Jahr intensiv in die Funktionsweise des Hochschulsystems eingearbeitet haben und konstruktive Vorschläge zu dessen Weiterentwicklung gemacht haben,

- den Lehrenden, die unter nicht immer einfachen Bedingungen die Aufgabe der Hochschule ernst genommen haben, Studierende durch qualifizierte Bildungsangebote auf dem Weg in ihre Professionalität zu begleiten,
- den Forschenden, die gezeigt haben, dass die PH Ludwigsburg wichtige Beiträge zur Bildungsforschung leistet und die dafür Drittmittel eingeworben haben,
- den Angehörigen der Serviceeinrichtungen, der Verwaltung und der Haustechnik, die mit hohem Einsatz das Funktionieren der Hochschule sichergestellt haben.

Der Dank gilt darüber hinaus aber auch den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern von außen, die sich für die PH Ludwigsburg eingesetzt oder mit ihr gut zusammengearbeitet haben. Insbesondere die Vereinigung der Freunde hat auch in diesem Jahr wieder vielfältige Initiativen und Veranstaltungen der PH Ludwigsburg unterstützt.

Ludwigsburg, den 31. März 2010

PROF. DR. MARTIN FIX, Rektor





Hochschulleitung: Kurt Walter, Prof. Dr. Martin Fix, Prof. Dr. Raimund Girwidz, Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik

I. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien

In seinem zweiten Jahr ergaben sich für das Rektoratsteam keine personellen Veränderungen. Die vier Rektoratsmitglieder arbeiteten harmonisch und konstruktiv zusammen. Im gleichen Grad, wie sich die Zusammenarbeit noch mehr einspielte, wuchsen allerdings auch die Aufgaben. Im Berichtszeitraum wurden in den wöchentlichen Rektoratssitzungen insgesamt 308 Personal- und 130 Finanzentscheidungen gefällt – wieder etwas mehr als im letzten Jahr

Neben Berufungen, Stellenbesetzungen und Haushaltsfragen, der Ausarbeitung von Studienordnungen, Satzungen, Akkreditierungen und Forschungsanträgen, der Vorbereitung der strategischen Entscheidungen des Hochschulrats und des Senats sowie der intensiven Diskussion mit den Studierenden des Bildungstreiks waren es in diesem Jahr vor allem die landespolitischen Aktivitäten, die das Rektorat in Beschlag nahmen. Alle vier Rektoratsmitglieder hatten Funktionen auf Landesebene zu erfüllen und waren häufig in Ministerien, im Landtag und in anderen Gremien unterwegs: Rektor FIX unter anderem als Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz und der »Zukunftskommission PH 2020« sowie als Mitglied der Steuerungsgruppe für die Neustrukturierung der Lehrämter Grund-, Haupt- und Realschule, Prorektorin MERZ-ATALIK als Koordinatorin der LRK für die Neustrukturierung des Studiengangs für das Lehramt an Sonderschulen und als

Mitglied des Expertenrats »Sonderpädagogische Förderung in Baden-Württemberg«, Prorektor GIRWIDZ als Sprecher des hochschulübergreifenden Promotionskollegs »Mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen in alltagsnahen Anwendungskontexten« und Kanzler WALTER als Sprecher der sechs PH-Kanzler, der insbesondere zu Fragen der Hochschulfinanzierung in diesem Jahr stark gefragt war.

Neustrukturierung der Lehrämter

Nach längerem Vorlauf gab die Regierungserklärung des Ministerpräsidenten am 11. März 2010 den Startschuss für die Umsetzung des Projekts, für das im Berichtszeitraum über 120 Experten aus allen PHn und Staatlichen Seminaren Kompetenzkataloge zur Lehrerbildung erstellt hatten, die im Weiteren in konkrete Prüfungsordnungen überführt werden. Nach langen Bemühungen ist es den Pädagogischen Hochschulen damit gelungen, die Politik davon zu überzeugen, die Studienzeit für die Lehrämter Grund-, Haupt- und Realschule auf acht Semester anzuheben – ein bedeutsamer Erfolg, der die Gleichwertigkeit dieser Lehrämter unterstreicht. Außerdem wird das Sonder-schullehramt auf 9 Semester verlängert. Die neuen Prüfungsordnungen sollen im Wintersemester 2011/12 in Kraft treten.

Zukunftskommission PH 2020

Von besonderer Bedeutung für alle PHn ist die so genannte *Zukunftskommission PH 2020*. Nachdem zunächst Wissenschaftsminister FRANKENBERG eine solche Kommission angeregt hatte, übernahm die LRK die Initiative. Die Kommission versteht sich als unabhängiges Gremium mit dem Auftrag, eine Expertise zur Situation der PHn im nächsten Jahrzehnt zu erarbeiten. Zielsetzung ist, das System PH zu prüfen und strukturelle Vorschläge für die qualitative Weiterentwicklung dieser Hochschulart zu machen. Im Berichtszeitraum analysierte die Kommission Zahlenmaterial zu den sechs PHn, befasste sich mit Forschungsschwerpunkten und Studiengängen und begann mit der Erarbeitung von Empfehlungen, die etwa in der Jahresmitte 2010 vorgestellt werden sollen. Der Kommission gehören fünf ständige Mitglieder an, darunter von der PH Ludwigsburg die Professoren Fix und Rehm. Zu den einzelnen Sachgebieten werden jeweils weitere Experten eingeladen.

Bildungsstreik

In ganz Deutschland protestierten 2009 die Studierenden für eine bessere Bildung und gegen die Studiengebühren, die Unterfinanzierung der Hochschulen, die Probleme bei der Umsetzung der Bologna-Reform und die als zu gering erachtete Mitbestimmungsmöglichkeiten. An der PH Ludwigsburg wurden der Hörsaal in Reutlingen und die Aula in Ludwigsburg 11 Wochen lang besetzt. In vielen Gesprächen und Podiumsdiskussionen diskutierte das Rektorat mit den Studierenden über die Forderungen. Viele der Vorschläge, die nach innen gerichtet waren, wurden aufgegriffen, so z. B. zur Finanzierung von Lehraufträgen, zur Optimierung der Prüfungszeiträume, zur Erhöhung der studentischen Sitze im Studiengebührenausschuss oder zur Flexibilisierung in Masterstudiengängen. Wo Einigkeit über Forderungen an die Politik bestand, wurden diese gemeinsam weitergetragen, so in einem Brief an den Wissenschaftsminister zur Problematik der Abzüge durch die Globale Minderausgabe. Insgesamt verlief die Debatte in einem konstruktiven und lösungsorientierten Stil und trug so zur Diskussionskultur an der Hochschule bei.

Betrachtet man die übergeordneten Entwicklungslinien, so war die Arbeit im zweiten Amtsjahr von drei sich eigentlich widersprechenden Begriffen geprägt: *Wachstum*, *Rückgang* und *Konsolidierung*:

Wachstum

Die PH Ludwigsburg erreichte im Berichtszeitraum mit fast 5000 die höchste Zahl an Studierenden insgesamt, aber auch die Höchstzahl an Personal, Studiengängen und Lehrangeboten in ihrer Geschichte. Es gab auch die größte Zahl kultureller Veranstaltungen, die meisten Drittmittel, den längsten Bildungsstreik und die größte Baustelle auf dem Campus. Die Förderung von neuen Studienplätzen durch das Land im Rahmen des Programms »Hochschule 2012« erreichte ihren bisherigen Höchststand, und beim Lernfestival kamen mit über 2000 Kindern die meisten Schüler aller Zeiten an die PH.

Rückgang

Zugleich erlebte die PH wegen der Geschwisterregelung des Landes bei den Studiengebühren wie befürchtet einen Einbruch von über 35% der Einnahmen, hatte aber zugleich mit der erneut gestiegenen Globalen Minderausgabe die höchste Abgabe an das Land und damit in Relation zur Zahl der Studierenden einen der niedrigsten Normalhaushalte. Trotz erreichtem Höchststand an Studierenden musste sich das Rektorat in Planungen bereits mit dem bevorstehenden demografischen Wandel für die Jahre nach 2016 befassen, der möglicherweise Folgen für die Schwerpunktbildung an den einzelnen PH-Standorten haben könnte.

Konsolidierung

Neben Wachstum und Rückgang kam es aber auch in vielen Bereichen zu einer Konsolidierung: So geriet die Entwicklung neuer Studiengänge am Ende des Berichtszeitraums wieder in ein etwas ruhigeres Fahrwasser. Die Bachelorstudiengänge sind eingerichtet, die Masterstudiengänge bis auf zwei Ausnahmen ebenso, die Lehramtsstudiengänge mussten noch nicht verändert werden. Damit konnte man sich zunehmend der

Optimierung der Studienordnungen widmen und z. B. auch studentische Kritik im Zusammenhang mit der Modularisierung aufnehmen. Die Zusammenarbeit mit den Gremien ist noch stärker eingespielt. In regelmäßigem Turnus finden Sitzungen der Qualitätskommission, der Kommission zur Verwendung der Einnahmen aus Studiengebühren, des Forschungsausschusses und anderer Gremien statt. Die Beteiligung der Studierenden hat ein höheres Maß an Normalität gewonnen, insbesondere in Haushaltsfragen und Fragen der Lehre. Im Zusammenhang mit dem Bildungsstreik sind die studentischen Forderungen fundierter und konkreter vorgetragen worden – damit konnten und können sie noch besser berücksichtigt werden.

Zusammenarbeit mit Hochschulrat und Senat

Die Zusammenarbeit mit den beiden wichtigsten Gremien, dem Hochschulrat und dem Senat, gestaltete sich weiterhin konstruktiv und konsensorientiert.

Hochschulrat

Als Aufsichtsrat trägt er die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Zu diesem Zweck beaufsichtigt er die Geschäftsführung des Rektorats. Die Arbeit der vier Sitzungen des Hochschulrats bezog sich auf die Umsetzung und Aktualisierung des laufenden

Entwicklungsplans, so z. B. durch Beschlüsse zur Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge, die Zuweisung von Professuren und die Festlegung der Rahmendaten des Haushalts. Als besonders wichtiges Instrument erwies sich wieder die jährliche, zweitägige Klausursitzung, auf der auch strategische Fragen in Ruhe diskutiert werden können.

Im Berichtsjahr wurde der Hochschulrat neu gewählt. Dabei kandidierten acht der elf Mitglieder erneut und wurden wiedergewählt. Drei Mitglieder standen nicht mehr für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung: PROF.'IN DR. IRIS FÜSSENICH und DR. BRIGITTE BECKER als interne Mitglieder, aber auch der Vorsitzende DR. ULSHÖFER. Der Vorsitzende schied nach neunjährigem impulsgebendem und vielfältig prägendem Einsatz für die PH Ludwigsburg altershalber aus. Die Hochschule ist allen scheidenden Mitgliedern und besonders dem langjährigen Vorsitzenden zu großem Dank verpflichtet: In seiner Amtszeit – er war seit der Einführung der Hochschulräte im Jahr 2000 Vorsitzender – fielen zahlreiche essentielle Entscheidungen für die PH Ludwigsburg, die er mit großem Sachverstand und Geschick voranbrachte. Dabei war er durch seine Moderation wesentlich für die harmonische Zusammenarbeit verantwortlich. Die Hochschulleitung dankte den drei ausscheidenden Mitgliedern für ihr Engagement. Rektor FIX überreichte an DR. ULSHÖFER einen Scheck mit privaten Spenden für den Aufbau von Schulen in Burkina Faso, einem ehrenamtlichen Einsatzgebiet DR. ULSHÖFERS.



Dr. Ulshöfer

I. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien

In den Hochschulrat kamen zum 01.10.09 somit drei neue Mitglieder: Als externes Mitglied konnte die Landessenderdirektorin des *Südwestrundfunks Baden-Württemberg*, INGRID FELGENTRÄGER, gewonnen werden. Die beiden neuen internen Mitglieder sind PROF. DR. RAINER TROST von der Fakultät III (Sonderpädagogik mit Förderungsschwerpunkt geistige Entwicklung) sowie DR. HELGA HAUDECK aus der Fakultät II (Abteilung Englisch).

In seiner ersten Sitzung in der neuen Zusammensetzung wurden aus dem Kreis der externen Mitglieder der neue Vorsitzende und sein Stellvertreter einstimmig gewählt. Vorsitzender ist nun PROF. DR. HENRIK UTERWEDDE, stellvertretender Vorsitzender HANS BEERSTECHEER.

Senat

Der Senat entscheidet über grundlegende Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung. In seinen sechs Sitzungen regelte der Senat zahlreiche Satzungen, Rahmen- und Studienordnungen, Zulassungszahlen und -beschränkungen, Auswahlverfahren, Prüfungsausschüsse, Akkreditierungen, Ermessensrichtlinien für Befreiungen von Studiengebühren oder für Stipendien, Vorlesungszeiten, Preise (s.u.), Einrichtungen und Änderungen von Kommissionen, Stellungnahmen zu Gesetzesänderungen, zu Ausbauplanungen, zu Funktionsbeschreibungen von Professuren und vieles mehr.

Hochschulrat

Externe Mitglieder:

HANS BEERSTECHEER (stellv. Vorsitzender), INGRID FELGENTRÄGER, ULRICH RUETZ, PROF. DR. HENRIK UTERWEDDE (Vorsitzender), DR. VERENA WODTKE-WERNER, BETTINA WÜRTH

Interne Mitglieder

DR. HELGA HAUDECK, PROF. DR. ARMIN HÜTTERMANN, PROF. DR. THOMAS KNUBBEN, PROF. DR. RAINER TROST, STUD. PAED. FELIX REINAUER

Beratende Mitglieder:

PROF. DR. MARTIN FIX, PROF. DR. RAIMUND GIRWIDZ, PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK, KURT WALTER
Vertreter/in des MKW: SONJA THEISSEN, ab 2010 KLAUS BOCKSTADT

Der Senat der PH Ludwigsburg

1. Mitglieder kraft Amtes

Rektor: PROF. DR. MARTIN FIX (Vorsitz)

Prorektor: PROF. DR. RAIMUND GIRWIDZ

Prorektorin: PROF. 'IN DR. KERSTIN MERZ-ATALIK

Kanzler: KURT WALTER

Dekan der Fakultät I:

PROF. DR. GERHARD DREES

Dekan der Fakultät II:

PROF. DR. RÜDIGER VOGT

Dekan der Fakultät III:

PROF. DR. CHRISTOPH KÄPPLER

Beauftragter für die

schulpraktische Ausbildung:

PROF. DR. HANS-JOACHIM FISCHER

Gleichstellungsbeauftragte:

APL. PROF. 'IN DR. ANKE THYEN

2. Wahlmitglieder

Professorinnen/Professoren

PROF. DR. FRIEDHOLD FEDIUK,

PROF. DR. PETER IMORT, PROF. 'IN DR. EDELTRAUD

RÖBE, PROF. DR. MARCUS SCHRENK,

PROF. DR. RUDI WAGNER,

PROF. DR. ARNE WROBEL

Vertreterinnen/Vertreter

des wissenschaftlichen Dienstes

AKÖR DR. SIEGFRIED DÄSCHLER-SEILER,

AKÖR WILLY NACHTMANN,

AKÖR JOACHIM SCHÄFER

Sonstige Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter

CARMEN NEUENDORF, JULIA PATHE-BRECKNER

Studierende

MICHAEL HERRMANN, MUHAMET IDRIZI,

TATJANA KRESS, KRISTIAN SCHNEIDEREIT

Zu den wichtigsten Entscheidungen gehörten z. B. der Beschluss zur Einführung eines Masterstudiengangs für Frühkindliche Bildung, die Einrichtung einer Gleichstellungskommission, die Änderung der Grundordnung zur Verdoppelung der studentischen Sitze in der Kommission zur Vergabe der Studiengebühren von vier auf acht, die Aufwertung des Schulpraxisamtes und des Schuldruckzentrums zu zentralen Einrichtungen, letzteres als Teil des Bild- und Theaterzentrums. Einen wichtigen Schritt hin zu mehr Transparenz machte der Senat auf Vorschlag des Rektors durch den Beschluss, zukünftig die aktuellen Berichte des Rektors, des AStA und der Dekane als regelmäßige erste Tagesordnungspunkte hochschulöffentlich zu gestalten.

Im Berichtsjahr wurden auch hier Sitze neu besetzt: Für PROF. DR. RAINER TROST, der in den Hochschulrat wechselte, rückte PROF. DR. FRIEDHELM FEDIUK nach. Zum Wintersemester 09/10 wechselten alle vier studentischen Mitglieder des AStA: Für REBECCA BINDER, CAROLINE GÖHRING, KERSTIN KONZ und JAQUELINE ROMMEL kamen MICHAEL HERRMANN, CLAUDIA HÖSS (bis 31.01.10, ab 01.02.10 KRISTIAN SCHNEIDERERIT), MUHAMET IDRIZI und TATJANA KRESS.

Qualitätsentwicklung: Leitbild im Mittelpunkt

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung umfasst alle Bereiche der Hochschule. Im Berichtsjahr stand im Zentrum der Arbeit der Senatskommission der Leitbildprozess der PH Ludwigsburg. Die Kommission war dafür um an diesem Thema interessierte Mitglieder der Hochschule erweitert worden. Sie stellte andere Aufgaben zurück, weil das Leitbild die Grundlage der Qualitätsentwicklung bilden und Ausgangspunkt für alle weiteren Prozesse sein soll, die im nächsten Berichtsjahr angestoßen werden.

Im Juni 2009 war die hochschulweite Diskussion um das Leitbild mit einer Auftaktveranstaltung gestartet, die nach der Methode »World Café« durchgeführt wurde und an der ca. 180 Personen teilnahmen. Die durch die Diskutanten auf den Tischdecken festgehaltenen Erkenntnisse stellten erste Impulse für die anschließende Online-Diskussion dar, an der sich ca. 270 Personen beteiligten. Alle eingebrachten Beiträge wurden in einem dritten Schritt durch einen externen Prozessbegleiter zu thematischen Clustern gebündelt und wiederum hochschulöffentlich einsehbar

gemacht, so dass es allen Hochschulangehörigen möglich war, eine eigene Interpretation der bisherigen Diskussion vorzunehmen.

Durch eine ganztägige »Open-Space-Konferenz« wurde Anfang November 2009 die Diskussion um das Leitbild mit einer größeren Teilnehmerzahl fortgeführt. Ca. 400 Hochschulmitglieder aus allen Bereichen setzten sich in 45 Workshops mit Aspekten des Leitbildes auseinander und formulierten Vorschläge für einzelne Leitbildaussagen.

Der Open-Space-Konferenz folgte eine zweite Online-Phase. Auf Grundlage der nun breit geführten Diskussion entwickelte die Leitbildkommission einen ersten Leitbildentwurf, der im Sommersemester 2010 durch die Gremien verabschiedet werden wird.

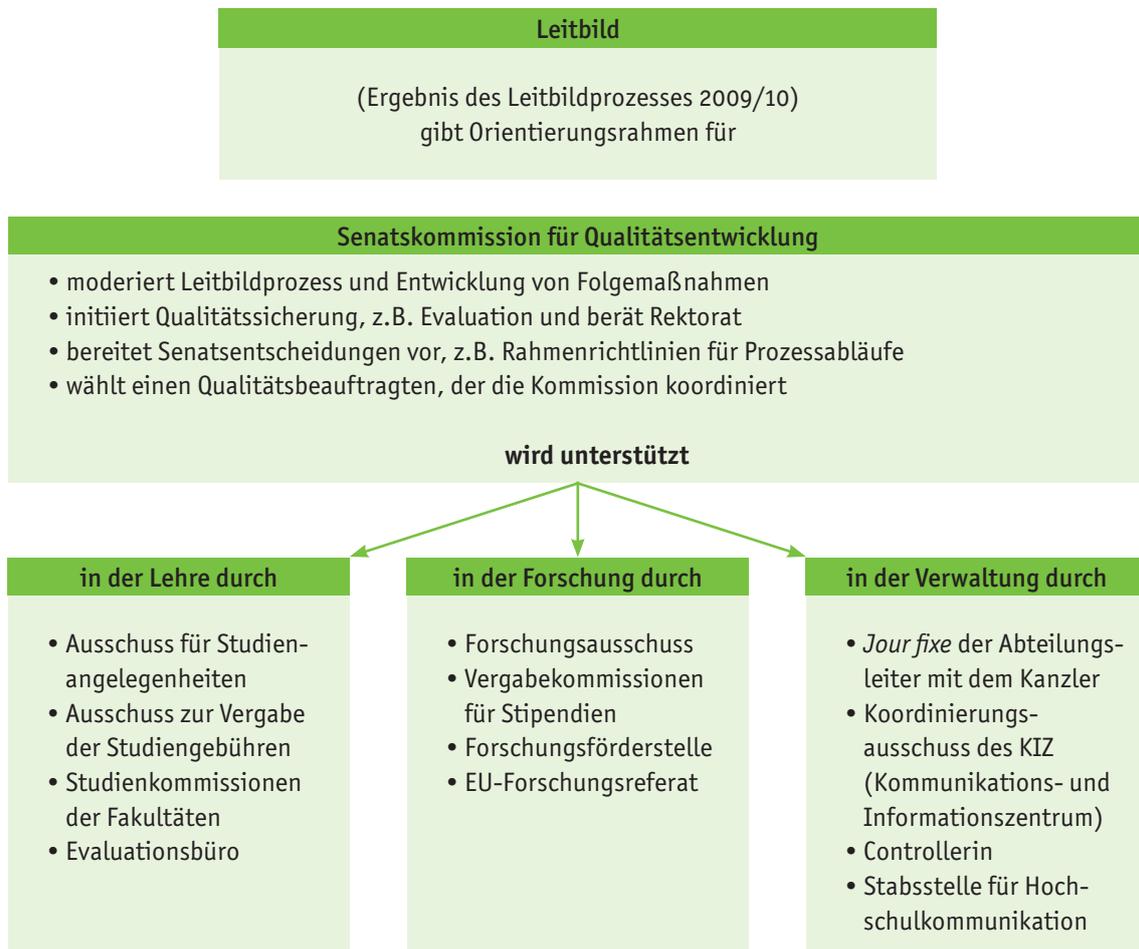
Der gesamte Leitbildprozess wurde in aufwendiger Weise beworben. Um eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen, wurden Postkarten verteilt, Plakate geklebt, eine Trommlergruppe engagiert, zwei Kurzfilme gedreht, auf der Homepage der Hochschule regelmäßig der aktuelle Prozessstand beschrieben, die Presse geladen und alle Mitglieder der Hochschule mehrfach per Rundmail informiert. Der Text des Leitbilds wird im nächsten Jahresbericht veröffentlicht. Der gesamte Prozess ist unter www.ph-ludwigsburg.de/leitbild ausführlich dokumentiert.

Sobald der Leitbildprozess abgeschlossen sein wird, kann wieder verstärkt am Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagements gearbeitet werden. Bereits bestehende Instrumente in der Lehre (z. B. Auswahlverfahren, Lehrevaluationen, die Beteiligung am HIS-Studienqualitätsmonitor, Selbstberichte), in der Forschung (z. B. die Beratung bei der Erstellung von Forschungsanträgen und die qualitätsorientierte Forschungsförderung durch den Forschungsausschuss) und in der Verwaltung (z. B. die Kosten-Leistungs-Analysen durch das Controlling) wurden aber im Berichtszeitraum fortgeführt.

Ein Schwerpunkt war dabei die Thematik der Personalgewinnung. Hier wurden insbesondere die Abläufe von Berufungs- und Besetzungsverfahren optimiert und durch Prozess-Checklisten transparenter gestaltet. In zwei Workshops wurden das Rektorat, die Fakultätsvorstände und weitere Interessierte zu Gleichstellungs- und Rechtsfragen von Berufungsverfahren fortgebildet. Der Senat überarbeitete in mehreren Lesungen die Berufsrichtlinien.

I. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien

Qualitätsmanagement an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg



Gleichstellung

Die Gleichstellungsbeauftragte berät das Rektorat in Gleichstellungsfragen und legt dem Senat jährlich einen über die Homepage des Gleichstellungsbüros zugänglichen detaillierten Bericht über ihre Tätigkeiten zur Verbesserung der Gleichstellung und entsprechende Maßnahmen vor (www.ph-ludwigsburg.de/15). Auf diesen Bericht sei hier verwiesen.

Zur Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten beschloss der Senat die Einrichtung einer Gleichstellungskommission als ständigen beratenden Ausschuss, der unter anderem auch die Wahl der/des Gleichstellungsbeauftragten und der/des Beauftragten für Chancengleichheit vorbereitet. Die Gleichstellungskommission soll nach Geschlechtern paritätisch besetzt sein. Ihr obliegt zudem die Mitarbeit bei der Erarbeitung des Gleichstellungskonzeptes und des Gleichstellungsplanes sowie seiner Evaluation.

Strukturelle Gleichstellung:

Der Professorinnenanteil an der Hochschule beträgt 2009 ohne Juniorprofessorinnen 36,6% und damit 2,1% mehr als im Vorjahr. Diese Zahl liegt zwar deutlich über dem durchschnittlichen Wert der Universitäten von 11,8% (ohne Kliniken) bzw. aller Hochschulen des Landes von 15,5% (2008), ist aber auch ein Spezifikum Pädagogischer Hochschulen. Die Gleichstellungsbeauftragte empfiehlt angesichts des Anteils von konstant etwa 78% Studentinnen (81% der Abschlüsse werden von Frauen abgelegt), den Professorinnenanteil noch weiter zu steigern. In der Gruppe der verbeamteten Akademischen Mitarbeiter/innen sind 44,4% Frauen, bei den übrigen Akademischen Mitarbeiter/innen 62,9%, insgesamt 51,7%.

Selbstverwaltung:

In den leitenden Gremien sind Frauen im Wintersemester 2009/10 mit 24,6% deutlich unter dem Professorinnenanteil und noch deutlicher unter dem Anteil von 51,7% akademischen Mitarbeiterinnen vertreten: Hochschulleitung 25%; Senat mit den Mitgliedern aus nicht-wissenschaftlichem Bereich und Studierenden 29,2%, ohne diese nur 17,7%; Hochschulrat 33,3%. Keine der drei Fakultäten wurde von einer Frau geleitet. Insgesamt waren nur zwei der neun Mitglieder der Fakultätsleitungen Frauen (Prodekanin und Studiendekanin, 22,2%). Die Erhöhung des Anteils an Frauen in Leitungsstellen sollte somit weiter angestrebt werden.

Wissenschaftlicher Nachwuchs:

2009 schlossen sieben Frauen und acht Männer ihre Promotion ab. Ein Teilstipendium aus Mitteln des *Schlieben-Lange-Programms* wurde zur Promotion vergeben. Von den fünf Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz wurden zwei an Frauen und drei an Männer vergeben. In strukturierten Promotionskollegs erhielten nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz zwei Frauen je eines der vier Stipendien. In den FuN-Kollegs forschten ausschließlich Nachwuchswissenschaftlerinnen. Damit zeichnet sich ab, dass durch die Nachwuchsförderung eine spätere Gleichstellung im Bereich der Professuren angestrebt werden kann.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf:

Die hochschuleigene Spielgruppe für Kinder unter drei Jahren ist in die Krippe des Studentenwerks Stuttgart auf dem Campus überführt worden. Dort stehen drei Plätze für das wissenschaftliche Personal der Hochschule und sieben Plätze für die Studierenden zur Verfügung. Im Juni 2009 wurde die Krippe feierlich-fröhlich eingeweiht.

Beratung:

Wissenschaftlerinnen und Studentinnen wurden in allen Fragen, die Nachwuchsförderung, Karriereplanung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium sowie Benachteiligung, Diskriminierung und Verletzungen von Persönlichkeitsrechten betreffen, beraten. Der Beratungsbedarf ist auch 2009 wieder deutlich gestiegen. Gelegentlich nehmen auch Männer, wenn es um Gleichstellungsfragen geht, eine Beratung in Anspruch.

Veranstaltungen und weitere Aktivitäten:

Das Gleichstellungsbüro initiierte, unterstützte und organisierte Vorträge, Tagungen und spezielle Veranstaltungen zur Gender-Thematik und -Forschung. Mit der Revision von Richtlinien und einer Veranstaltung zum Thema »Gleichstellung in Berufungskommissionen«, zu der die Hochschule eine Expertin lud, stand das Thema »Berufungen« 2009 im Mittelpunkt der Gleichstellungsarbeit (s.o.).

Die Hochschule vergibt auf Vorschlag der Frauenkommission jährlich einen Frauenförderpreis. Er ging 2009 an PROF.'IN DR. BARBARA REICHLÉ (Pädagogische Psychologie), deren Genderkompetenz und nachhaltiges Engagement für Frauen in Forschung und Lehre dieser Preis würdigt.

Die Gleichstellungsbeauftragte nahm an bildungspolitischen Veranstaltungen außerhalb der Hochschule teil und vertrat als deren Sprecherin die Gleichstellungsbeauftragten der Pädagogischen Hochschulen in der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten.

II. Studium und Lehre

Studienangebot und Profil

Das Rektorat war 2008 mit einem Programm für ein Profil der PH Ludwigsburg angetreten, an dessen Umsetzung auch im Berichtsjahr weiter gearbeitet werden konnte: Das Ziel, ein bildungswissenschaftliches Kompetenzzentrum für alle

Bildungsbereiche zu werden. Dabei konkretisierten sich aufgrund von gefallen politischen Entscheidungen im Berichtsjahr zunehmend auch die quantitativen Dimensionen:

1) Schulische Bildung

Grundständig: Grund-, Haupt, Real- und Sonderschule
Beteiligung: Berufsschule und Gymnasium

4) Kultur- und Sozialbereich

z. B. Kulturmanagement, Sonderpädagogik

2) Erwachsenen- und Weiterbildung

z. B. Bildungswissenschaft / Lebenslanges Lernen, Erwachsenenbildung, Bildungsmanagement, Bildungsforschung

3) Außerschulische Kinder-/Jugendbildung

z. B. Frühkindliche Bildung, Kultur- und Medienbildung, Religionspädagogik

Profil der PH Ludwigsburg

Die stärkste Säule des PH-Profiles bleibt die Lehrerbildung. Dennoch ist es richtig, zugleich auf den Ausbau der Bachelor- und Master-Studiengänge zu setzen. Die Diversifizierung ist eine entscheidende Profilmaßnahme für die universitäre Struktur der bildungswissenschaftlichen Hochschule. Sie ist zukunftsfähiger als eine monokulturelle Ausrichtung auf nur ein einziges Bildungsfeld, die Schule. Die PH Ludwigsburg hat hier mit einem Anteil von

etwa 25% der Studienanfängerplätze das Umbauziel bereits erreicht und bietet nun Studiengänge für Bildungsberufe aller Alterszielgruppen an: Von der Frühkindlichen Bildung über die Schulbildung und die Weiterbildung bis hin zur Seniorenbildung im Rahmen des Lebenslangen Lernens. Dazu werden im Folgenden einzelne Aspekte genauer dargestellt.

Entwicklungen in den Lehrämtern

Nachdem aufgrund der demografischen Entwicklung trotz der doppelten Abiturjahrgänge zunächst mit einem Rückgang der Auslastung um bis zu 20% in den Jahren nach 2016 zu rechnen war, ist diese Zahl nach neuesten Erkenntnissen nach unten zu korrigieren. Im Rahmen der Neustrukturierung der Lehrämter Grund-, Haupt- und Realschule ist es gelungen, die Landesregierung davon zu überzeugen, dass eine Studiendauer von acht Semestern erforderlich ist, um die notwendigen Kompetenzen bei den Studierenden aufbauen zu können. Für das Lehramt an Sonderschulen werden möglicherweise sogar neun Semester vorgesehen. Damit wird ab 2014/15 etwas mehr Kapazität benötigt.

Außerdem ist eine Erhöhung der Beteiligung am Lehramt für Gymnasien in Kooperation mit der Universität Stuttgart in Vorbereitung (fachdidaktische Hauptseminare). Da die Universitäten in Baden-Württemberg praktisch über keine fachdidaktischen Professuren verfügen, ist die Vernetzung der Pädagogischen Hochschulen mit der gymnasialen Lehrerbildung notwendig, weil sie der institutionelle Ort wissenschaftlicher Fachdidaktik und Schulpädagogik sind. So gehören z. B. die Kollegien in großen Fächern wie Deutsch oder Mathematik zu den bundesweit größten fachdidaktischen Standorten.

Die Senkung des Klassenteilers wird die Nachfrage nach Lehrern zusätzlich bereits jetzt noch einmal kurzfristig steigen lassen. Insgesamt ist somit die Nachfrage nach Studienplätzen in den Lehrämtern langfristig vorhanden.

Die neuen Prüfungs- und Studienordnungen müssen nun bis zum geplanten Start im Wintersemester 2011/12 erarbeitet werden. Geplant sind unter anderem Neuerungen in den Fächerstrukturen (Kompetenzbereiche für die Grundschule und Ausbau von zwei Fächern) und der Schulpraxis (Integriertes Semesterpraktikum).

Ausbauprogramm des Landes Hochschule 2012

Die in diesem Programm bereits 2006 angemeldeten neuen Bachelorstudiengänge sind inzwischen weitgehend im Endausbau angekommen und alle erfolgreich akkreditiert:

- **Bachelorstudiengang Frühkindliche Bildung und Erziehung (in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg):** Der Bachelorstudiengang ist sehr erfolgreich, aber an der oberen Grenze der Aufnahmekapazität angekommen. Inzwischen wurde auch ein Studien-zweig eingerichtet, der es Absolvent/innen von Fachschulen ermöglicht, einen Teil ihrer Ausbildung als Studienleistung anerkennen zu lassen, um ein verkürztes Bachelorstudium aufnehmen zu können. Die Organisation von zwei unterschiedlichen Studienmodellen ist außerordentlich komplex und auf die derzeitige Studierendenzahl hin ausgerichtet. Damit wird die Zahl von derzeit 108 Studienplätzen an der PH und 50 an der EH vorläufig als Endstufe betrachtet. Ludwigsburg wird mit zukünftig fast 500 Studierenden in diesem Bereich der größte Standort im Land sein.
- **Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung:** Der Bachelorstudiengang hat sich in den zweieinhalb Jahren seines Bestehens ebenfalls sehr erfolgreich entwickelt und kann auf eine kontinuierliche Steigerung der Bewerberzahlen zurückblicken. Um dieser steigenden Nachfrage gerecht zu werden, ist ein behutsamer Ausbau auf 45 Studienplätze insgesamt geplant. Als einer von ganz wenigen Bachelor-Studiengängen in Deutschland ermöglicht es der Studiengang Kultur- und Medienbildung seinen Studierenden, innerhalb der Regelstudienzeit ein komplettes Semester im Ausland zu absolvieren. Dadurch wird zugleich das zukünftige Beschäftigungsfeld für die Absolventen erheblich erweitert.
- **Bachelorstudiengang Bildungswissenschaft / Lebenslanges Lernen mit konsekutivem Master Erwachsenenbildung (Ausbau des bestehenden Diplomstudiengangs):** Dieser Bachelorstudiengang ist auf eine Reihe von Handlungsmöglichkeiten im außerschulischen Bildungsbereich ausgerichtet und erschließt durch den Einbezug von Wahlfächern eine Reihe von Berufsfeldern. Aus eigener Kraft hat die Hochschule

Personalkapazität für 30 Studienanfänger pro Jahr zur Verfügung gestellt. Eine besonders erfreuliche Entscheidung des MWK im Berichtsjahr war die Zusage von 30 Förderplätzen ab 2010. Über die damit vorhandenen 60 Studienanfängerplätze hinaus war ursprünglich ein Ausbau auf 90 pro Jahr geplant. Angesichts des geringeren Rückgangs in den Lehramtsstudiengängen reduzierte die PH Ludwigsburg die Ausbauplanung aber auf 70-75 Studienanfängerplätze pro Jahr als Endstufe.

- **Bachelor-Master-Studiengänge Ingenieurpädagogik mit den Fachrichtungen Fahrzeugtechnik/Maschinenbau, Maschinenbau/Automatisierungstechnik sowie Informationstechnik/Elektrotechnik in Kooperation mit der Hochschule Esslingen, die zum beruflichen Lehramt führen (Master Berufspädagogik):** Diese wurden über die Hochschule Esslingen beantragt, da der größere Lehranteil im Bachelorstudiengang dort stattfindet, während die Lehre für den anschließenden Master mehrheitlich an der PH Ludwigsburg ausgebracht werden wird (ab 2012). Gefördert werden hier 35 Plätze.

Bei den neu aufgebauten Studienangeboten muss sowohl die Nachfrage nach Studienplätzen als auch die Entwicklung der Chancen für die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren noch genauer beobachtet werden. Zur Planung weiterer Studienplätze wäre auch die Raumfrage zu klären. Auflage des MWK für die Ausbauten ist es aber, ohne zusätzliche Räume und Infrastruktur auszukommen. Hier sieht sich die PH Ludwigsburg an Grenzen, die nur sehr schwer zu überwinden sind, insbesondere fehlen Büro- und Forschungsräume. Für die III. Tranche (Studienbeginn 2011/2012) konnte somit nur ein sehr moderater Ausbau in den Bachelorstudiengängen erwogen werden. Außerdem muss in Betracht gezogen werden, dass zunehmend auch (konsekutive) Masterstudienplätze gebraucht werden, die bisher nicht gefördert wurden. Daher wurden für die letzte Tranche des Programms 2012 nur noch wenige Förderplätze beantragt.

Akkreditierungen

Die Umstellung auf den Bologna-Prozess erforderte nicht nur bei den neuen, sondern auch bei umgewandelten früheren Diplom- und Magisterstudiengängen die Akkreditierung, so etwa beim Diplom in Erziehungswissenschaft und beim Magister in Fachdidaktik. In den Berichtszeitraum fällt der erfolgreiche Abschluss von vier weiteren Programmakkreditierungen:

- Bachelorstudiengang Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen
- dazu gehörender konsekutiver Masterstudiengang Erwachsenenbildung; beide wurden im oberen Abschnitt schon beschrieben.
- Masterstudiengang Bildungsforschung: Für Studierende, die sich für eine Promotion mit einem Schwerpunkt im Bereich der fachdidaktischen Lernforschung, Medien- oder Schulpädagogik interessieren. Hierfür kommen sowohl Absolventen der Lehramter als auch anderer pädagogischer oder fachlicher Studiengänge in Frage.
- Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement: Der Master qualifiziert für eine leitende berufliche Tätigkeit im öffentlichen, gemeinnützigen oder privaten Kulturbetrieb, indem betriebswirtschaftliche und verwaltungswissenschaftliche Kenntnisse mit kultur- und sozialwissenschaftlichen Kompetenzen verknüpft werden.

Programmakkreditierung

Eine Akkreditierung ist eine umfangreiche Qualitätsprüfung, mit der eine Akkreditierungsagentur beauftragt wird. In der Regel werden Studiengänge, also Programme akkreditiert, die zu einem Bachelor- oder Masterabschluss führen. Diese Auflage ist gesetzlich vorgegeben. Das Verfahren besteht aus einem ausführlichen Selbstreport der Hochschule, einer Begehung mit eingehender Befragung durch eine Gutachterkommission und einem Abschlussbericht der Akkreditierungsagentur. Die Kosten, etwa 10.000 – 15.000 Euro, trägt die Hochschule, der Arbeitsaufwand ist beträchtlich. Die PH Ludwigsburg hat bereits 11 von 13 Akkreditierungen hinter sich gebracht – alle erfolgreich. Die Studiengänge werden für jeweils fünf Jahre akkreditiert. Die Agenturen werden selbst wiederum durch den deutschen Akkreditierungsrat kontrolliert.

Die Alternative für Programmakkreditierungen, eine Systemakkreditierung der ganzen Hochschule, kommt zur Zeit noch nicht in Betracht, da mit den Lehramtsstudiengängen der Großteil der Programme derzeit nicht auf Bachelor-Master-Strukturen umgestellt wird.

Die PH Ludwigsburg hat mittlerweile nur noch zwei ausstehende Programmakkreditierungen vor sich: Der auf Master umgestellte Diplomstudiengang Sonderpädagogik und der neue Masterstudiengang Frühkindliche Bildung werden im kommenden Berichtsjahr akkreditiert. Damit wird die PH Ludwigsburg 2011 für die Studiengänge außerhalb der Lehrämter 13 Akkreditierungen durchlaufen haben. Langfristig dürfte der Weg voraussichtlich in die Systemakkreditierung führen.

Studiengänge und Studierendenzahlen

Die Studierendenzahlen insgesamt haben im Berichtszeitraum mit zuletzt über 4900 den Höchststand der Geschichte der PH Ludwigsburg erreicht. Bisher gab es nur einen Zeitpunkt, der fast die jetzige Studierendenzahl vorzuweisen hatte: das Rekord-Wintersemester 2005/06. Im Bereich der Studienanfänger lag dieses Semester sogar leicht über dem WS 2009/10, wenn man die Zahlen des Bachelorstudiengangs Ingenieurpädagogik, der überwiegend in Esslingen stattfindet, nicht dazu rechnet. Der Vergleich der Erstsemesterzahlen zeigt aber deutlich den Strukturwandel, den die Hochschule seither vollzogen hat:

Studiengang	WS 05/06	WS 09/10
	1. Fachsemester	1. Fachsemester
Grund- und Hauptschullehramt	550	370
Realschullehramt	183	130
Sonderschullehramt (inkl. Aufbaustudiengang)	185	197
Frühkindliche Bildung und Erziehung (Bachelor)		102
Kultur- und Medienbildung (Bachelor)		45
Bildungswissenschaft/ Lebenslanges Lernen (Bachelor)		43
Bachelor Ingenieurpädagogik (3 Fachrichtung)		26
Summe grundständige Studiengänge	918	913
Diplom-, Magisterstudiengänge	82	
Masterstudiengänge		92
Gesamtsumme	1000	1005

Erstsemesterzahlen im Wintersemester 05/06 im Vergleich zu 09/10

Die Zahlen in den Lehrämtern sind insgesamt gesunken, weil Kapazitäten in andere Bereiche wanderten (zusätzliches Diagnosemodul, Exporte, vor allem aber neue Bachelorstudiengänge). Innerhalb der Lehrämter haben sich die Gewichte hin zur Sonderpädagogik verschoben, weil dieser Studiengang nur noch an zwei Pädagogischen Hochschulen im Land angeboten wird – Heidelberg und Ludwigsburg.

Interessant ist auch die Gesamtverteilung: Waren 05/06 im Lehramt noch gut 90% der Studierenden eingeschrieben, sind es im laufenden Studienjahr noch 77%. Somit studieren 23% außerhalb der Lehrämter. Promotionen werden in der Statistik nicht aufgeführt, da nicht alle der 60–70 Doktorandinnen und Doktoranden immatrikuliert sind.

II. Studium und Lehre

Entwicklung der Studierendenzahlen

Aktuelle Studiengänge

Studiengang	WS 09/10 (Veränderungen gegenüber Vorjahr)		Prognose nach 2012
Grundschule	1363	(- 9)	1250
Hauptschule	509	(+ 8)	
Realschule	810	(+ 77)	1200
Sonderschule	1035	(+ 22)	1000
B.A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne Ev. Hochschule)	203	(+ 98)	325
B.A. Kultur- und Medienbildung	111	(+ 44)	135
B.A. Bildungswissenschaft/ Lebenslanges Lernen	43	(+ 43)	210
Master Erwachsenenbildung	--		105
M.A. Frühkindliche Bildung	--		95
Kulturwiss. und -management	64	(+/- 0)	60
Bildungsmanagement	50	(- 13)	55
M.Sc. Berufspädagogik	--		40
M.A. Bildungsforschung	16	(+ 16)	40
M.A. Sonderpädagogik	0		30
M.A. Religionspädagogik	0		20

Gaststudierende

Gaststudierende	57	(+ 2)	55
-----------------	----	-------	----

Auslaufende Studiengänge

Magister Fachdidaktik	94	(+ 25)	--
Diplom EW Erwachsenenbildung	388	(- 32)	--
Diplom EW Sonderpädagogik	99	(+ 5)	--
Diplom EW Schulpädagogik	11	(- 3)	--

Insgesamt

Lehramt insgesamt	3717	(+ 98)	3450 (75%)
Andere insgesamt	1136	(+ 152)	1170 (25%)
Studierende	4853	(+ 283)	4620

Entwicklung der Studierendenzahlen an der PH Ludwigsburg

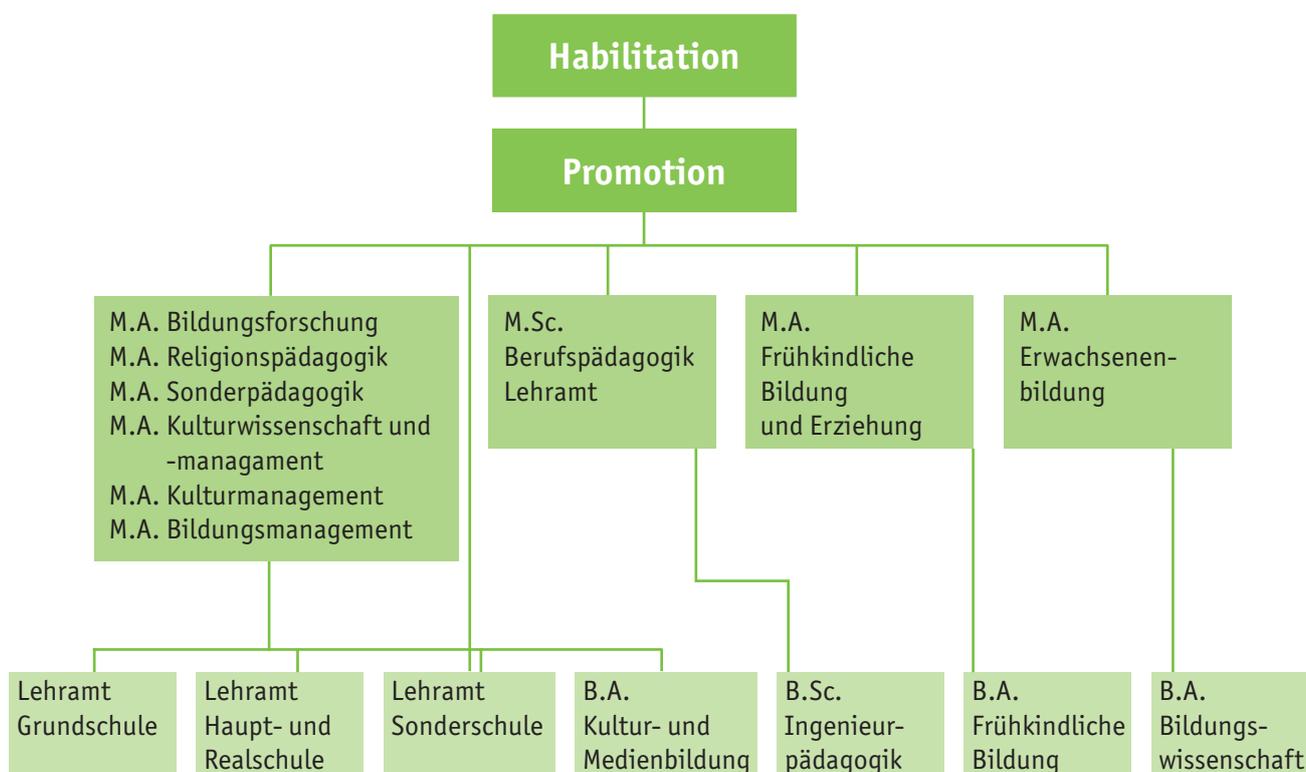
Die Prognose muss natürlich ungenau bleiben und ist durch weitere nicht kalkulierbare Faktoren beeinflussbar. Wie schon im Vorjahresbericht geht die Hochschulleitung davon aus, dass die Studierendenzahl von >4600 gehalten werden wird. Ein leichter Rückgang der Studienplätze bei den Lehrämtern wird nicht nur wegen der Nachfrage nach Lehrerinnen und Lehrern, sondern auch durch die zusätzlich benötigte Kapazität für die verlängerten Studienzeiten erfolgen. Möglicherweise sinkt die Zahl der Studienplätze auch durch Lehrexporte noch weiter ab. So sind bereits jetzt 15% der Lehrnachfrage im Bachelor Ingenieurpädagogik an die Hochschule Esslingen zu exportieren. Die Kooperation mit der Universität Stuttgart in der gymnasialen Lehrerbildung wird ebenfalls steigen.

Die Zahlen zeigen auch, dass die beiden Lehramtsstufen Primar- und Sekundarstufe I schon heute in etwa gleich hohe Studierendenteile und damit eine gesunde Struktur in Bezug auf die Verteilung der Lehrangebote haben. Als dritter großer Zweig kommt die Sonderpädagogik beinahe zahlenmäßig an die beiden anderen Bereiche heran. Hier muss im grundständigen

Bereich das Lehrangebot noch stärker auf diese Zielgruppe hin ausgerichtet werden, ggf. durch Stellen mit sonder- oder inklusionspädagogischem Schwerpunkt am Standort Ludwigsburg. Inzwischen sind bereits einige Lehrende mit sonderpädagogischer Qualifikation für das Modul »Diagnose und Förderung« zusätzlich in Ludwigsburg eingestellt worden.

Außerhalb der Lehramter wird die Frühkindliche Bildung voraussichtlich der stärkste Zweig werden, dicht gefolgt von Bildungswissenschaft/Lebenslangem Lernen, jeweils mit dem zugehörigen Master in Frühkindlicher Bildung und in Erwachsenenbildung. Die Ausbauzahlen sind nun auch in Bildungswissenschaft/Lebenslangem Lernen durch die 2012-Förderung möglich geworden. Damit dürfte sich die Zahl der Absolventinnen und Absolventen gegenüber dem bisherigen Diplomstudiengang deutlich erhöhen (die meisten Studierenden des Diploms hatten nach dem Vordiplom gewechselt).

Die Zukunft der kleinen Masterstudiengänge ist ungewiss. Möglicherweise müssen die Strukturen neu überdacht werden, wenn alle Lehramtsstudiengänge das Promotionsrecht erhalten.



B.A. = Bachelor of Arts, B.Sc. = Bachelor of Science
M.A. = Master of Arts, M.Sc. = Master of Science

Kooperationen

Universität Stuttgart	Beteiligung der PH Ludwigsburg an der Gymnasiallehrerbildung in Erziehungswissenschaft und Pädagogischer Psychologie
Universität Tübingen	Beteiligung der Fak. III der PH Ludwigsburg am Bachelor Erziehungswissenschaft der Uni Tübingen (Wahlfach Sonderpädagogik), Beteiligung der Medizin Uni Tübingen am Lehramt Sonderpädagogik
Evangelische Hochschule Ludwigsburg	Gemeinsame Studiengänge (Frühkindliche Bildung und Erziehung und Religionspädagogik)
Hochschule Esslingen	Gemeinsame Studiengänge (B.Sc./M.Sc. Ingenieur- bzw. Berufspädagogik)
Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	Beteiligung der Hochschule für öff. Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg an den Studiengängen Kulturmanagement und Kultur- und Medienbildung
Hochschule der Medien Stuttgart	Kooperation bei Promotionen und beim Projekt Hochschulradio Stuttgart (HoRadS)

Kooperationen mit Hochschulen im Inland

Studierendenauswahl und Studienberatung

Die Zahl der Bewerber übersteigt die zur Verfügung stehenden Plätze weiterhin fast um das Vierfache. Die Zahlen in Klammern betreffen die Bewerbungen für das erste Semester, die Gesamtzahl schließt auch Bewerber in höhere Semester mit ein.

	Bewerbungen	Besetzte Plätze
SoS 09	1399 (1038)	548 (349)
WS 09/10	4744 (4533)	1140 (1007)
Insgesamt	6143 (5571)	1688 (1356)
Vergleich zum Vorjahr	+ 906 (+749)	+ 289 (+143)

Studienplatzbewerber/innen und besetzte Studienplätze im Berichtszeitraum

Es ist bei den Bewerberzahlen zu bedenken, dass sich die Studieninteressierten an mehreren Hochschulen gleichzeitig bewerben (in der Regel zwei bis dreifach). Dennoch ist die Auswahl unter allen Bewerbungen vorzunehmen. In jedem Studiengang gibt es geregelte Auswahlverfahren, die selbst bei der hohen Bewerberzahl im Lehramt auch weitere Kriterien als nur die Abiturnote heranziehen. So werden bis zu einem Viertel der Qualifikationspunkte (15 von 60 Punkten) über außerschulische Leistungen in Bezug auf den angestrebten Studiengang vergeben, z.B. für den Nachweis eines sozialen Jahres, einer

Berufsausbildung oder eines ehrenamtlichen pädagogischen Engagements. In den kleineren Studiengängen werden darüber hinaus Auswahlgespräche mit den Studienbewerbern geführt.

Die im letzten Berichtszeitraum vorgenommene Verstärkung der Studienberatung wirkte sich positiv auf den Studienalltag der Studierenden aus. Die Studienberaterinnen und -berater wurden immer stärker in Anspruch genommen. Dies bezieht sich auf Telefon-, E-Mail- und persönliche Beratung in Sprechstunden. Begründet ist dies in der starken Präsenz der Studienberatung bei Erstsemester- und Studieninformationstagen

sowie auf Ausbildungsmessen – mit der Folge, dass sich sowohl die Beratung von Studierenden wie von Studieninteressierten quantitativ wie qualitativ intensiviert hat. Die Studienabteilung übernimmt weiterhin die Beratung zu Fragen wie Bewerbungsfristen und Zulassung. Der Ausschuss für Studienangelegenheiten informiert über

Neuerungen, plant übergreifende Maßnahmen, organisiert die Schnittstellen zwischen allen am Studium beteiligten Abteilungen und löst auftretende Probleme. Die Prüfungsämter übernehmen nicht nur die Organisation der Prüfungen, sondern haben ebenfalls eine wichtige beratende Funktion.

Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Studienberatung, Laufbahnberatung usw.:		
Ansprechpartner der Studiengänge		
Lehramt Grundschule <i>Studienberatung-g@ ph-ludwigsburg.de</i>	Lehramt Hauptschule <i>Studienberatung-h@ ph-ludwigsburg.de</i>	Lehramt Realschule <i>Studienberatung-r@ ph-ludwigsburg.de</i>
Lehramt Sonderschule <i>Studienberatung-s@ ph-ludwigsburg.de</i>	Bachelorstudiengänge jeweilige Studiengangsberater	Masterstudiengänge jeweilige Studiengangsberater

Bei Bedarf Weitervermittlung an entsprechende Stellen

Studienberater der Fächer	Studienabteilung	Akademisches Prüfungsamt	Außenstellen des Landeslehrerprüfungsamts	Prorektorin für Studium und Lehre
Erstsemesterinformation, Fragen zum Studienablauf im Fach, Anrechnungen für die Einstufung in höhere Fachsemester	Fragen zu Bewerbung, Zulassung, Teilstudiengang- und Schwerpunktwechsel, Gebühren	Fragen zu akademischen Prüfungen	Fragen zu Staatsprüfungen	Appellationsinstanz für Härtefälle, Einzelfallentscheidungen, Konflikt- und Krisenmanagement

Studienberatung an der PH Ludwigsburg

Prüfungen

Die Zusammenarbeit der beiden Prüfungsämter (Akademisches Prüfungsamt und Außenstelle des Landeslehrerprüfungsamts) als personelle und funktionelle Einheit hat sich weiter bewährt. Beide hatten nicht nur die gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene Zahl von Prüfungen zu organisieren, sondern darüber hinaus zunehmend auch Aufgaben im Zusammenhang mit dem Aufbau der Prüfungsordnungen für die Bachelor- und Masterstudiengänge zu bewältigen. Durch die Modularisierung der Studiengänge wird die Zahl der zu verarbeitenden Prüfungen weiterhin stark zunehmen, wodurch Personalressourcen gebunden werden. Das Akademische Prüfungsamt wurde daher um die neue Position einer stellvertretenden Leiterin verstärkt.

Interessant sind in der Prüfungsstatistik die Schwankungen in den Lehrämtern, die mit drei- bis vierjähriger Verzögerung die Aufnahmezahlen

widerspiegeln. Hier gab es in der Vergangenheit vorübergehend eine stärkere Zulassungsbeschränkung im Bereich der Realschule, die sich im jetzigen Prüfungsjahr niederschlägt.

Keine Überraschungen enthält die Statistik der Abschlussnoten: Die Absolventen für die Lehrämter Sonderschule und Realschule liegen immer leicht über den Noten der Grund- und Hauptschulabsolventen, insgesamt aber doch recht nah beieinander. Der hervorragende Notendurchschnitt im Magisterstudiengang Fachdidaktik erklärt sich dadurch, dass in diesen Studiengang (bzw. zukünftig in seinen Nachfolger »Master Bildungsforschung«) nur Studierende aufgenommen werden, die im ersten Studium überdurchschnittliche Leistungen vorweisen und zur Promotion geführt werden sollen. Insgesamt sind in den weiterführenden Studiengängen besonders engagierte Studierende zu erwarten, womit sich das bessere Abschneiden nach Notenwerten erklären lassen dürfte.

Studiengang	Prüfungen im SS 09 und WS 09/10	Durchschnittsnote (gerundet)
Lehramt GHS Schwerpunkt Grundschule	402 (+ 60)	2,1
Lehramt Realschule	174 (- 63)	2,0
Lehramt Sonderpädagogik (zweiter Studienabschnitt, Reutlingen)	214 (+ 7)	1,8
Lehramt Sonderpädagogik, Segmentprüfung (erster Studienabschnitt, Ludwigsburg)	185 (- 22)	(Teil von Endnote s.o.)
Lehramt GHS Schwerpunkt Hauptschule	123 (+ 41)	2,1
Diplom Erziehungswissenschaft – Erwachsenbildung	27 (+ 15)	1,8
Weiterbildungsmaster Bildungsmanagement	25 (+ 5)	1,7
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	20 (- 6)	1,8
Magister Kulturmanagement	16 (- 1)	1,6
Magister Fachdidaktik	14 (+ 3)	1,3
Weiterbildungsmaster Kulturmanagement	6 (- 3)	1,6
Diplom Erziehungswissenschaft – Sonderpädagogik	5 (- 1)	1,7
Diplom Erziehungswissenschaft – Schulpädagogik	1 (+/- 0)	2,3
Summe	1212 (+ 33)	

*Prüfungen, die bis zum Stichtag 10.03.2010 abgeschlossen waren (ohne Erweiterungsprüfungen).
In Klammern Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.*

Evaluation der Lehrveranstaltungen und der schulpraktischen Veranstaltungen

Wie in den Vorjahren erfolgte die Evaluation semesterweise im Wechsel der Fakultäten. Im Berichtszeitraum wurden die Lehrveranstaltungen der Fakultät III (Sommersemester 2009) und der Fakultät I (Wintersemester 2009/10) mit einem einheitlichen und zuverlässigen Instrument evaluiert, das die Einschätzungen der Studierenden erfasst und seit dem Jahr 2002 in vergleichbarer Form eingesetzt wird. Zusätzlich wurden im Sommersemester 2009 die schulpraktischen Veranstaltungen mit einem eigenständigen Fragebogen evaluiert. Die Fragebögen werden den Studierenden in den einzelnen Veranstaltungen vorgelegt. Die Ergebnisse werden den Lehrenden vor dem Ende des Vorlesungszeitraums mitgeteilt. Es wird erwartet, dass die Lehrenden die Ergebnisse mit den Studierenden unmittelbar diskutieren. Die Studierenden fordern diese Rückmeldung zunehmend auch von sich aus ein.

Im Berichtszeitraum wurden 515 Veranstaltungen auf der Basis von 9.074 Fragebögen evaluiert. Unter Evaluationsexperten wird diskutiert, in welchem Ausmaß die Urteile von Studierenden die tatsächliche Qualität von Lehrveranstaltungen abbilden. Die Ergebnisse im Berichtszeitraum belegen aber, dass das thematische Interesse der Studierenden, die Semesteranzahl und die Veranstaltungsgröße mit den Bewertungen der Veranstaltungen zusammenhängen.

Instrumente

Das Ludwigsburger Instrument erfragt die studentische Einschätzung der Lehrqualität, die mit der Skala *Subjektive Lehrqualität* erfasst wird (vier Items zur Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Lehrveranstaltung). Die Skala *Subjektive Lehrqualität* ist die wichtigste Skala zur Bewertung der Evaluationsergebnisse. Zudem werden die *Emotionale Bewertung* (drei Items zu Interesse und Zufriedenheit der Studierenden), der *Persönliche Lernfortschritt* (zwei Items), die *Partizipationsmöglichkeit* (zwei Items) und das *Anforderungsniveau* (zwei Items) erhoben. Hohe Werte der Skala *Anforderungsniveau* deuten auf eine Überforderung der Studierenden hin (und umgekehrt). Alle fünf Faktoren werden auf einer fünfstufigen Zustimmungsskala abgefragt (Werte von 1 bis 5) und sind faktorenanalytisch abgesichert. Weil das Motiv des Besuchs einer Veranstaltung als wichtiger Einflussfaktor für die Bewertung einer Veranstaltung durch Studierende gilt, werden

seit dem Jahr 2008 die zwei Besuchsgründe *Interesse am Thema der Veranstaltung* und *Leistungsnachweis* jeweils dichotom abgefragt (ja/nein). Abschließend wird eine *Schulnote* für die Veranstaltung erhoben (von sehr gut bis ungenügend). Da die Korrelation der *Schulnote* mit der Skala *Emotionale Bewertung* sehr hoch ist, wird die *Veranstaltungsnote* als Maß der subjektiven studentischen Zufriedenheit betrachtet. Der Kontextfaktor Veranstaltungsgröße wird durch den Fragebogenrücklauf geschätzt.

Der umfangreiche Fragebogen zur Bewertung der schulpraktischen Veranstaltungen enthält sowohl Skalen als auch einzelne Items, von denen hier eine Auswahl vorgestellt wird. Die Skala *Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung* (zwei Items), das Item zur *Intensität der Nachbesprechung* sowie die Skalen *Emotionale Unterstützung* (drei Items) und *Betreuungsqualität* (drei Items) sind die zentralen Betreuungsvariablen. Die Skala *Anforderungsniveau* (zwei Items) entspricht der gleichnamigen Skala aus dem Fragebogen zur Lehrevaluation. Die *Zufriedenheit mit dem Praktikum* wird durch ein einzelnes Item erfasst.

Evaluation der Lehrveranstaltungen der Fakultät III

Die Evaluation ist erfolgreich verlaufen: 2.397 Fragebögen aus 116 Veranstaltungen wurden erfasst. Allerdings enthielten 81 Fragebögen keine Bewertung, eine Veranstaltung wurde generell nicht bewertet; dies entspricht dennoch einer Rücklaufquote von über 96,6%.

Die Analyse der Bewertungen der 116 Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel sehr positiv ausfallen. Die Skala *Subjektive Lehrqualität*, die Auskunft über Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Veranstaltungen aus der Perspektive der Studierenden gibt, ist mit einem sehr hohen Mittelwert ($M = 4,24$) für eine fünfstufige Skala mit einem Maximalwert von fünf versehen. Der Minimalwert liegt bei 2,73 und der Maximalwert bei 5,00. Die Streuung der Veranstaltungsmittelwerte ist bei der Skala *Subjektive Lehrqualität* relativ gering; der Wert einer Standardabweichung beträgt nur $SD = 0,42$.

II. Studium und Lehre

	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	115	2,73	5,00	4,24	,42
Emotionale Bewertung	115	2,96	5,00	4,10	,50
Persönlicher Lernfortschritt	115	2,77	5,00	3,98	,55
Anforderungsniveau	114	1,86	4,56	2,72	,50
Partizipationsmöglichkeit	115	2,50	5,00	4,25	,46
Veranstaltungsnote	115	1,00	3,08	1,87	,48

Ergebnisse der Lehrevaluation der Fakultät III

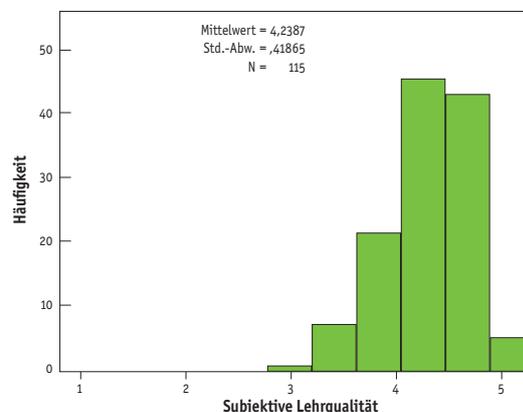
Der Mittelwert der Skala *Anforderungsniveau* liegt mit $M = 2,72$ noch im mittleren Bereich, ist allerdings geringfügig niedriger als in den beiden anderen Fakultäten. Die Minimal- und Maximalwerte sind potenzielle Hinweise für eine Unter- bzw. Überforderung der Studierenden in einzelnen Veranstaltungen. Die *Veranstaltungsnoten* liegen zwischen sehr gut (1,00) und befriedigend (3,08), der Mittelwert aller 115 Veranstaltungen liegt bei einer Schulnote von 1,87. Im Mittel kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden.

Eine wichtige Frage ist, ob die Studierenden die Veranstaltung aus Interesse am Thema (intrinsische Motivation) besuchen. Die Korrelation zwischen dem *Anteil intrinsisch motivierter Studierender* und der *Subjektiven Lehrqualität* ist mit $r = .23$ signifikant. Das bedeutet: je höher der Anteil der Studierenden ist, die als Besuchsgrund *Interesse am Thema* angeben, desto besser fällt die Einschätzung der *Lehrqualität* der Veranstaltungen aus. Somit muss die Einschätzung der Lehrqualität durch Studierende kein objektiver Schätzer der wahren Lehrqualität sein, sondern kann durch subjektive Faktoren verzerrt sein. Es ist aber davon auszugehen, dass eine gut bewertete Veranstaltung keine schlechte Veranstaltung ist. Der Zusammenhang zwischen dem *Anteil intrinsisch motivierter Studierender* und der *Subjektiven Lehrqualität* ist in der Fakultät III im Vergleich zu den beiden anderen Fakultäten allerdings eher niedrig.

Die *Anzahl der Studierenden* in den Veranstaltungen steht ebenfalls in einem signifikanten Zusammenhang ($r = -.22$) mit der Bewertung der *Lehrqualität*. Das bedeutet: je höher die Anzahl der Teilnehmer in einer Veranstaltung ist, desto schlechter fällt die Einschätzung der *Lehrqualität* der Veranstaltungen aus.

Die *Semesteranzahl* spielt in der Fakultät III keine besonders wichtige Rolle. Studierende der höheren Semester bewerten die *Subjektive Lehrqualität* zwar signifikant besser als Studierende der unteren Semester. Der Unterschied der Mittelwerte beträgt aber weniger als ein Fünftel einer Standardabweichung.

In der folgenden Abbildung ist exemplarisch die Verteilung der Veranstaltungsmittelwerte der Skala *Subjektive Lehrqualität* dargestellt. Die Verteilung zeigt sehr deutlich, dass man anhand der Befunde eine überwiegend gute Lehrqualität an der Fakultät III annehmen kann:



Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität in Fakultät III

Nur eine einzige Veranstaltung liegt mit dem Wert von 2,73 unter dem theoretischen Mittelwert 3,00 (mittlere Zustimmung) der Skala *Subjektive Lehrqualität*, wobei der *Anteil intrinsisch Motivierter* und auch die *Anzahl der Studierenden* im Mittel der Fakultät liegen.

Besonders positive Bewertungen erhielt die Fächergruppe vier, die (auch bei Kontrolle des *Anteils intrinsisch motivierter Studierender* und der *Anzahl der Studierenden*) signifikant höhere Werte auf der Skala *Subjektive Lehrqualität* erzielte als die Fächergruppen fünf und sechs.

Evaluation der Lehrveranstaltungen der Fakultät I

Die Evaluation ist erfolgreich verlaufen: 5.767 Fragebögen aus 237 Veranstaltungen wurden erfasst. Nur 4 Fragebögen enthielten keine Bewertung; ein Fragebogen wurde wegen vermuteter Falschangabe nicht berücksichtigt (Zick-Zack-Muster). Dies entspricht einer Rücklaufquote von über 99,9%.

Die Analyse der Bewertungen der 237 Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel

positiv ausfallen. Die Skala *Subjektive Lehrqualität*, die Auskunft über Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Veranstaltungen aus der Perspektive der Studierenden gibt, ist mit einem relativ hohen Mittelwert ($M = 4,11$) für eine fünfstufige Skala mit einem Maximalwert von fünf versehen. Der Minimalwert liegt bei 2,67 und der Maximalwert bei 4,96. Die Streuung der Veranstaltungsmittelwerte ist bei der Skala *Subjektive Lehrqualität* allerdings relativ gering; der Wert einer Standardabweichung beträgt nur $SD = 0,46$.

	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	237	2,67	4,96	4,11	,46
Emotionale Bewertung	237	2,05	5,00	3,97	,58
Persönlicher Lernfortschritt	237	2,42	5,00	3,79	,51
Anforderungsniveau	237	1,25	4,46	2,95	,50
Partizipationsmöglichkeit	237	2,32	5,00	4,15	,50
Veranstaltungsnote	237	1,00	3,84	2,09	,56

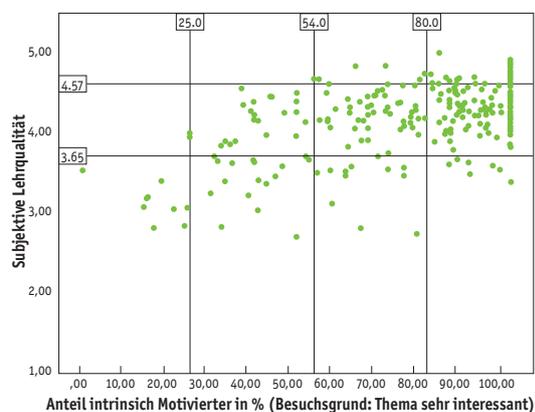
Ergebnisse der Lehrevaluation der Fakultät I

Der Mittelwert der Skala *Anforderungsniveau* liegt mit $M = 2,95$ erwartungsgemäß im mittleren Bereich. Die Veranstaltungsnoten liegen zwischen sehr gut (1,00) und ausreichend (3,84), der Mittelwert aller 237 Veranstaltungen liegt bei einer noch guten Schulnote von 2,09. Insgesamt kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den 237 Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden.

Die Korrelation zwischen dem *Anteil intrinsisch motivierter Studierender* und der *Subjektiven Lehrqualität* ist signifikant und mit $r = .53$ außerordentlich hoch. Wie bereits oben dargestellt, heißt dies, dass bei den Studierenden, die als Besuchsgrund *Interesse am Thema* angeben, die Einschätzung der *Lehrqualität* der Veranstaltungen besser ausfällt. Detaillierte Analysen zeigen, dass alle 9 Veranstaltungen, in denen der Anteil intrinsisch Motivierter unter 25% liegt, mindestens eine Standardabweichung (SD) unter dem Mittelwert der Skala *Subjektive Lehrqualität* liegen. Die 30 überdurchschnittlich bewerteten Veranstaltungen (eine SD über dem Mittel der Skala *Subjektive Lehrqualität*) zeichnen sich durch einen Anteil intrinsisch Motivierter von über 54% aus. In 48 Veranstaltungen liegt der Anteil intrinsisch Motivierter unter 54%, wovon die Hälfte unterdurchschnittlich bewertet wird. Die Wahrscheinlichkeit einer unterdurchschnittlichen

Bewertung liegt also bei 50%, wenn der Anteil intrinsisch Motivierter unter 54% beträgt. Liegt der Anteil intrinsisch Motivierter jedoch über 80%, sinkt die Wahrscheinlichkeit einer unterdurchschnittlichen Bewertung auf unter 6% (7 von 119 Veranstaltungen).

Die folgende Abbildung stellt den Zusammenhang zwischen dem Anteil intrinsisch Motivierter und der Skala *Subjektive Lehrqualität* grafisch dar. Die horizontalen Linien begrenzen den Bereich der mittleren Bewertung (plus bzw. minus eine Standardabweichung um das Mittel der *Subjektiven Lehrqualität*).

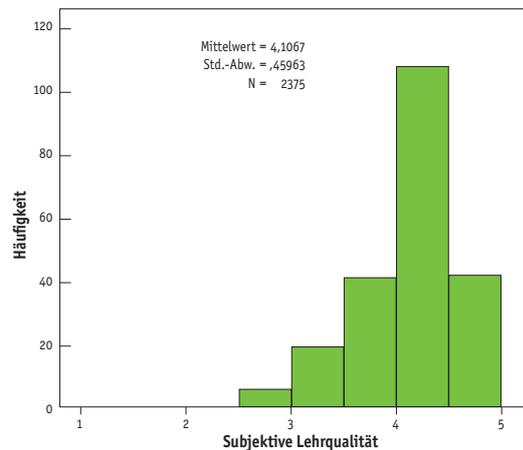


Zusammenhang Anteil intrinsisch Motivierter und Subjektive Lehrqualität

Die *Anzahl der Studierenden* in einer Veranstaltung steht ebenfalls mit $r = -.20$ in einem signifikanten Zusammenhang mit der Bewertung der *Lehrqualität*. Unter Kontrolle des *Anteils intrinsisch Motivierter* hat die Veranstaltungsgröße allerdings keinen signifikanten Effekt auf die *Subjektive Lehrqualität*.

Die *Semesteranzahl* spielt in der Fakultät I eine wichtige Rolle. Studierende der höheren Semester (>6) bewerten die *Subjektive Lehrqualität* signifikant besser als Studierende der mittleren (4–6) und der unteren Semester (1–3). Studierende der mittleren Semester (4–6) bewerten die *Subjektive Lehrqualität* signifikant besser als Studierende der unteren Semester (1–3). Der Unterschied der Mittelwerte zwischen höheren und unteren Semester beträgt mehr als eine halbe Standardabweichung. Auf Veranstaltungsebene korreliert die *mittlere Semesteranzahl* mit der Skala *Subjektive Lehrqualität* mit $r = .42$ (Pearson) bzw. $r = .41$ (Spearman).

Eine multiple Regressionsanalyse auf Veranstaltungsebene ($n = 237$) bestätigt, dass der *Anteil intrinsisch Motivierter* ($\beta = .413$) und die *mittlere Semesteranzahl* ($\beta = .180$) signifikante und eigenständige Beiträge zur Erklärung der Varianz der *Subjektiven Lehrqualität* liefern, während dies für die *Anzahl der Studierenden* nicht gilt ($\beta = -.061$). Insgesamt erklärt das Modell 30% der Varianz der *Subjektiven Lehrqualität*. Das bedeutet, mindestens 30% der Unterschiedlichkeit zwischen den Veranstaltungen wird NICHT durch die »wahre Veranstaltungsqualität« erzeugt. In der folgenden Abbildung ist exemplarisch die Verteilung der Veranstaltungsmittelwerte der Skala *Subjektive Lehrqualität* dargestellt. Die Verteilung zeigt sehr deutlich, dass man auch hier anhand der Befunde eine überwiegend gute Lehrqualität an der Fakultät I annehmen kann.



Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität in Fakultät I

Nur sechs von 237 Veranstaltungen liegen mit Werten zwischen 2,67 und 2,81 unter dem theoretischen Mittelwert 3,00 (mittlere Zustimmung) der Skala *Subjektive Lehrqualität*; der Anteil intrinsisch motivierter Besucher liegt in vier dieser sechs Veranstaltungen allerdings mit 17 bis 50% auch weit unter dem Mittel der Fakultät (74,51%). Dies ist bei der Bewertung dieser vier Veranstaltungen zu berücksichtigen. Zwei Veranstaltungen weisen allerdings trotz eines durchschnittlichen Anteils intrinsisch motivierter Besucher (65 bzw. 78%) relativ niedrige Werte auf der Skala *Subjektive Lehrqualität* auf.

Besonders positive Bewertungen erhielt das Institut für Sozialwissenschaften, das (auch bei Kontrolle des *Anteils intrinsisch motivierter Studierender*, der *mittleren Semesteranzahl* und der *Anzahl der Studierenden*) signifikant höhere Werte auf der Skala *Subjektive Lehrqualität* erhielt als die Institute für Erziehungswissenschaft (0,73 SD Differenz) und Pädagogische Psychologie und Soziologie (0,56 SD Differenz).

Evaluation der schulpraktischen Veranstaltungen in Ludwigsburg

Die Evaluation der Schulpraxisveranstaltungen im Bereich des Schulpraxisamtes der PH Ludwigsburg ist erfolgreich verlaufen, wenngleich hier die

Strukturen für eine quantitative Befragung etwas schwieriger sind (zahlreiche kleine Gruppen). 737 Fragebögen aus 120 Praxisgruppen wurden erfasst.

	N	Min.	Max.	M	SD
Anzahl der Unterrichtsversuche	120	1,00	12,00	2,96	1,99
Unterstützung bei Unterrichtsvorbereitung	120	1,70	4,83	3,33	,79
Intensität der Nachbesprechung	120	2,86	5,00	4,57	,44
Emotionale Unterstützung	120	2,44	5,00	4,25	,55
Betreuungsqualität	120	2,33	5,00	4,05	,59
Anforderungsniveau	120	2,13	4,63	3,39	,51
Zufriedenheit mit dem Praktikum	120	1,75	5,00	4,18	,57

Ergebnisse der Evaluation der schulpraktischen Veranstaltungen in LB

Die Ergebnisse sind insgesamt positiv. Die Schulpraxisgruppen scheinen im Mittel weitgehend zufrieden mit den schulpraktischen Veranstaltungen zu sein, da der Mittelwert der *Zufriedenheit mit dem Praktikum* für eine fünfstufige Antwortskala (mit theoretischen Werten von 1 bis 5) mit 4,18 relativ hoch liegt.

Spitzenwerte bei den Betreuungsvariablen erzielen die Skala *Emotionale Unterstützung* (4,25) und das Item zur *Intensität der Nachbesprechung* (4,57). Auch der Wert der Skala *Betreuungsqualität* (4,05) ist ein Indiz für ein überwiegend positives Erleben der schulpraktischen Veranstaltungen.

Allerdings liegt der Wert für die Skala *Unterstützung bei Unterrichtsvorbereitung* eher im mittleren Bereich (3,33). Da die Variable *Unterstützung bei*

Unterrichtsvorbereitung mit der Variablen *Zufriedenheit* auf Gruppenebene signifikant korreliert ($r = .37$), kann vermutet werden, dass eine stärkere Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung die Zufriedenheit der Studierenden fördern könnte.

Evaluation der schulpraktischen Veranstaltungen in Reutlingen

Die Evaluation der sonderpädagogischen Schulpraxisveranstaltungen im Bereich des Schulpraxisamtes der PH Ludwigsburg am Standort Reutlingen ist ebenfalls erfolgreich verlaufen. 173 Fragebögen aus 42 Praxisgruppen wurden erfasst.

	N	Min.	Max.	M	SD
Anzahl der Unterrichtsversuche	42	1,83	12,00	5,97	3,41
Unterstützung bei Unterrichtsvorbereitung	42	1,00	5,00	3,55	,97
Intensität der Nachbesprechung	42	2,25	5,00	4,40	,78
Emotionale Unterstützung	42	3,28	5,00	4,46	,46
Betreuungsqualität	42	2,25	5,00	4,10	,78
Anforderungsniveau	42	2,20	5,00	3,56	,69
Zufriedenheit mit dem Praktikum	42	1,00	5,00	4,05	,87

Ergebnisse der Evaluation der schulpraktischen Veranstaltungen in RT

Die Ergebnisse sind insgesamt positiv. Die Schulpraxisgruppen scheinen im Mittel zufrieden mit den schulpraktischen Veranstaltungen zu sein, da der Mittelwert der *Zufriedenheit* mit 4,05 für eine fünfstufige Antwortskala (mit theoretischen Werten von 1 bis 5) relativ hoch liegt.

Spitzenwerte bei den Betreuungsvariablen erzielen die Skala *Emotionale Unterstützung* (4,46) und das Item zur *Intensität der Nachbesprechung* (4,40). Auch der Werte der Skala *Betreuungsqualität* (4,10) ist Indiz für ein positives Erleben der schulpraktischen Veranstaltungen durch die Studierenden. Allerdings liegt der Wert für die Skala *Unterstützung bei Unterrichtsvorbereitung* eher im mittleren Bereich (3,55). Da die Variable *Unterstützung bei Unterrichtsvorbereitung* mit der Variablen *Zufriedenheit* auf Gruppenebene signifikant korreliert ($r = .66$), kann vermutet werden, dass eine stärkere Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung die Zufriedenheit der Studierenden fördern könnte.

Die Ergebnisse ähneln weitgehend den Ergebnissen der Evaluation der schulpraktischen Veranstaltungen am Standort Ludwigsburg.

Zusammenfassend schätzt das Rektorat das Ergebnis der Evaluationen auch in diesem Jahr als positiv ein. Insgesamt deuten die Ergebnisse wiederum eher auf individuelle als auf fach- oder institutsbezogene Unterschiede hin. Bezieht man Erkenntnisse aus dem HIS-Studienqualitätsmonitor mit ein, kann festgestellt werden, dass insbesondere die Praxisbetreuung ein wertvolles Profilmerkmal der PH Ludwigsburg ist. Verbesserungswürdig sind nach dem Studienqualitätsmonitor weiterhin die Betreuungsrelation im Bereich des Grundstudiums und die individuelle Beratung der Studierenden durch die Lehrenden.

Die Qualitätskommission wird sich nach Abschluss des Leitbildprozesses im kommenden Berichtsjahr mit der Weiterentwicklung der Evaluation und der Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre befassen. Dabei sollen auch ergänzende qualitative Elemente aufgenommen werden.

Lehrpreis und Studierendenpreise

Mit dem Lehrpreis der PH wurde Akad. Oberrat STEPHAN SCHULER für seinen Ansatz »Denken lernen mit Geographie« ausgezeichnet. Das fachdidaktische Projekt zur Entwicklung von anregenden und herausfordernden Lernmethoden für den Geographieunterricht soll die Denkfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern. Der Preis war mit 2.000 Euro dotiert.

Den Sonderpreis für besonderes studentisches Engagement erhielt der »AK Sonderpädagogik in der Einen Welt«. Der Arbeitskreis ist eine Gruppe Studierender, die sich mit wechselnden Teilnehmer/innen seit vielen Jahren für die Belange von Menschen mit Behinderungen und Benachteiligungen in Entwicklungsländern einsetzt. Zahlreiche Studierende haben bereits im Rahmen von längerfristigen Auslandsaufenthalten in Ländern Afrikas, Lateinamerikas etc. Blockpraktika und Studienaufenthalte absolviert. Der Arbeitskreis initiiert unter anderem hochschulöffentliche Veranstaltungen, Ausstellungen, Kompaktlehrveranstaltungen und nimmt an nationalen und internationalen Konferenzen aktiv teil. Der Preis war mit 500 Euro dotiert.

Träger des Preises der Stadt Ludwigsburg für die besten wissenschaftlichen Hausarbeiten ist ANDREAS RAITH (Erziehungswissenschaft), der für die Arbeit: »Endlich ein Mann! Eine phänomenologisch-konstruktive Untersuchung von subjektiven Theorien zum Geschlecht der Lehrperson (Primarstufe)« ausgezeichnet wurde. Der zweite Platz ging an SOPHIA KRAUSS (Kunst) und ihre Arbeit: »Salame, salame – Äthiopische Musik im Musikunterricht der Realschule unter der Perspektive interkultureller Musikpädagogik«.

SUSANNE KOEHLER (Sonderpädagogik) erreichte mit ihrer Fallstudie »Ich schaff es einfach nicht, obwohl ich es eigentlich will! Das Phänomen Schulabsentismus« den dritten Platz.

Schulpraktische Studien SoS 09 und WS 09/10

Insgesamt kooperierte die PH Ludwigsburg (ohne Reutlingen) mit 162 Ausbildungslehrerinnen und -lehrern (63 G, 21 H, 38 R) in 122 Praktikumschulen. Die Zahl der Studierenden, die in schulpraktischen Studien zu betreuen waren, stieg gegenüber dem Vorjahr auf 3470 Studierende (+116).

Davon entfielen 916 auf Einführungspraktika (-81), 1299 auf Blockpraktika (+7) und 1293 auf Fach-Tagespraktika (+146). Es zeichnet sich somit möglicherweise der von unten her zu erwartende leichte Rückgang ab, weil nun mehr Studierende außerhalb der Lehrämter in der Hochschule anfangen. Im Wintersemester 09/10 stiegen die Lehramtszahlen jedoch wieder leicht an, v. a. im Bereich der Realschule:

Einführungspraktika, in der Regel im ersten Studiensemester

	Sommersemester 09 (Veränderungen zum Vorjahr)	Wintersemester 09/10 (Veränderungen zum Vorjahr)
916 Einführungspraktika	363 (- 150)	553 (+ 79)
Nach Lehrämtern	G 163 (- 33) S 71 (- 19) H 67 (- 23) R 62 (- 7)	G 200 (+ 15) S 129 (+ 10) H 88 (+ 15) R 136 (+ 39)
Anzahl der Praktikumsgruppen	55 (- 5)	71 (+ 4)

Anzahl und Verteilung der Einführungspraktika

Bei weitem nicht alle Einführungspraktika konnten unter der Leitung eines PH Dozenten stattfinden. Von den insgesamt 126 Praktikumsgruppen wurden 42, also ein Drittel, von Praktikumslehrerinnen und -lehrern alleine betreut.

Um diese Betreuung sicher zu stellen, bietet die PH Ludwigsburg die Möglichkeit eines einstündigen honorierten Lehrauftrages für die Ausbildungslehrer an.

Blockpraktika

	Herbst 2009 (Veränderungen zum Vorjahr)	Frühjahr 2010 (Veränderungen zum Vorjahr)
1299 Blockpraktika	740 (- 37)	559 (+ 44)
Blockpraktika I Blockpraktika II	495 245	301 258
Nach Lehrämtern	G 334 (- 20) S 117 (- 11) H 130 (- 3) R 159 (- 3)	G 249 (- 4) S 59 (- 5) H 93 (+12) R 158 (+ 41)
Davon im Ausland	33	54

Anzahl und Verteilung der Blockpraktika

II. Studium und Lehre

Fach-Tagespraktika

		GS	HS	RS	So	Gesamt
Biologie	SoS 09	16	8	8		32
	WS 09/10	36	6	6	10	58
Chemie	SoS 09		1		9	10
	WS 09/10	2	3	3		8
Deutsch	SoS 09	115	34	26	41	216
	WS 09/10	118	34	28	64	244
Englisch	SoS 09	13	5	18	3	39
	WS 09/10	19	12	8	2	41
Ethik	SoS 09		3	2		5
	WS 09/10		2	3		5
Evangelische Theologie	SoS 09	11	5	6	5	27
	WS 09/10	20	3	9	4	36
Französisch	SoS 09	4		4		8
	WS 09/10			4		4
Geographie	SoS 09	7	3	6	2	18
	WS 09/10	14	4	6		24
Geschichte	SoS 09	19	9	5		33
	WS 09/10	18	13	14	3	48
Katholische Theologie	SoS 09	4		4	1	9
	WS 09/10	9	2	4	1	16
Kunst	SoS 09	4		1	1	6
	WS 09/10	11	1	5	2	19
Mathe	SoS 09	36	13	24	15	88
	WS 09/10	50	24	23	22	119
Informatik	SoS 09					
	WS 09/10					
Musik	SoS 09	8	3	3	7	21
	WS 09/10	6	1	11	5	23
Physik	SoS 09	3	2	3		8
	WS 09/10	1	1	3		5
Politik	SoS 09		4	2		6
	WS 09/10	3	4	2		9
Sport	SoS 09	15	8	9	3	35
	WS 09/10	15	7	8	6	36
Technik	SoS 09	4	6	2		12
	WS 09/10		5		1	6
Wirtschaft	SoS 09		3	1	1	5
	WS 09/10	2	5	6	1	14

Anzahl und Verteilung der Fach-Tagespraktika

Der Bedarf an Lehrenden, die die Schulpraxis betreuen, schwankt somit bei einem Gruppenteiler von acht Studierenden von 0 (Informatik) bis zu 30 (Deutsch) pro Semester.

Die zukünftige Organisation der Schulpraxis wird große Veränderungen mit sich bringen, wenn im Rahmen der Neustrukturierung der Lehrämter ein integriertes Semesterpraktikum eingeführt wird. Damit ist – bei einem Start zum WS 2011/12 – ab 2013 zu rechnen.

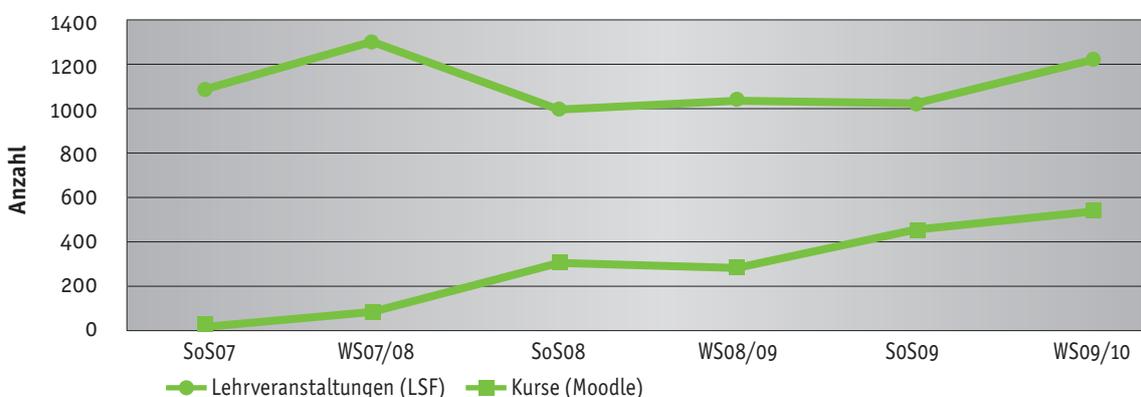
Eine landesweite Arbeitsgruppe von Pädagogischen Hochschulen und Staatlichen Seminaren hat im Berichtsjahr unter Mitwirkung von Rektor Fix dafür eine Konzeption erarbeitet, die die Erfahrungen verschiedener Modellversuche einbezieht. Zukünftig soll die Schulpraxis in drei Stufen erfolgen: Am Studienbeginn steht eine orientierende Einführungsphase, in der Mitte des Studiums folgt ein integriertes Semesterpraktikum, das die beiden Fachtagespraktika und das Blockpraktikum I über ein ganzes Semester bündelt und in einem engen Theorie-Praxis-Verhältnis durch die PH begleitet wird; schließlich ist noch ein Professionalisierungspraktikum am Ende des Studiums vorgesehen, in welchem das forschende Lernen und die Möglichkeit eigener empirischer Studien im Vordergrund steht.

E-Learning

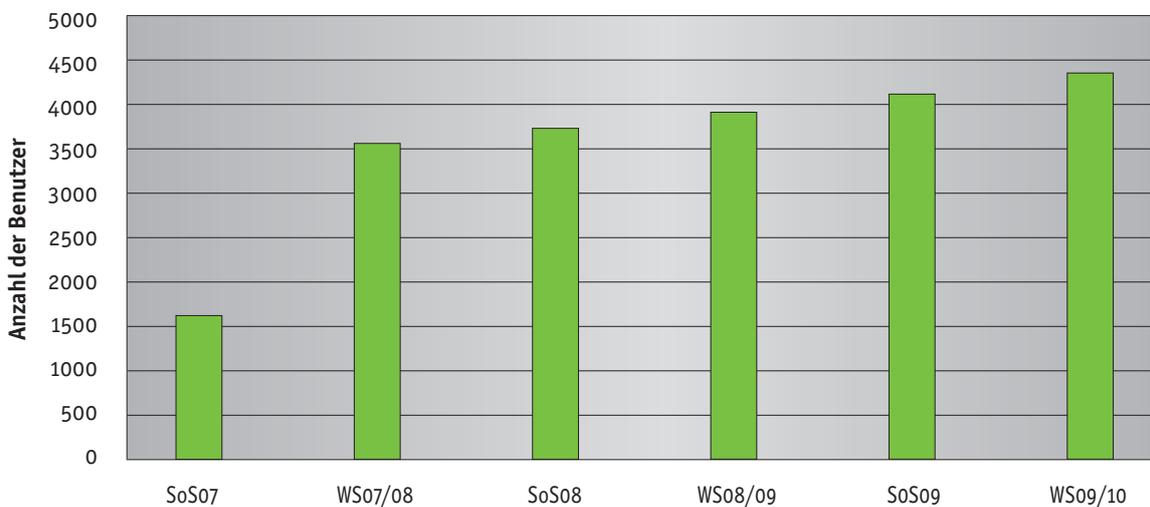
Moodle wird an der PH Ludwigsburg immer mehr das Werkzeug, um Dateien zur Verfügung zu stellen und Präsenzveranstaltungen mit Online-Angeboten anzureichern. Insgesamt gab es im Jahr 2009 (SoS 09 und WS 09/10) um die 1000 Kurse und ca. 4.400 Nutzer auf Moodle.

Die Anteile der Moodle-Kurse nehmen im Vergleich zur Zahl der Lehrveranstaltungen stetig zu. Die Grafik vergleicht links die Einträge der Lehrveranstaltungen in »LSF« (einem Programm zur Erfassung des Vorlesungsangebots) mit der Zahl der Moodle-Nutzer. Sie zeigt auch, dass sich die Anzahl der Moodle-Kurse im Vergleich zum Vorjahr 2008 mehr als verdoppelt hat und inzwischen knapp die Hälfte aller Veranstaltungen zusätzlich über Moodle ergänzt wird. Ebenfalls hat die Zahl der eingetragenen Nutzer von Moodle seit SoS 07 kontinuierlich zugenommen und mittlerweile praktisch einen Sättigungsgrad erreicht, wie die Grafik zeigt:

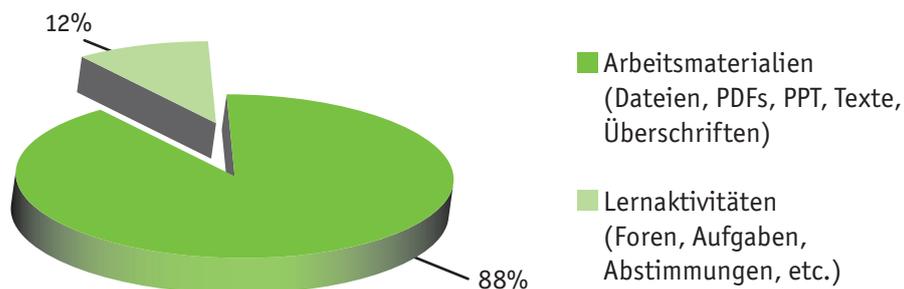
Vergleich LSF-Lehrangebot und Anzahl der Moodle-Kurse



Entwicklung der Moodle-Kurse



Art der Nutzung der Moodle-Kurse



Die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen mit Zusatzangeboten zu unterstützen (das sog. Anreicherungskonzept) hat eine hohe Akzeptanz und dokumentiert eine gute quantitative Entwicklung des Lernmanagementsystems Moodle.

Neben dem Anreicherungskonzept will das e-Learning-Team jetzt zunehmend eine neue qualitative Dimension in den Blickpunkt rücken.

Bisher kommen immer noch eher passiv ausgerichtete Arbeitsmaterialien zum Einsatz. Dies sind hauptsächlich Dateien, wie Texte im PDF-Format, Power Point Folien, Worddokumente.

Deshalb ist einer der nächsten Schritte, ein aktiveres Lernangebot zu fördern. Der in diesem Zuge auftretende Mehraufwand für Dozenten soll durch Konzepte, Serviceangebote, Schulungen sowie Ideen und Realisierungsmöglichkeiten in Form von Best-Practice-Beispielen optimiert werden.

Das e-Learning-Team unterstützt, berät und begleitet Lehrende der Hochschule bei der Nutzung von e-Learning-Technologien in der

Lehre. In der Beratung werden Themen wie Einsatz von Moodle, Streaming, Realisierung von virtuellen Sitzungen etc. behandelt. Innerhalb von Moodle existieren Kurse zum Selbststudium mit Screenvideos, Anleitungen im PDF-Format, Beispiele zu allen Lernaktivitäten und Arbeitsmaterialien. Des Weiteren wurde das eigens entwickelte avatargestützte Hilfesystem (ePHLina) überarbeitet und erweitert.

Umfangreichere Projekte, die vom Bereich e-Learning unterstützt wurden, waren zum Beispiel

- eine Untersuchung in der Biologie mit der Fragestellung, ob Studierende besser mit Concept Maps oder mit Power-Point-Folien lernen,
- eine eigene Moodle-Installation in Verbindung mit der zusätzlich installierten e-Portfolio-Plattform *Mahara* für das Promotionskolleg oder

- die Veranstaltung des e-Learning-Tages der Hochschulen in Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit e-teaching.org am 03.07.2009 an der PH Ludwigsburg (www.virtuelle-hochschule.de/ueberblick/workshopProgramm).

Ein Angebot, das sich seit seiner Einführung im Mai 2009 zunehmender Beliebtheit erfreut, ist die »Buchung« von Tutorinnen und Tutoren des e-Learning-Teams zur Unterstützung durch Lehrende oder Studierende, die selbst als Tutoren in den Fächern arbeiten. Die eTTF-Tutoren helfen direkt bei der Realisierung von e-Learning-Vorhaben. Sie wurden in Moodle und anderen Technologien so eingearbeitet, dass sie selbständig Beratungsgespräche durchführen und als Multiplikatoren wiederum Tutoren schulen können.

Der komplette Bericht und weitere Informationen können unter www.ph-ludwigsburg.de/elearning nachgelesen werden.

Projekte in der Lehre

An der PH Ludwigsburg werden von den einzelnen Fachbereichen zahlreiche innovative Lehr- und Lernformen praktiziert. Die folgenden Beispiele sind eine Auswahl von Lehrprojekten, die breiter angelegt sind:

Reform Plus

Im Anschluss an den Modellversuch für die Entwicklung eines Praxissemesters fand im WS 09/10 an der PH Ludwigsburg der erste Durchgang des Projektes »Reform Plus« statt, das am 30. März 2009 durch einen Kooperationsvertrag mit der Stiftung Würth gestartet wurde, die das Projekt auch finanziell unterstützt. Die Zahl der Schulen mit reformpädagogischem Profil nimmt bundesweit zu, viele davon sind in privater Trägerschaft. Diese Schulen suchen Lehrerinnen und Lehrer mit besonderen Zusatzqualifikationen, z. B. mit Kenntnissen über alternative Schulmodelle, Öffnung von Unterricht, selbstbestimmtes Lernen, freie Arbeit u. a. Zwar werden diese Aspekte auch im regulären Studienplan angesprochen, doch kann durch ergänzende Module für besonders interessierte Studierende eine gezielte Erweiterung in diesem Bereich angeboten werden, um sie auf die reformpädagogische Arbeit vertieft vorzubereiten. Dies ist das Ziel des Zertifikats »Selbstbestimmtes Lernen / Reformpädagogik«,

das Lehramtsstudierende seit dem WS 09/10 an der PH Ludwigsburg erwerben können. Bis zu 30 Studierende haben jedes Jahr die Chance, an diesem Programm teilzunehmen. Die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt im Sommersemester, der Schwerpunkt liegt in einem integrierten Semesterpraktikum an einer Schule mit Schwerpunkt im selbstbestimmten Lernen im Wintersemester. Darüber hinaus gehören zu dem Zertifikat eine intensive Schulung für die reformpädagogische Praxis, ein vierwöchiges Betriebspraktikum, ein begleitendes Praxisportfolio sowie mehrere speziell ausgerichtete Seminare. Die beteiligten Schulen werden von der PH Ludwigsburg für dieses Projekt ausgewählt.

Sprachförderung durch das Sprachdidaktische Zentrum

Das Sprachdidaktische Zentrum ist eine Einrichtung des Instituts für Sprachen an der PH Ludwigsburg, das unter anderem auch eine Grammatikwerkstatt und ein Schreibzentrum für Studierende anbietet (Unterstützung bei der Aneignung grammatischen Wissens, Beratung bei der Erstellung schriftlicher Arbeiten sowie Sprachberatung für mehrsprachige Studierende). Diese Angebote werden von studentischen Hilfskräften unter Anleitung von Dozentinnen der Abteilung Deutsch angeboten. Englischsprachige Tutorinnen bieten im Language Support Centre sprachliche Unterstützung für Studierende des Faches Englisch an.

Im Rahmen der schulpraktischen Studien können Studierende ein Schuljahr lang Förderunterricht an Grundschulen im Rahmen von Deutschpraktika erteilen. Die Studierenden werden von der Hochschule betreut, erwerben Praxiserfahrung und können dies mit einem Zusatzverdienst verbinden. Außerdem organisiert das Sprachdidaktische Zentrum in Verbindung mit der gemeinnützigen Stiftung Mercator die Möglichkeit, Förderunterricht für Schüler/innen mit Migrationshintergrund durch Studierende in der Sekundarstufe zu erteilen. Die Förderung erfolgt sprachlich und fachlich (der Schwerpunkt liegt in den Kernfächern Deutsch, Englisch, Mathematik) in Kleingruppen mit bis zu sechs Schülern zwei bis vier Stunden in der Woche in den Räumen der Schulen, die Qualifizierung und Begleitung der Studierenden übernimmt die PH Ludwigsburg.

Beratungsstelle für Grundschülerinnen und -schüler mit Lernschwierigkeiten in Mathematik

Das Institut für Mathematik und Informatik der PH Ludwigsburg verfügt über eine Beratungsstelle für Kinder mit Lernschwierigkeiten in Mathematik. Schülerinnen und Schüler von Grundschulen aus der Region Ludwigsburg, die möglicherweise von einer Rechenschwäche betroffen sind, erhalten eine Stunde pro Woche eine Förderung in der Beratungsstelle. In dieser Stunde werden sie von jeweils zwei Studierenden betreut, die Material und Konzepte verwenden, die hier entwickelt werden und auf die Besonderheiten des Kindes abgestimmt sind. Ziel ist die Unterstützung und Förderung von Grundschülerinnen und -schülern (vornehmlich Klassen 1–3), die spezifische Lernprobleme im arithmetischen Bereich aufweisen. Die Studierenden werden in das Problemfeld eingeführt, indem sie in der Förderung theoriegestützt erste praktische Erfahrungen im Umgang mit den betreffenden Kindern sammeln können. Zugleich erfolgt eine Beratung und Fortbildung interessierter Lehrerinnen und Lehrer auf dem Gebiet der Diagnose von Rechenstörungen und der Förderung von rechenschwachen Kindern sowie eine Weiterentwicklung des Konzepts zur Diagnose und individuellen Förderung rechenschwacher Kinder.

Schülerinnen forschen – Girl's Sense

»Schülerinnen forschen – Girl's Sense« ist ein Kooperationsprojekt der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Hochschule Heilbronn. Speziell für Schülerinnen der Klassen 7 bis 10 werden naturwissenschaftliche Kurse und Feriencamps angeboten. Behandelt werden verschiedene Themen aus Alltag und Umwelt, wobei die Mädchen selbst experimentieren können und ihr Interesse an Naturwissenschaften geweckt werden soll. Experimentierkurse finden an der PH Ludwigsburg und am Campus Künzelsau der Hochschule Heilbronn statt, Feriencamps am Campus Künzelsau. Das Projekt wird vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg finanziert.

Bilingualer Sachfachunterricht – CLIL

In Absprache mit dem Kultusministerium besteht an der PH Ludwigsburg für Studierende des Lehramts für die Realschule die Möglichkeit, ein Zusatzzertifikat »bilingualer Sachfachunterricht« zu erwerben. Voraussetzung hierfür ist, dass Englisch und ein entsprechendes Sachfach, z. B. Geographie, in beliebiger Kombination (also Haupt- oder Leitfach oder affines Fach) an der PH Ludwigsburg studiert werden. Dieses Zertifikat kann z. B. die Bewerbungschancen erhöhen, wenn man sich »schulscharf« auf eine Stelle mit einem Schwerpunkt im Bereich »bilingualer Sachfachunterricht« bewerben möchte. Das Zertifikat besteht aus mehreren Bausteinen (Seminar im Fach Englisch, Hauptseminar oder ggf. andere bilingual ausgerichtete Veranstaltung im Sachfach, mehrere selbst gehaltene bilinguale Schulstunden).

Projekt Studienberatung und Bildungsberatung

In Zusammenarbeit mit dem MWK engagiert sich die PH Ludwigsburg weiterhin im Bereich der Studien- und Bildungsberatung. Im Berichtsjahr wurden hierzu Veranstaltungen zur Fortbildung der Beratungslehrerinnen und -lehrer zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien (BOGY) in Baden-Württemberg durchgeführt. Außerdem wurden in Zusammenarbeit mit der Akademie für Weiterbildung Veranstaltungen zur Fortbildung der Studienberaterinnen und -berater des Landes Baden-Württemberg organisiert.

Islamische Religionspädagogik

Auch der seit WS 07/08 an insgesamt drei Pädagogischen Hochschulen laufende Modellversuch »Islamische Religionspädagogik« als Erweiterungsfach im Studiengang Grund- und Hauptschule wurde im Berichtsjahr fortgeführt. Die Teilnehmerzahlen in Ludwigsburg liegen bei 15–20 Personen pro Semester. Im Sommersemester 2009 schlossen weitere 10 Studierende ihr Erweiterungsstudium ab. An der Überführung in ein reguläres Erweiterungsstudium mit entsprechender Ausstattung nach Ablauf der Versuchsphase ist das Rektorat der PH Ludwigsburg nach wie vor stark interessiert. Anfragen von Schulen zeigen, dass ein großer Bedarf für Lehrkräfte in diesem Bereich besteht.

III. Forschung und Nachwuchsförderung

Entwicklungen und Forschungsprofil – Aufbau der Bildungsforschung

Forschungsschwerpunkte der PH Ludwigsburg sind die schulische Bildungsforschung sowie generell die Erforschung des Lehrens und Lernens in allen Alterstufen in schulischen wie außerschulischen Kontexten. Die an der PH Ludwigsburg durchgeführten Projekte und Publikationen zeigen dabei eine große inhaltliche Breite.

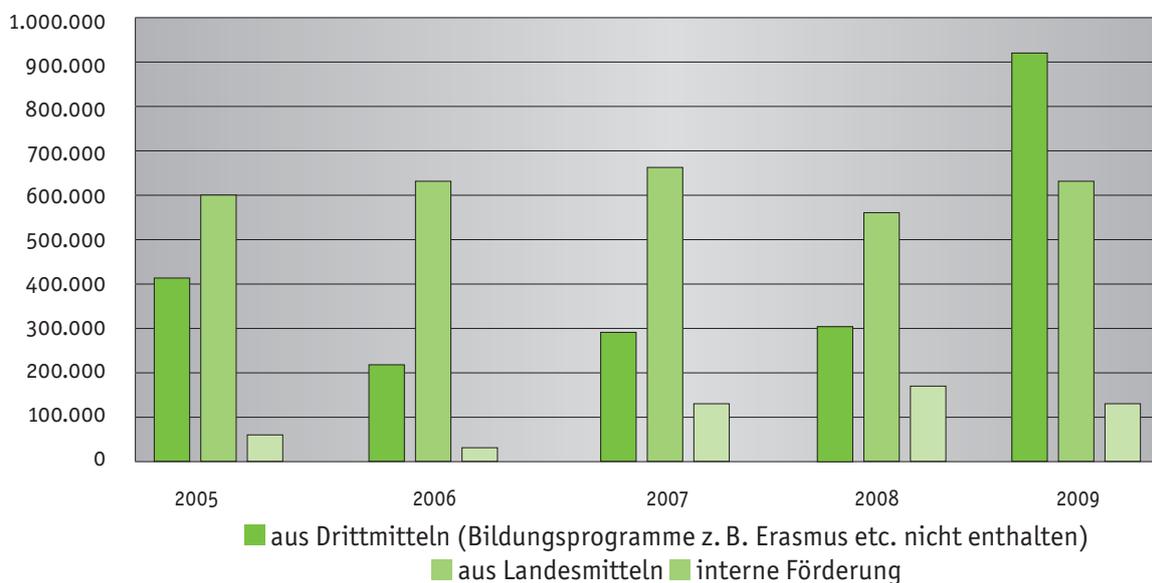
Die Hochschule sieht eines ihrer Ziele darin, die Einheit von Forschung und Lehre speziell in diesen Bereichen umzusetzen. Zurückgegriffen werden kann auf gute und vielfältige Bezüge zu den jeweiligen Praxisfeldern. Die praxisnahe Ausrichtung der Forschungsprojekte ist zudem eine günstige Voraussetzung dafür, dass die neu

gewonnenen Erkenntnisse auch direkt in die Lehre eingebracht werden.

Durch den im Wintersemester 2009 neu gestarteten Master-Studiengang »Bildungsforschung« mit verschiedenen möglichen Schwerpunkten in den Fachdidaktiken und in der Erziehungswissenschaft werden wesentliche Schlüsselqualifikationen für wissenschaftliche Arbeiten im Bereich der empirischen Bildungsforschung und der Lehr-Lern-Forschung aufgebaut. Sie sichern einen gut vorbereiteten und spezifisch qualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs. Außerdem soll eine neu geschaffene Professur für Bildungsforschung bereits im Wintersemester besetzt sein.

Forschungsmittel und eingeworbene Drittmittel

Die nachfolgende Abbildung stellt summativ die Mittel dar, die 2009 zur Finanzierung von Forschungsprojekten zur Verfügung standen.



Finanzmittel (in Euro) für den Bereich Forschung in den Jahren 2005 bis 2009

Zum Vergleich sind die Forschungsmittel der letzten fünf Jahre dargestellt. Die interne Forschungsförderung ist seit 2007 auf gleichem Niveau geblieben. Die Landesmittel sind nach einem leichten Rückgang 2008 im Jahr 2009 wieder angestiegen. Hervorzuheben und sehr

erfreulich ist die deutliche Zunahme bei den neu eingeworbenen Drittmitteln (BMBF, DFG, EU). Die externen Drittmittel haben sich mehr als verdoppelt.

III. Forschung und Nachwuchsförderung

Im Folgenden werden zunächst größere Forschungsprojekte vorgestellt, die in dem Berichtszeitraum angelaufen sind. Exemplarisch können hier nur neu angelaufene Projekte aufgeführt werden, die Mittel für Qualifikationsstellen eingeworben haben. Die kurzen Projektsteckbriefe machen gleichzeitig deutlich, in welchem breitem Bereich der Forschung neue Initiativen aufleben, die auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs zugute kommen. Anschließend wird auf die interne Forschungsförderung eingegangen. Genauere Beschreibungen, insbesondere auch mit der Angabe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an den Projekten beteiligt sind, liefern die umfangreichen Forschungsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, die alle zwei Jahre erscheinen. Außerdem sind weitere Informationen zu den Forschungsprojekten über die neu eingerichtete Forschungsdatenbank der PH Ludwigsburg öffentlich zugänglich (<http://forschung.ph-ludwigsburg.de>).

Drittmittelprojekte mit Qualifikationsstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Projekt »Lernervorstellungen zum Stoffwechsel von Pflanzen« (Projekt im Rahmen der Nachwuchsförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Förderung der empirischen Bildungsforschung)

Das Projekt ist eine Interventionsstudie mit Studienanfängern des Lehramts für Biologie für die Primar- und Sekundarstufe. Es werden Vorstellungen zum Thema Pflanzenstoffwechsel erhoben. Danach erfolgt (im Rahmen eines Pre-, Post- und Follow up-Design) eine Intervention zum Thema Pflanzenstoffwechsel mit zwei verschiedenen Unterrichtsmethoden: Ein Unterricht in einer moderat-konstruktivistischen Lernumgebung und ein instruktionsreicher Unterricht. Anschließend werden erneut die Lernervorstellungen zum Themenfeld Pflanzenstoffwechsel erhoben. Auch nichtleistungsbezogene Zielkriterien (professionbezogene Einstellung, Emotion, Selbstkonzept) werden berücksichtigt. Die zentrale Frage ist, welche Schlüsse sich hieraus für eine zeitgemäße Biologielehrerbildung im Bereich Pflanzenstoffwechsel ableiten lassen.

Projekt »Values and Religious Orientations in Relation to Identity Development and Mental Health: Adolescent Perspectives (VROID-MHAP)« (Förderung im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 58 »Religion, Staat und Gesellschaft« des Schweizerischen Nationalfonds)

Es handelt sich bei diesem Projekt um zwei Parallelstudien (eine in der Schweiz und eine in Deutschland) mit einer Befragung von insgesamt 1500 Jugendlichen unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten zur Religiosität und zu Werten. Dabei werden Zusammenhänge zwischen Wertorientierungen, religiösem Selbstverständnis und Identität im Entwicklungsverlauf erhoben und deren Einfluss auf die psychische Gesundheit untersucht. Darüber hinaus werden Einzelfallstudien, die prototypisch für quantifizierbare Befundmuster stehen, zur Erhellung weiterer Zusammenhänge und zur Veranschaulichung der Resultate erarbeitet. Ein differenziertes Verständnis für die Prozesse der jugendlichen Identitätsbildung ist im Blick auf religionspädagogische, integrations- und gesundheitspolitische Herausforderungen und für ein nachhaltiges friedliches Zusammenleben religiöser Bevölkerungsgruppen in Deutschland und in der Schweiz von erheblicher Bedeutung.

Projekt »Kompetenzanalyse AC« (Förderung durch das Kultusministerium Baden-Württemberg, den Europäischen Sozialfonds und der Bundesagentur für Arbeit)

Im Projekt »Kompetenzanalyse AC« wird der Ansatz zur individuellen Förderung im Zusammenhang mit der »Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen« des Land Baden-Württembergs wissenschaftlich begleitet. Es handelt sich um ein Assessment-Center-Verfahren zur Ermittlung von überfachlichen Schülerkompetenzen / Schlüsselqualifikationen mit anschließender datengestützter Planung der stärkenorientierten individuellen Förderung in der Hauptschule 7. Klasse. Folgende Ziele stehen bei diesem Forschungsprojekt im Mittelpunkt:

- Ein Vergleich mit bundesweiten Aktivitäten im Bereich stärkenorientierter individueller Förderung im Bildungsgang Hauptschule,
- die Untersuchung von Wirkung und Nutzen von »Kompetenzanalyse Profil AC an Schulen« für Schüler/innen und Lehrer/innen und den Verknüpfungen mit Ansätzen schulischer Entwicklungskonzepte

- die Konzeption und Durchführung von Lehangeboten für Lehramtsstudierende an PHn.

Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN) sowie Promotionskollegs des Landes

Forschungs- und Nachwuchskollegs sowie Promotionskollegs des Landes spielen für die Nachwuchsförderung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg eine wichtige Rolle. Sie bündeln Forschungsaktivitäten und führen mehrere Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und etablierte Professorinnen und Professoren zusammen. Damit erschließen sie vielschichtige und mehrperspektivische Dimensionen, die nicht nur dem Qualifikationsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses zugute kommen, sondern auch den Forschungsarbeiten. Im Berichtszeitraum war die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg an drei Promotionskollegs und an zwei Forschungs- und Nachwuchskollegs beteiligt. Die PH Ludwigsburg ist Sprecherhochschule für zwei Promotionskollegs.

Dabei ist die Möglichkeit, abgeordnete Lehrkräfte aus dem Schuldienst für ein Promotionsvorhaben zu gewinnen, eine besondere Chance. Solche Programme sind insbesondere attraktiv für gut qualifizierte Nachwuchskräfte und sichern einen engen Praxisbezug in der Forschung.

Promotionskolleg: Mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen in lebensnahen Anwendungskontexten. (MNW-Kolleg mit den Fächern: Mathematik, Physik; weitere beteiligte Hochschulen: PH Schwäbisch Gmünd, PH Weingarten)

Die Ausarbeitung der fachlichen Schwerpunkte und die Untersuchung der relevanten Faktoren für Lernprozesse erfolgt in Kooperation mehrerer Wissenschaftsbereiche. Dazu arbeiten Didaktiker/innen aus der Mathematik, der Physik, der Biologie und der Informatik zusammen.

Das Teilkolleg Ludwigsburg befasst sich mit Fragen zur kognitiven Aktivierung, zum selbstgesteuerten und angeleiteten Lernen mit Alltags- und Umweltsensoren sowie zu Ansätzen des »situated learning« im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Realschule. Die zentrale Forschungsidee des Teilkollegs beschäftigt sich mit dem Thema, wie die Einbindung

lebensnaher Anwendungskontexte in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Realschule realisiert werden kann.

Inhaltlich hat das Teilkolleg Ludwigsburg zwei Schwerpunkte:

- Die theoriegeleitete Konzeption und empirische Untersuchung von Maßnahmen, die den Erwerb anwendungsorientierten Wissens in Unterrichtsmodulen zur Alltags- und Umweltsensorik unterstützen. Besondere Berücksichtigung finden dabei der »Anchored Instruction«-Ansatz und die Förderung kognitiver Lernaktivitäten.
- Die kognitive Meisterlehre beim Mathematiklernen. Sie untersucht Methoden und Techniken zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei der Planung und Auswertung naturwissenschaftlicher und mathematischer Experimente. Um die kognitive Aktivierung und die Selbstorganisiertheit der Lernenden zu unterstützen, werden Lernumgebungen im Sinne des »Cognitive Apprenticeship« entwickelt.

Promotionskolleg: »Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht« – Teilprojekt »Physikalische Experimente im Sachunterricht«

Bei internationalen Vergleichsstudien erbringen deutsche Grundschülerinnen und -schüler im Verhältnis zu den Schülern der Sekundarstufe I bessere Leistungen in den Naturwissenschaften. Gleichzeitig gilt der Physikunterricht in der Primarstufe im internationalen Vergleich als rückständig. Empirische Daten, die diesen vermeintlichen oder wirklichen Widerspruch auflösen oder erklären könnten, liegen nicht vor. Eine erste Erhebung deskriptiver Daten zur Häufigkeit und Durchführung der physikalischen Experimenten im Unterricht und zu den Kenntnissen der Primarstufenlehrkräften zur Physik, zu Schülervorstellungen und zur Rolle des Experiments beim Physiklernen in einer regional begrenzten Population (BW) wird eine Reihe von Indikatoren liefern, um die widersprüchlichen Aussagen neu zu beurteilen. Auf die Durchführung der physikalischen Experimente soll indirekt über die Analyse von Schülerarbeitsmaterial geschlossen werden. In einem zweiten Schritt wird untersucht, ob das physikalische Wissen der Schüler von der Durchführung von Experimenten abhängt.

– Teilprojekt »Schülervorstellungen zum Stoffwechsel von Pflanzen«

Es wird untersucht, inwieweit Schülerinnen und Schüler in der Eingangsstufe der Realschule in einer moderat-konstruktivistischen Lernumgebung mit konkreten Experimentiererfahrungen ein adäquates, tragfähiges und anschlussfähiges Konzept zum Stoffwechsel bei Pflanzen entwickeln.

Promotionskolleg: E-Learning in der Schule als Grundstein für lebenslanges Lernen (Fächer: Medienpädagogik, Physik, Informatik; weitere beteiligte Hochschulen: PH Schwäbisch Gmünd, PH Weingarten)

Das Teilkolleg Ludwigsburg befasst sich mit der Anwendung und Förderung von e-Learning im Realschulbereich. Es hat drei inhaltliche Schwerpunkte: (1) Nutzung neuer Informationsqualitäten (Multimedia, Digitaltechnik, Informationsnetzwerken), (2) Berücksichtigung von Planungs-, Entwicklungs- und Arbeitsstrukturen für e-Learning-Diensten sowie (3) spezifische Entwicklung von mediendidaktischen Kompetenzen auf Seiten der Lehrenden. Die Ausarbeitungen der inhaltlichen Schwerpunkte erfolgen aus fachinhaltlicher, mediendidaktischer und logistischer Perspektive. Dazu kooperieren drei Wissenschaftsbereiche: Didaktik der Naturwissenschaften, Medienpädagogik sowie Didaktik der Informatik. Die zentrale Forschungsfrage des Teilkollegs befasst sich mit dem Thema, wie sich e-Learning im Realschulbereich sinnvoll anwenden und fördern lässt.

FuN-Kolleg: Erklären können. Empirische Untersuchungen zur Erklärkompetenz von Lehrer/innen und Schüler/innen in der Sekundarstufe

Das FuN-Kolleg zu kommunikativen Erklärprozessen analysiert mündliche Erklär-Interaktionen im unterrichtlichen Diskurs verschiedener Fächer aus gesprächsanalytischer und kognitionslinguistischer Perspektive mit dem Ziel, die Eigenschaften erfolgreichen Erklärens zu bestimmen und sie für die Gestaltung des Unterrichtsprozesses nutzbar zu machen. An dem FuN-Kolleg sind die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik beteiligt.

FuN-Kolleg: Vom Wissen zur Handlungskompetenz: Empirische Unterrichtsforschung in einer innovativen Lernumgebung.

– Teilprojekt: Subjektive Theorien von Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsgestaltung.

Das Forschungsprojekt hat das Ziel, die subjektiven Theorien von Lehrerinnen und Lehrern zur Unterrichtsgestaltung differenziert und gegenstandsadäquat in Abhängigkeit von einem didaktisch-methodischen Interventionsprogramm zur innovativen Gestaltung von Lernumgebungen zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen die Frage beantworten, wie Lehrerinnen und Lehrer mit dem Anpassungsdruck des Alltags zurechtkommen und ob sie neue Elemente des didaktischen Trainings in ihre subjektive Theorie und in ihre Unterrichtsgestaltung tatsächlich übernehmen.

EU-Forschungsaktivitäten

Die an der PH Ludwigsburg im Berichtszeitraum durchgeführten EU-Forschungs- und Antragsaktivitäten nehmen erfreulicherweise zu. Das gemeinsame EU-Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschulen des Landes, das an der PH Ludwigsburg angesiedelt ist, unterstützt die Forschenden bei der Akquirierung und Durchführung von EU-Projekten.

Insbesondere im EU-Programm »Lebenslanges Lernen« ist die PH Ludwigsburg erfolgreich. Im Berichtszeitraum wurden die folgenden drei neuen Projekte bewilligt und starteten im Oktober 2009.

Das multilaterale Comenius-Projekt »Awareness of Big Ideas in Mathematics Classrooms (ABCmaths)« wird von der EU mit knapp 300.000 Euro gefördert. Neben der PH Ludwigsburg, die das Projekt koordiniert, sind drei weitere Hochschulen aus Großbritannien und Österreich beteiligt. Das Projekt greift die Überlegung auf, dass die Qualität des Mathematikunterrichts und der Aufbau von Kompetenzen durch die Schüler/innen auf entscheidende Weise von einem kognitiv anregenden Mathematikunterricht abhängt. Dafür sind übergreifende, »große« Ideen eine wichtige Ressource. *ABCmaths* verfolgt das Ziel, angehende und praktizierende Lehrkräfte durch webbasierte Lernangebote zu unterstützen. Dafür wird ein Online-Forum entwickelt, das verschiedene Lernangebote integrieren soll:

- a) mathematische Inhalte, ausgewählt und strukturiert nach übergreifenden, großen Ideen;
- b) auf diese großen Ideen ausgerichtete fachdidaktische Inhalte;
- c) Fallbeispiele für konkrete Unterrichtssituationen, z. B. in Form von »Hypermedia Video Cases«.

Ebenfalls im Oktober 2009 startete das multilaterale Comenius-Projekt »European Music Portfolio«, an dem die PH Ludwigsburg als Projektpartner teilnimmt und an dem insgesamt neun Einrichtungen aus Deutschland, Frankreich, Griechenland, Rumänien, Slowenien, Spanien, Großbritannien und der Schweiz beteiligt sind. Ziel des Projektes ist es, durch die Integration musikpädagogischer Methoden das frühe Sprachenlernen zu verbessern. Dieser Ansatz hilft Sprachbarrieren zu verringern und fördert die soziale Integration und das interkulturelle Verständnis.

Im europäischen Comenius-Projekt »Transition and Multilingualism (TRAM)«, an dem die PH Ludwigsburg ebenfalls als Partner beteiligt ist, kooperieren Einrichtungen aus Deutschland, Rumänien, Lettland, Schweden und den Niederlanden. In Lernbiografien von Kindern stellt der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule eine Entwicklungsaufgabe dar. Gelungene Übergänge von der Familie in das vorschulische sowie schulische Umfeld beeinflussen die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler in der Schule und das ganze Leben lang positiv. Das Projekt möchte Erzieher/innen und Lehrer/innen im Elementar- und Primarbereich unterstützen und dazu qualifizieren, Kinder mit Migrationshintergrund und anderen Muttersprachen angemessen und sicher im Übergang zwischen Kindergarten und Schule begleiten und unterstützen zu können. Die Projektpartner führen hierfür eine Bedarfsanalyse durch, um die Hindernisse und Herausforderungen in Transitionsprozessen mehrsprachiger Kinder genauer zu bestimmen.

Regionale Projekte

Die PH Ludwigsburg führt zunehmend auch Forschungsprojekte mit Bezug auf die Region durch, so z. B. das gemeinsam mit der Stiftung Berufliche Bildung der IHK-Ludwigsburg durchgeführte Projekt mit dem Titel »Qualifikation für Duale Ausbildung« (Qualidua). Das Projektergebnis wurde im Juni 2009 präsentiert. Ziel

war, Informationen zu gewinnen, anhand derer Schüler aus eher bildungsfernen Bevölkerungsgruppen einen gelungenen Zugang in das duale Ausbildungssystem finden können. Dazu erhob das Forschungsteam 2008 die Kompetenzerwartungen an künftige Auszubildende in Handels-, Gastronomie-, Logistik- und Büroberufen in der gesamten Region Ludwigsburg und Böblingen (vgl. www.ph-ludwigsburg.de/8850.html).

Interne Forschungsförderung der PH Ludwigsburg

Im Berichtszeitraum hat sich die Forschungsförderungsstelle (FFS) insbesondere mit dem Projektmanagement einen weiteren zentralen Arbeitsbereich erschlossen und ihre Unterstützungs- und Beratungsangebote in den bisherigen Arbeitsfeldern intensiviert und ausgebaut. Zudem wurde der Webauftritt schrittweise weiterentwickelt und z. B. um einen PH-intern zugänglichen Bereich mit aktuellen Ausschreibungen sowie um die Forschungsdatenbank erweitert.

Da auch kleinere Forschungsvorhaben nicht ohne finanzielle Mittel auskommen, stellt die PH Ludwigsburg selbst Projektmittel nach Begutachtung durch den Forschungsausschuss zur Verfügung. Folge- und Neuanträge können jeweils zum Ende des Jahres eingereicht werden. Im Haushaltsjahr 2009 wurden aus diesen Mitteln 122.000 Euro für insgesamt 37 Projektanträge bereitgestellt, für das Haushaltsjahr 2010 wurde bislang eine Unterstützung für 30 Projekte zugesagt.

Die Richtlinien zur Antragstellung bzw. Vergabe der Fördermittel wurden 2009 vom Forschungsausschuss überarbeitet. Die neuen Richtlinien mitsamt einem Leitfaden für die Formulierung von Anträgen stehen auf den Seiten der Forschungsförderungsstelle für den Download bereit: www.ph-ludwigsburg.de/8537. Insbesondere wurde der Charakter der Förderung als Anschubfinanzierung und als Nachwuchsförderung stärker herausgearbeitet. Immerhin kamen neun der für das Jahr 2009 bewilligten Anträge aus Promotionsprojekten; unter den Anträgen für das Jahr 2010 gibt es 14 Projekte, die mit Promotionen verbunden sind. Dies zeigt, dass diese Unterstützungsmöglichkeit von Nachwuchsprogrammen gut kommuniziert wurde und für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vermehrt genutzt wird.

Der akademische Nachwuchs

Eine zentrale Dimension der Forschung an der PH Ludwigsburg ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Berichtszeitraum vom 1. April 2009 bis 31. März 2010 haben 15 Doktorandinnen und Doktoranden ihre Prüfungen für eine Promotion erfolgreich abgelegt, davon sechs in Fakultät I, sechs in Fakultät II und drei in Fakultät III.

Stipendien

Für die Unterstützung einzelner Qualifikationsprojekte kann die PH Ludwigsburg pro Jahr fünf forschungsbezogene Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) vergeben. Zusätzlich wurden im Rahmen der Promotionskollegs vier Stipendien nach dem LGFG gewährt, die Ende 2009 um ein aus Restmitteln ermöglichtes weiteres Stipendium im Zusammenhang mit dem Promotionskolleg »E-Learning« ergänzt werden konnten.

Neben diesen Stipendien kann die PH Ludwigsburg über das Gleichstellungsbüro Habilitations- und Promotionsstipendien im Rahmen des 2008 neu eingerichteten *Schlieben-Lange-Programms* für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind vergeben. Im Berichtszeitraum konnten aus diesen Mitteln eine Habilitandin und zwei Doktorandinnen gefördert werden.

Juniorprofessuren

Die Möglichkeit, durch Förderprogramme für Juniorprofessuren den wissenschaftlichen Nachwuchs auch nach der Promotion durch attraktive Stellen zu fördern, wurde von der PH Ludwigsburg aufgegriffen und umgesetzt. Derzeit gibt es fünf Juniorprofessuren, die sich bei einem geringeren Lehrdeputat und unterstützt durch finanzielle Fördermittel intensiv auf ihre Forschungsarbeit konzentrieren können. Die Juniorprofessuren sind in verschiedenen Fächern angesiedelt, so dass damit ein breites fachliches Spektrum in der Nachwuchsförderung abgedeckt werden kann.

Im Berichtszeitraum erhielten außerdem drei Juniorprofessoren/innen der PH Ludwigsburg Rufe auf unbefristete Professuren.

Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs – Kolloquien

Eine Reihe von forschungsbezogenen Veranstaltungen wird speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs angeboten. So bieten die Kolloquien der Forschungs- und Nachwuchskollegs sowie der strukturierten Promotionskollegs intensive wissenschaftliche Diskussionsmöglichkeiten. Die Kollegs sind hochschulübergreifend konzipiert und binden mehrere Pädagogische Hochschulen ein. Durch die Zusammenführung einer Gruppe von Promovierenden wird es möglich, umfassende Studienprogramme mit Spezialvorlesungen, Seminaren, Workshops und Kolloquien anzubieten, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Erarbeitung der fachlichen und methodischen Grundlagen ihrer Qualifikationsarbeit zu fördern.

Dieses Ziel unterstützt auch ein gemeinsames Kolloquium der Pädagogischen Hochschulen Schwäbisch Gmünd und Ludwigsburg, bei dem interessierte Doktorandinnen und Doktoranden beider Hochschulen die Möglichkeit haben, ihre Arbeiten in einem größeren Rahmen vorzustellen, zu diskutieren und Rückmeldungen für den weiteren Qualifikationsprozess zu erhalten. Das Kolloquium ist nicht fachspezifisch, sondern richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aller Fächer. Organisiert wird das Kolloquium an der PH Ludwigsburg von der Forschungsförderungsstelle. Im Berichtszeitraum fanden drei dieser Kolloquien statt, zwei im Sommersemester (in Ludwigsburg und Schwäbisch Gmünd) und eines im Wintersemester (in Ludwigsburg).

Nachwuchstag und Winterakademie

Einen noch größeren Kreis führen die jährlich stattfindenden Nachwuchstage der sechs Pädagogischen Hochschulen des Landes zusammen. Hier ist es gelungen, ein gemeinsames Forum der Pädagogischen Hochschulen aufzubauen, bei dem der wissenschaftliche Nachwuchs die spezifischen Forschungsfragen und wissenschaftlichen Arbeiten der Pädagogischen Hochschulen präsentieren und diskutieren kann.

Der 10. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses fand am 13./14. November 2009 an der PH Schwäbisch Gmünd statt. Insgesamt 50 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus

allen sechs Pädagogischen Hochschulen kamen der Einladung zur Präsentation ihrer Arbeiten nach. Neben den Beiträgen der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gab es an beiden Veranstaltungstagen jeweils einen Gastvortrag. Die Forschungsreferenten/innen der sechs Hochschulen sowie das EU-Forschungsreferat waren mit Informationsständen zu Förder- und Stipendienprogrammen vertreten.

Wie der Nachwuchstag wird auch die Winterakademie im jährlichen Wechsel von einer der sechs Pädagogischen Hochschulen organisiert. Die Vorbereitung und Durchführung der 3. Winterakademie (23. bis 26. März 2010) oblag der PH Karlsruhe. Ziel der Akademie ist es, den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern der Pädagogischen Hochschulen erste Anknüpfungspunkte zur Vernetzung und Zusammenarbeit in der Forschung zu geben und sich außerdem mit hochschuldidaktischen und wissenschaftlichen Methoden vertraut zu machen.

Forschungsbericht

Im Februar 2009 erschien in einer Auflage von 500 Druckexemplaren sowie als Downloadversion im Internet der 6. Forschungsbericht der PH Ludwigsburg (Berichtszeitraum 2006/2007): www.ph-ludwigsburg.de/57.html. Für den anstehenden 7. Bericht, der die Jahre 2008 und 2009 umfasst, werden die Daten derzeit zusammengestellt.

Forschungsdatenbank

Seit Ende 2009 ist die neue, internetbasierte Forschungsdatenbank der PH Ludwigsburg online. Sie liefert allen Internetnutzern einen aktuellen Überblick über die Forschungsaktivitäten der Hochschule, die in Forschungsprojekten, Dissertationen und Habilitationen geleistet werden. Forscher und Forscherinnen der PH Ludwigsburg können ihre Projekte einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Über eine Suchfunktion lassen sich anhand unterschiedlichster Kriterien (z. B. Schlagworte, Personennamen) gezielt Recherchen starten und Projekte finden. Die eingepflegten Projekte werden außerdem zur Erstellung des Forschungsberichts genutzt. Die Forschungsdatenbank ist unter <http://forschung.ph-ludwigsburg.de> zugänglich.

[ph-ludwigsburg.de](http://www.ph-ludwigsburg.de) zugänglich. Betreut wird die Datenbank von der Forschungsförderungsstelle in Kooperation mit dem Rechenzentrum.

Reisebeihilfe für internationale Kongresse

Um ihre Präsenz auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen zu fördern, unterstützt die PH Ludwigsburg die aktive Teilnahme an renommierten internationalen Tagungen im Ausland durch Reisebeihilfen. Voraussetzung ist, dass ein wissenschaftliches Review-Verfahren für Vorträge bei der Tagung gefordert ist und ein Vortrag der Antragsstellerin bzw. des Antragsstellers angenommen wurde. Durch die Reisebeihilfe können 80% der Kosten (bis zu einem Maximalbetrag von 1000 €) gefördert werden. Im Berichtszeitraum wurde diese Beihilfe für 14 Tagungsreisen bewilligt.

IV. Öffentlichkeitsarbeit: Ausgewählte Ereignisse

Über das Referat für Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit konnte die Präsenz der PH Ludwigsburg in den Medien im Berichtszeitraum ausgebaut werden. Das Corporate Design der Hochschule wurde weiter ausdifferenziert (Gestaltung einheitlicher Folder für alle Studiengänge, Power-Point-Vorlagen, Präsentationsmappen etc.). Auf der Homepage wurden rund 170 Meldungen eingestellt, fast wöchentlich gab es Berichte in den regionalen Tageszeitungen.

Auch die Medienlandschaft der PH hat sich weiterentwickelt. Nachdem im Juli 2009 das Campus TV »LUPhE« auf Sendung ging, erschien im Februar 2010 die erste Ausgabe des Online-magazins der PH »ImPHuLs«. Zusammen mit dem Campusradio »HoRadS«, das im Berichtszeitraum eine neue Vollfrequenz erhalten hat, berichten in diesen Medien nun Studierende über kulturelle Veranstaltungen an der PH Ludwigsburg und über Eindrücke aus dem studentischen Leben.

Die PH Ludwigsburg präsentierte sich nicht nur in den regelmäßigen, halbjährlichen Begrüßungs- und Absolventenveranstaltungen, sondern auch mit zahlreichen Vorträgen, Lesungen, Konzerten, Sportveranstaltungen und vielem mehr der Öffentlichkeit. Zum ersten Mal war die Pädagogische Hochschule auch auf zwei Messen in Stuttgart präsent – Auf den *Azubi- und Studententagen* im April 2009 und der *horizon-Messe für Studium und Abiturientenausbildung* im März 2010.

Auch die *Kinderuni* bot im Berichtsjahr wieder attraktive Veranstaltungen. An insgesamt sieben Terminen hielten Lehrende der Pädagogischen Hochschule, der Filmakademie, der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen und der Evangelischen Hochschule kindgerechte

Vorlesungen zu den verschiedensten Themen. Die acht- bis zwölfjährigen Besucher konnten lernen, wie ein Film entsteht, warum das Geld erfunden wurde und was eigentlich die DDR war. Auf dem Programm standen auch Vorlesungen über die Entstehung der Schrift, ein Kunstworkshop, das abenteuerliche Leben der Libellen und über die Frage nach dem Sein.

Die Highlights des Veranstaltungsjahres 2009 waren das *Lernfestival* am 23. Juli sowie die Auftaktveranstaltung und die *Open-Space-Konferenz* zum Leitbild. Über sie wird in eigenen Kapiteln berichtet.

Ein weiteres Projekt, das im Berichtszeitraum begonnen wurde, ist die schrittweise Verbesserung des Internetauftritts der PH. 2009 wurde bereits der Bereich »Studium und Lehre« in Zusammenarbeit mit der Studienabteilung, den Studienberatern, dem AStA, dem akademischen Prüfungsamt und mit Hilfe des Rechenzentrums überarbeitet. Ziel dabei ist, Informationen einfacher und ansprechender zugänglich zu machen, um so die Nutzerfreundlichkeit zu erhöhen.

Zum Ende des Berichtszeitraumes wurde der langjährige Pressereferent der PH Ludwigsburg, DR. GOTTFRIED DEETJEN, in den Ruhestand verabschiedet. Seine Arbeit wird ab 01.04.2010 von ANNE NÖRTHEMANN als neuer Pressereferentin der Hochschule weitergeführt.

Ein Dank geht an alle, die im Berichtszeitraum an gemeinsamen Projekten und Aufgaben engagiert und kollegial mitgewirkt haben.

Die folgende Tabelle zeigt eine Auswahl der wichtigsten Veranstaltungen im Jahreslauf:

Hochschulveranstaltungen (Auswahl) 01. April 2009 bis 31. März 2010

24. – 25. April	Messeauftritt der PH Ludwigsburg auf den Azubi- und Studientagen
29. April	Ludwigsburger Kinderlabor (LUKILAB) feiert fünfjähriges Bestehen
09. Mai	Lernen durch Lehren: Der LdL-Tag an der PH Ludwigsburg
14. Mai	Erste von sieben Kinderuni-Veranstaltungen im akademischen Jahr
08. – 10. Juni	15. Symposium zwischen der University of North Carolina at Charlotte und der PH Ludwigsburg in Ludwigsburg
18. Juni	Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprojektes »QualiDua«
24. Juni	Auftaktveranstaltung zur Leitbilddiskussion
02. Juli	Mini Barockturnier mit ca. 400 Grundschülerinnen und -schülern
15. – 17. Juli	9. Internationales Symposium »Processability, Bilingualism and Second Language Acquisition«
23. Juli	Lernfestival 2009
27. Juli	Absolventenfeier und Vergabe des Preises der Stadt Ludwigsburg
01. – 02. Oktober	4. Workshop des Graduiertenkollegs EXMNU »Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht«
5. November	Open-Space-Konferenz zum Leitbild
12. – 16. November	Delegation der Helwan University zu Gast am Institut für Bildungsmanagement der PH-Ludwigsburg
17. November	»Ich wollte leben ...« Theresienstadt, Auschwitz-Birkenau, Ravensbrück. Drei Stationen meines Lebens – Vortrag von Prof. 'in Cernyak-Spatz
19. November	Eröffnung der neugestalteten Hochschulbibliothek der PH
20. November	Reutlinger Tag 2009 - Thema »Unterricht und Fachdidaktik für Schülerinnen und Schüler mit individuellem Förderbedarf aus Sicht von Schülerinnen und Schülern und Qualitätsentwicklung«
23. November	Beginn des Studierendenstreiks mit Hörsaalbesetzung in Reutlingen, später in der Ludwigsburger Aula
25. November	Eröffnung der Jahresausstellung der Studiengalerie und Vergabe des Galeriepreises
08. Dezember	Absolventenfeier und Verleihung des Frauenförderpreises an Prof. 'in Dr. Barbara Reichle
15. Dezember	Kinderweihnachtskonzert an der PH
27. Januar 2010	14. PHarrieté: Comedy, Cabaret, Musik, Tanz und Kleinkunst
27. Januar 2010	(Wieder-) Einweihung der Campusturnhalle in Reutlingen
10. Februar 2010	Kunstpädagogischer Grundschultag KUNST+
14. – 19. Februar 2010	Trinationales Projekt »National Identity in Israel, Poland and Germany« & 20ter Jahrestag der Kooperation mit dem Beit Berl College (Israel)
26. Februar 2010	Abschlussfeier des ReformPlus-Projektes

IV. Öffentlichkeitsarbeit: Ausgewählte Ereignisse



Auftritt der PHLedermäuse im Literaturcafé



Minibarockturnier



Vergabe des Frauenförderpreises



Tanz bei der Zeugnisvergabe



Messeauftritt der PH auf den azubi- und studententagen



*Erneuerung des Kooperationsvertrages
mit dem Beit Berl College*

Öffentlichkeitsarbeit: Lernfestival 2009

Am Donnerstag, den 23. Juli 2009 wurde auf dem ganzen Campus der PH das Lernfestival gefeiert. Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren eingeladen, in kostenlosen Workshops, Vorträgen, durch Aktionen und Präsentationen Bildung aktiv zu erleben. Dies wurde ermöglicht dank der Initiative und dem Engagement der Studierenden, Dozierenden und Mitarbeiter der PH.

Die Idee für das Lernfestival entstand bereits im Jahr 2008, unter anderem durch die Anregung der Vereinigung der Freunde der PH. Statt einem »einfachen« Tag der offenen Tür wollte sich die PH jedoch nicht nur als Kompetenzzentrum für Bildungsfragen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen, sondern durch interaktive Begegnungen auch Bildungsprozesse fördern, mit Bildungsinhalten überzeugen und zeigen, dass Lernen auch emotional positiv besetzt werden kann. Dies ist mit dem Lernfestival gelungen: Während den Besuchern erfolgreich vermittelt wurde, dass gemeinsames Lernen Freude macht, lernten die Studierenden, wie sie Lernprozesse organisieren, Lehrende wurden dabei selbst wieder zu Lernenden. Damit wurde das Lernfestival selbst zu einem Lehr-Lern-Konzept mit innovativen Arbeitsformen für Studierende, Lehrende und Schülerinnen und Schüler.

Die Organisation des Lernfestivals wurde durch die Anbindung an ein Projektseminar in der Abteilung Kulturmanagement unterstützt. Um den verschiedenen Zielgruppen bestmöglich gerecht zu werden, gliederte sich das Programm des Lernfestivals in verschiedene Schwerpunkte, die zu unterschiedlichen Zeiten stattfanden.

Das Lernfestival begann mit Workshops für Schulklassen aller Altersstufen. In sechs thematischen Kategorien, die von »Mit Natur und Mathe experimentieren« bis zu »Zuschauen und Mitmachen beim Theater« reichten, konnten die Schülerinnen und Schüler das Leben an einer Hochschule kennen lernen. Insgesamt boten die Dozierenden und Studierenden der PH am Vormittag über 90 verschiedene Workshops an, die in der Regel 45 oder 90 Minuten dauerten und fast völlig ausgebucht wurden. Für die Schulklassen bestand die Möglichkeit, auch mehrere Workshops nacheinander zu besuchen. Durch diese Wiederholungen standen den 84 angemeldeten Schulklassen (insgesamt über 2000 Kinder und Jugendliche) 185 Angebote zur Auswahl. Für die Anmeldung der Schulklassen wurde ein moodlebasiertes

Online-Verfahren vom E-Learning-Team und dem Rechenzentrum eingerichtet, das zukünftig auch für andere Veranstaltungen der PH genutzt werden kann. Die teilnehmenden Klassen kamen aus der gesamten Region von Vaihingen/Enz bis Esslingen, größtenteils jedoch aus Ludwigsburg (29 Klassen) und Stuttgart (9 Klassen).

Ab 14 Uhr war das Lernfestival für alle Interessierten geöffnet. Nach der Eröffnung des Nachmittagsprogramms durch Landrat DR. RAINER HAAS, Bürgermeister

KONRAD SEIGFRIED und Rektor PROF. DR. FIX, fanden in der Aula zwei bildungspolitische Diskussionen statt.

Die erste trug den Titel »Zukunft der Lehrerbildung – Perspektiven für Baden-Württemberg?«. Es diskutierten Ministerialdirigent MANFRED HAHL (als Vertreter des Kultusministers), MARIANNE DEMMER (GEW), NICOLE KRÄNKEL-SCHWARZ (SSDL Offenburg) und REBECCA BINDER (ASTA PH Ludwigsburg) sowie Rektor FIX für die PH Ludwigsburg. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion von dem Soziologen DR. MICHAEL HERMANN.

Die zweite Podiumsdiskussion zum Thema »Bildung 2020 – Wie wichtig ist der Republik die Bildung?« wurde durch einen Impulsvortrag von PROF. DR. KLAUS-JÜRGEN TILLMANN eingeleitet, dem früheren wissenschaftlichen Leiter der Laborschule Bielefeld. Im Anschluss diskutieren die Landtagsabgeordneten SABINE KURTZ (CDU), CLAUD SCHMIEDEL (SPD), RENATE RASTÄTTER (Grüne) sowie ECKHARD BEHRENS (FDP), DR. HEINZ-WERNER SCHULTE (IHK) und KERSTIN SOMMER (Landesjugendring Baden-Württemberg). Die Veranstaltung moderierte RALF CASPARY von SWR 2.

Beide Diskussionen wurden per Livestream in den Nachbarhörsaal sowie im Internet übertragen.

Ebenfalls am Nachmittag fanden unter dem Motto »Weiterbilden und Austauschen« 16 Workshops und Vorträge für Lehrkräfte, Referendare, Studierende, Erzieherinnen und Erzieher und alle Interessierten statt. Auch die Kinderuni Ludwigsburg war zum Thema »Das abenteuerliche Leben unserer Libellen« dabei und mit 250 Anmeldungen sehr gut besucht. Ganztätig ergänzte der »Markt der Möglichkeiten« mit 40 Angeboten das Programm des Lernfestivals.

Am Abend zeigten Bands und Künstlergruppen der PH ihr Können. Während auf der Open-Air-Bühne nach dem Fassanstich des Rektors Konzerte und ein Poetry-Slam-Beitrag stattfanden, widmete sich das Literaturcafé der Kleinkunst. Mit

IV. Öffentlichkeitsarbeit: Ausgewählte Ereignisse

diesem Programm konnten die Besucher den Tag ausklingen oder sich auf das Weiterfeiern beim großen AstA-Sommerfest einstimmen lassen.

Ein Drittel der Kosten des Lernfestivals konnte durch Spenden der Vereinigung der Freunde, der Kreissparkasse Ludwigsburg und des Landkreises sowie durch die Beteiligung der Stadt Ludwigsburg gedeckt werden. Dazu zählten Personal- und Infrastrukturkosten sowie Kosten für Marketing- und Öffentlichkeitsmaßnahmen. So wurde neben einer Anzeige, Banner, Plakaten und Flyer auch eine fast 70-seitige Programmbroschüre erstellt,

für dessen Grußwort u. a. die Gattin des Bundespräsidenten und Absolventin der PH, EVA-LUISE KÖHLER, gewonnen werden konnte. Die Broschüre wurde an 250 Schulen der Region verschickt, innerhalb der Hochschule verteilt und an öffentlichen Stellen ausgelegt. Als weitere Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Homepage eingerichtet, intensive Pressearbeit geleistet, und ein Film gedreht. Der Film kann auf der Homepage zum Lernfestival unter www.ph-ludwigsburg.de/lernfestival angesehen werden.



Schulklassen beim Lernfestival



Chemie-Workshop am Vormittag



Bildungspolitische Diskussion am Nachmittag



Ein Stand beim Markt der Möglichkeiten

V. Internationale Beziehungen

Im Berichtszeitraum ist es der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg gelungen, die gewachsenen Beziehungen zu konsolidieren und zu erweitern. Insbesondere die erweiterte Möglichkeit, mit Studiengebühren studienrelevante Auslandsaufenthalte von Einzelnen und von Gruppen zu fördern, hat zur Entwicklung der Internationalisierung einen entscheidenden Beitrag geleistet. Darüber hinaus war es ein Anliegen, die engeren Partnerschaftsbeziehungen zu ausgewählten Hochschulen zu stärken, indem ein wesentlicher Teil der verfügbaren Mittel zur Pflege der bereits bestehenden Auslandsbeziehungen eingesetzt wurde. Im Folgenden werden einzelne konkrete Kooperationsaktivitäten und Maßnahmen dargestellt. Die Auflistung erhebt dabei nicht den Anspruch der Vollständigkeit, da viele weitere Projekte aus dem Kollegium organisiert oder initiiert wurden.

20-jähriges Jubiläum der Partnerschaft mit dem Beit Berl College (Israel)

Im Februar 2010 konnte die PH Ludwigsburg ihren Kooperationsvertrag mit dem *Beit Berl College*, der seinerzeit im Januar 1999 abgeschlossen wurde, im Rahmen eines feierlichen Aktes erweitern und erneuern. Dazu waren 15 Kolleginnen und Kollegen, Studierende und Lehrpersonen aus Beit Berl zu Gast in Ludwigsburg. Am Freitag, den 19.02.2010 wurde das Jubiläum unter dem Titel *Erinnerung für die Zukunft* begangen. Die vielfältigen Beiträge und Präsentationen unserer israelischen Gäste, darunter die Grußworte von Präsidentin PROF.'IN DR. TAMAR ARIAV und die rückblickenden Präsentationen von Präsident i. R. PROF. DR. AARON SEIDENBERG und DR. AMOS HOFMANN sowie die Begrüßungsansprache von Rektor PROF. DR. MARTIN FIX bezeugten die Bedeutsamkeit der langjährigen Zusammenarbeit. Weitere Beiträge von Mitgliedern der Hochschule, welche über die Jahre in die Beziehungen eingebunden waren – dem ehemaligen Rektor DR. GERHARD STEPHAN, dem ehemaligen Prorektor DR. KARL SCHNEIDER, dem ehemaligen Israelbeauftragten der PH PROF. DR. GEORG UNSELD und seinem Nachfolger DR. SIEGFRIED DÄSCHLER SEILER als neuem Israelbeauftragten – ermöglichten

einen interessanten Rückblick in die gemeinsamen Projekte. Die beiden Kooperationspartner haben ihr gemeinsames Interesse am Ausbau und der Fortsetzung der Beziehungen in einem neuen Kooperationsvertrag niedergelegt. Ein Ausflug am 20.2.10 nach Tübingen mit anschließendem Dinner rundete die Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum ab.

Das gelungene Jubiläum wurde wenige Tage später überschattet durch den plötzlichen Tod von PROF. DR. KARL SCHNEIDER, der der PH Ludwigsburg nicht nur über diese Partnerschaft eng und aktiv verbunden war. Die im Weiteren geplante Dokumentation der Feierlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum wird KARL SCHNEIDER gewidmet werden.

Kooperation mit der University of North Carolina at Charlotte (USA)

Das 15. Symposium zwischen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der amerikanischen Partnerhochschule *University of North Carolina at Charlotte* fand zwischen dem 7. und 11. Juni 2009 in Ludwigsburg statt. Teilgenommen haben 14 Dozentinnen und Dozenten, Professorinnen und Professoren aus den USA, sowie 21 Kolleginnen und Kollegen aus Ludwigsburg. Die meisten Veranstaltungen fanden hochschulöffentlich statt. Ziele des Symposiums waren:

- wissenschaftlicher Austausch und Vorstellung von hochschulübergreifenden Forschungsprojekten, vorwiegend in den Bereichen Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogische Psychologie;
- Reflexion und Entwicklung von gemeinsamen Forschungsprojekten;
- Reflexion und Entwicklung von gemeinsamen Lehrprojekten.

Das Herausragende an der Kooperation mit Charlotte ist die gemeinsame Durchführung von Forschungs- und Lehrprojekten. Ein Höhepunkt 2009 war der Besuch von 17 Studierenden und zwei Professoren (JACK PIEL u. STEPHEN HANCOCK), die zwei Monate in Ludwigsburg verbrachten und gemeinsame Seminare zu Aspekten von *Literacy* und *Math Education* mit hiesigen Studierenden

und Lehrenden der PH (MARION RODGERS, PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER, DR. DIETER KLAUDT) durchführten.

Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache in Rumänien

Es handelt sich hierbei um die Fortführung eines DAAD-Projektes zur Unterstützung der erziehungswissenschaftlichen Abteilung der Universität Klausenburg (Deutsche Sektion) in ihrem Bemühen, die didaktische und pädagogische Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich »Deutsch als Erst- bzw. Zweitsprache« zu entwickeln. Die Bestandteile des Programms sind:

- die Bereitstellung von drei Semesterstipendien an der PH Ludwigsburg für rumänische Gaststudierende, um ihnen die Möglichkeit einzuräumen, u. a. Veranstaltungen in Erziehungswissenschaft, Deutsch und Deutschdidaktik zu belegen, sowie ein Schulpraktikum in Deutschland zu absolvieren;
- Hospitationsangebote für drei Dozentinnen und Dozenten aus Klausenburg, Seminare in ihrem Aufgabenbereich an der PH Ludwigsburg zu belegen, damit sie neuere didaktische und pädagogische Konzeptionen kennenlernen und an ihre Studierenden weitergeben; gleichzeitig aber die entsprechende fachliche Terminologie besser beherrschen;
- Maßnahmen zur Dozentenmobilität von vier Lehrenden der PH Ludwigsburg, welche Seminare an der Klausenburger Universität (einschließlich der Außenstelle in Hermannstadt) durchführen sollen, die von der Universität Klausenburg nicht angeboten werden können.

Inhaltliche Schwerpunkte innerhalb der drei genannten Schwerpunkte lagen 2009 auf den Bereichen Erziehungswissenschaft, Pädagogische Psychologie, Deutsch als Fremdsprache und Theaterpädagogik. Projektkoordinator ist PETER DINES.

Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn

Das in den Jahren 1993 – 2008 im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zusammen mit den Partnerhochschulen in Ungarn (*Pécsi Tudományegyetem* und *Eötvös József Főiskola Baja*) durchgeführte Projekt »Semesterstipendien für deutsch-ungarische Lehramtsstudierende« wurde auch 2009 mit Unterstützung durch den DAAD (welcher insgesamt 10 Semesterstipendien zur Verfügung stellt) weitergeführt.

Das Studienprogramm, das von der PH für die ungarischen Studierenden angeboten wird, ist standardisiert und besteht aus folgenden Teilen:

1. Erweiterung und Vertiefung der Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache und deren Didaktik,
2. Verbesserung der Deutschkenntnisse,
3. Erweiterung und Vertiefung von landeskundlichen und kulturellen Kenntnissen,
4. praktische Erfahrung an deutschen Schulen,
5. Einsicht in moderne pädagogische Praxis und Theorien,
6. Benutzung von Forschungseinrichtungen in der Region Stuttgart zu Forschungsarbeiten (Diplomarbeit), vorwiegend in Bezug auf die Geschichte und Situation der deutschen Minderheit in Ungarn.

Hierdurch zielen die drei Hochschulen auf eine Verbesserung bzw. Vertiefung der Ausbildung von Deutschlehrerinnen und -lehrern in Ungarn und infolgedessen des Deutschunterrichts an ungarischen und ungarndeutschen Schulen ab. Projektkoordinator ist PETER DINES.

Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Serbien

Das vom Auswärtigen Amt und der Donauschwäbischen Kulturstiftung geförderte Projekt wurde 2009 zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit den Universitäten *Novi Sad* und *Kragujevac* durchgeführt. Bestandteile des Programms waren:

- Bereitstellung von zwei Semesterstipendien für Studierende des Faches Deutsch von der jeweiligen Partnerhochschule,
- Reisekostenzuschuss für eine Praktikantin, die an Schulen in Kragujevac und Novi Sad tätig war,
- Reisekostenzuschüsse für jeweils vier Kolleginnen und Kollegen aus Serbien und Ludwigsburg für die Durchführung von gemeinsamen Seminaren zu didaktischen, linguistischen und literaturwissenschaftlichen Fragen.

Projektkoordinatoren sind ARNE WROBEL und PETER DINES.

Life-Long Learning Programme der EU: ERASMUS

Wie in den Vorjahren nahm die Hochschule am ERASMUS-Projekt der Europäischen Union teil. Im Rahmen des Projektes fanden die nachfolgend aufgeführten Aktivitäten statt.

Studierendenaustausch mit Schwerpunkten

- Outgoings – Skandinavien / Finnland, Großbritannien, Spanien, Frankreich
- Incomings – Polen, Frankreich, Ungarn

Dozentenaustausch mit Schwerpunkten

- Outgoings – Großbritannien, Rumänien, Ungarn, Portugal
- Incomings – Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Großbritannien, Portugal

Bereitstellung von Reisekostenzuschüssen für Praktika (erstmalig 2009)

Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (erstmalig 2009)

Bilateraler Dozentenaustausch mit Partnerhochschulen

Mit folgenden Hochschulen fanden 2009 Massnahmen im Bereich des Dozentenaustausches statt:

- Pädagogische Universität Samara in Russland (in beiden Richtungen)
- Greensboro College in USA (in beiden Richtungen)
- Eastern Oregon University in USA (in beiden Richtungen)
- Beit Berl College in Israel (in beiden Richtungen)
- University of North Carolina at Pembroke in USA (von LB an die UNCP)

Reisekostenzuschüsse

Der Ausschuss zur Vergabe der Studiengebühren stimmte 2009 der Vergabe von Reisekostenzuschüssen für studentische Auslandsaufenthalte in Höhe von insgesamt 20.000 Euro zu, nachdem das Baden-Württemberg-Stipendium gekürzt worden war. Sie wurden an 43 Personen vergeben. Voraussetzung für die Vergabe der Mittel waren, dass die Studierenden

- ein Semester an einer Partnerhochschule der PH Ludwigsburg absolvierten und
- sonst keine andere Unterstützung erhielten (zum Beispiel aus dem ERASMUS-Programm).

Außerdem erhielten 10 Personen einen Reisekostenzuschuss aus Landesmitteln von insgesamt 4.200 Euro.

Reisekostenzuschüsse für Exkursionen und Gruppenreisen ins Ausland

Auch für die Finanzierung von internationalen Exkursionen stellte die Hochschule 2009 mit Zustimmung des Studiengebührenausschusses Gelder aus Studiengebühren zur Verfügung, insgesamt 30.000 Euro. 50% der Mittel wurden erstmals zum Sommersemester 2009 ausgeschrieben. Eine Kommission unter Leitung der Prorektorin für Studium, Lehre und internationale Beziehungen (Akademisches Auslandsamt, zwei AStA-Mitglieder, drei Studiendekane der Fakultäten) legte nach den folgenden Kriterien eine Prioritätenliste an:

V. Internationale Beziehungen

- Veranstaltungen im Rahmen von Pflichtleistungen von Studierenden im Studium (z. B. Blockpraktika),
 - institutsübergreifende Teilnehmerschaft von Studierenden,
 - nachhaltige Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen,
 - Nachweis, dass andere Finanzierungsmöglichkeiten (Erasmus, EU, Institutshaushalt etc.) erschöpft sind.
- Das Rektorat entschied auf der Basis der Empfehlung der Kommission folgende Verteilung der Mittel mit 230 Euro Reisekostenzuschuss pro Studierendem:

Reiseziele	Kenia	Kosovo	Beit Berl (Israel)	Norwegen
Fach/ Institut	Sport	EWI	Geschichte	Sport
Teilnehmerzahl	19	30	4	12
Dauer	6 Wochen	7 Tage	Je 7 Tage	10 Tage

Verteilung der Reisekostenzuschüsse

Zahl der Austauschstudierenden in 2008/09 (Anzahl in Semestern)

	Outgoings		Incomings	
	Zielland	Anzahl	Heimatland	Anzahl
Studium	Australien	4	Australien	1
	Finnland	9	Bulgarien	3
	Frankreich	4	China	2
	Israel	5	Frankreich	15
	Norwegen	4	Israel	2
	Schweiz	1	Italien	9
	Schweden	2	Japan	1
	Spanien	6	Litauen	2
	Türkei	1	Luxemburg	2
	UK	6	Polen	9
	USA	29	Russland	6
			Türkei	4
			Ungarn	19
		USA	18	
Assistentinnen und Assistenten	USA	12		
Summe		83		93
Blockpraktikum im Ausland		ca. 120		

Anzahl Austauschstudierende 2008/2009

Hinzu kommen folgende Studienreisen, die an der PH Ludwigsburg stattfanden:

- Western Carolina University: 5 Deutschstudierende und ein 1 Professor
- University of North Carolina at Charlotte: 17 Lehramtsstudierende und zwei 2 Professoren
- Pädagogische Universität Samara: 10 Deutschstudierende und zwei 2 Professoren

VI. Finanzen, Personal und Bau

Finanzüberblick 2009

Die Haushaltsdaten des Jahres 2009 zeigen in aller Deutlichkeit, dass die PH Ludwigsburg in ihrem Grundhaushalt (auch als Normalhaushalt bezeichnet) stark unterfinanziert ist. Dies gilt im Übrigen für alle Pädagogischen Hochschulen. Im Grundhaushalt (also ohne Studiengebühren, Sondermittel und Drittmittel) schränken die an das Personal gebundenen Mittel mit einem Anteil von nahezu 90% die Handlungsfähigkeit der Hochschule sehr stark ein. Für Ausgaben standen dort faktisch nur 318.000 Euro für das ganze Jahr zur Verfügung. Die folgende Übersicht erklärt, wie es zu einer so geringen Verfügungsmasse kommt:

Der Zuschuss des Landes betrug ohne Abzug der Abgabe an den neuen Innovations- und Qualitätsfonds des Wissenschaftsministeriums	16.935.800 €
Davon sind abzuziehen:	
der für den Innovations- und Qualitätsfonds einbehaltene Betrag in Höhe von	- 57.800 €,
die Personalkosten für das auf Stellen geführte Personal	-15.171.000 €,
die einmaligen Investitionsmittel	-531.400 €,
die globale Minderausgabe	-895.300 €,
der Beitrag an den Studienfonds	-40.419 €.
Dieses Jahr waren noch hinzuzurechnen Mittel aus der leistungsbezogenen Mittelverteilung in Höhe von	+78.122 €.
Das ergibt den verbleibenden Verfügungsbetrag in Höhe von	318.003 €.

Dass man mit 318.000 Euro eine wissenschaftliche Hochschule in dieser Größenordnung nicht betreiben kann, ist ganz offensichtlich. Die PH ist deshalb gezwungen, Stellen länger als erforderlich frei zu halten und die daraus entstehenden Mittel abzuschöpfen.

Auf diese Weise verstärkte sie den Grundhaushalt um	+ 1.366.000 €,
so dass dort insgesamt zur Verfügung standen	1.684.000 €.

Zusammensetzung der im Berichtszeitraum zur Verfügung stehenden Mittel

Zu diesem Grundhaushalt kommen dann noch die Einnahmen aus Studiengebühren, die allerdings nur für Ausgaben für Studium und Lehre verwendet werden dürfen. Diese Einnahmen sanken jedoch auf Grund der neuen Geschwisterregelung dramatisch von 3.827.000 Euro im Vorjahr auf 2.377.000 Euro.

An Sondermitteln, die an bestimmte Projekte gebunden sind, erhielt die PH vom Land noch 1.190.890 Euro. Ebenfalls wurden noch Personal-Stellen im Wert von 1.042.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Einnahmen aus projektgebundenen Drittmitteln betragen rund 1.396.000 Euro.

Entwicklung der Finanzen und Studiengebühren

Die Übersicht zeigt eine bemerkenswerte Entwicklung in den letzten 10 Jahren (2000 – 2009) bei den frei zur Verfügung stehenden Mitteln:

	2000	2001	2002	2003	
Zuschuss (Kap. 1430)	14.401.000	14.420.700	14.902.700	14.909.500	
./. Innov. u. Qual.fonds					
./. Personal auf Stellen	-13.377.800	-13.377.800	-13.843.600	-13.843.600	
./. einmalige Investitionen	-31.700				
Zwischensumme	991.500	1.042.900	1.059.100	1.065.900	
./. globale Minderausgabe (GMA)	- 127.107	- 124.857	- 236.500	- 251.500	
+ oder ./.. leistungsorientierte Mittel (LOMV)	95.560	858	- 43.814	- 31.375	
./. Beitrag an den Studienfonds					
zur Verfügung ohne Studiengebühren	959.953	918.901	778.786	783.025	
plus aus Langzeitstudiengebühren-zuweisg.	+ 115.000	+205.000	+ 210.000	+ 370.000	
plus neue Semesterstudiengebühren					
insgesamt zur Verfügung	1.074.953	1.123.901	988.786	1.153.025	
Studierende im WS	3.154	3.386	3.851	4.499	

	2004	2005 ¹	2006	2007 ³	2008	2009 ²
	15.067.900	17.267.700	17.167.700	17.329.000 ⁴	17.329.000 ⁵	16.935.800 ⁶
						-57.800
	-13.951.800	-15.922.800	-15.922.800	-15.905.000	-15.905.000	-15.171.000
	- 68.700	-100.000		- 168.200	- 150.000	-531.400
	1.047.400	1.244.900	1.244.900	1.112.700	1.274.000	1.175.600
	- 497.800	-824.500	- 797.500	- 850.700	- 886.000	-895.300
	9.552	172.677	126.982	173.290	- 41.031	78.122
					-80.782	- 40.419
	559.152	593.077	574.382	435.290	266.187	318.003
	+ 300.000	+ 520.000	+ 619.000	+ 210.000		
				+ 3.960.197	+ 3.827.418	+ 2.377.708
	859.152	1.113.077	1.193.382	4.605.487	4.093.605	2.695.711
	4.665	4.829	4.823	4.589	4.595	4.914

Haushaltsentwicklung der letzten 10 Jahre an der PH Ludwigsburg (2000–2009)

- 1 33,5 bisher in Kap. 1435 (MWK) bewirtschaftete und von der PH LB verwendete Stellen wurden nach Kap. 1430 (PH LB) übertragen
- 2 ohne die EDV-Planungsgruppe Reutlingen, die der FH Reutlingen zugeordnet wurde
- 3 Abschluss und Einführung des Solidarpakts II: ab 2007 (gültig bis 2014)
- 4 plus 3.790.000 Euro Studiengebühren, tatsächlich eingenommen: 3.960.197 Euro
- 5 plus 3.790.000 Euro Studiengebühren, tatsächlich eingenommen: 3.827.418 Euro
- 6 plus 3.790.000 Euro Studiengebühren, tatsächlich eingenommen: 2.377.708 Euro, plus 57.800 Euro, die für den Innovations- u. Qualitätsfonds direkt von Tit. 54771 nach Kap. 1403 Tit. 54796 transferiert wurden.

Weitere Mittel bzw. Stellen, die in sich verändernder Höhe/Zahl zusätzlich zur Verfügung stehen:

- a) Abschöpfungen freier Stellen
- b) Haushaltsreste aus dem Vorjahr
- c) projektgebundene Sonderzuweisungen des MWK
- d) zusätzliche Stellen des MWK
- e) Abordnungsstellen des KM
- f) projektgebundene Drittmittel
- g) Mittel u. Stellen für die neuen BA-Studiengänge (»Hochschule 2012«)

Setzt man die Studierendenzahl in Relation zu den Verfügungsmitteln des Normalhaushaltes, so ergibt sich, dass der Betrag pro Studierenden seit WS 2000/2001 auf etwa ein Fünftel des Betrages zurückging (bei 3.154 Studierenden im WS 2000/2001 rund 960.000 Euro, bei 4.914 Studierenden im WS 2009/2010 nur noch 318.000 Euro).

Hauptursache hierfür ist das rasante Ansteigen der Globalen Minderausgabe, die im Jahr 2000 nur rund 130.000 Euro betrug, sich aber bis 2009 auf rund 900.000 Euro erhöhte, was eine Steigerung um 705% bedeutet. Wegen der Unterfinanzierung des Grundhaushalts durch die unverhältnismäßig hohe Globale Minderausgabe hat sich die PH Ludwigsburg 2009 an den Wissenschaftsminister gewandt. Da die erklärende Antwort des Ministeriums das Grundproblem der Unterfinanzierung noch nicht löst, werden sich die Pädagogischen Hochschulen nun gemeinsam an das Ministerium wenden, um zumindest nach Ablauf des Solidarpakts eine Verbesserung zu erreichen.

Ohne die Studiengebühren wäre die PH Ludwigsburg heute nicht mehr lebensfähig. Die Gebühreneinnahmen betragen im Jahr 2000 115.000 Euro (damals handelte es sich um Zuweisungen aus den Einnahmen aus Langzeitstudiengebühren), sie steigerten sich nach der Einführung der Semester-Studiengebühren auf ein Maximum von rund 4,2 Mio. Euro im Jahr 2007. Nach der neuen Geschwisterregelung, die 2009 eingeführt wurde, pendelt sich das Volumen voraussichtlich auf rund 2,4 Mio Euro ein.

Vergleicht man die Mittel insgesamt, so ist unter Einbezug der Studiengebühren der Verfügungsrahmen höher geworden, wenn auch nicht in dem erwarteten Ausmaß: 2009 standen im Vergleich zu 2000 etwa 1,6 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Gleichzeitig sind aber die Studierendenzahlen um etwa ein Drittel angestiegen (1760 mehr), wodurch sich der Zuwachs wieder etwas relativiert: Auf einen Studierenden kamen im Jahr 2000 341 Euro, im Jahr 2009 549 Euro.

Verwendung der Studiengebühren

Personal aus Studiengebühren

Es bestätigte sich, dass die Einstellung von zusätzlichem hauptamtlichem Personal als erfolgreichste Maßnahme zur Verbesserung der Lehre angesehen werden kann, weil sie den Studierenden durch die Verbesserung der Betreuungsrelation direkt zugute kommt. Daher schlug das Rektorat den beteiligten Gremien vor, die Linie fortzuführen, dass festen Stellen der Vorrang bei den Entscheidungen zur Verteilung der Mittel aus Studiengebühren zu geben ist. Mittlerweile sind 25,99 zusätzliche Vollzeitäquivalente, die sich auf 41 Personen verteilen, aus Studiengebühren finanziert.

Die Stellen wurden in der Lehre vor allem Überlastbereichen zugewiesen, einzelne auch zur Verbesserung für spezifische Lehrbereiche. Darüber hinaus sind 13,75 (davon 12,5 beansprucht) Vollzeitäquivalente für Mitarbeiter im Servicebereich geschaffen worden, die sich auf 25 Personen verteilen.

Lehrpersonal aus Studiengebühren (Stichtag 1.3.2010)

Aufgabenbereich/Fach	VZÄ ¹	Personen
Biologie	1,5	2
Deutsch	4,25	6
E-Learning	2,0	2
Englisch	2,0	4
Erziehungswissenschaft	5,0	7
Evang. Theologie	1,0	1
Geistigbehindertenpäd.	0,5	2
Geographie	0,5	1
Geschichte	0,5	1
Kath. Theologie	0,34	2
Körperbehindertenpäd.	1,0	1
Kunst	1,0	1
Hochschulkommunikation	0,25	1
Päd. der Erziehungshilfe	0,25	1
Päd. der Lernförderung	0,5	1
Philosophie	0,5	1
Physik	1,6	3
Sonderpädagogik (Allgem.)	1,0	1
Sonderpädagogik (Frühförderung)	0,8	1
Soziologie	1,5	2

Lehrpersonal aus Studiengebühren

¹ VZÄ = Vollzeitäquivalente (zu ganzen Stellen aufaddierte Stellenteile)

Servicepersonal aus Studiengebühren

Funktion/Aufgabenbereich	Vollzeitäquivalente	Personen
Studienberater	1,0	2
Lehr-Evaluationen zur Verbesserung der Lehre und Evaluationen der Schulpraxis	1,0	2
Hochschulkommunikation	0,25	1
Akad. Auslandsamt (Betreuung Outgoings)	0,75	2
Studienabteilung	1,3	3
Prüfungsabteilung	1,6	3
Schulpraxisamt	0,5	2
Personalabteilung	0,5	N.N.
Finanzabteilung	0,5	N.N.
Hausdienst (Verlängerung Öffnungszeiten)	0,5	1
Außenstelle Reutlingen	1,5	3
Medienzentrum	0,5	1
Rechenzentrum	2,0	2
Institut für Sprachen	0,5	1
Erwachsenenbildung	0,5	1
Fach Technik	0,35	1
AStA	0,5	N.N.

Servicepersonal aus Studiengebühren

In den Diskussionen während des Bildungsstreiks der Studierenden wurde deutlich, dass die Verwendung der Studiengebühren nicht nur dargestellt werden muss (dies geschieht an der PH Ludwigsburg durch Veröffentlichung auf der Homepage), sondern auch erklärt werden muss. Der Rektor lud daher erstmals die Studierenden am 21. Januar 2009 in die Aula zu einer Präsentation der finanziellen Situation der PH Ludwigsburg ein. Anschließend fand eine öffentliche Sitzung des Ausschusses zur Vergabe der Studiengebühren statt.

Dabei konnte ein Missverständnis aufgeklärt werden, das mit dem Rückgang der Einnahmen aufgrund der Geschwisterreglung zusammenhing. Wegen der nun fehlenden, zuvor aber eingeplanten 35% der Gebühreneinnahmen mussten Kürzungen des ursprünglich geplanten Volumens vorgenommen werden, die auch die Lehraufträge

(nicht festes Personal) betrafen. Dies wurde von den Studierenden unmittelbar als Verschlechterung der Lehre wahrgenommen.

Die ca. 26 Vollzeitäquivalente, die aus Studiengebühren dazu kamen (siehe Tabelle), bringen bei durchschnittlichem Deputat von 16 Semesterwochenstunden (SWS) etwa einen Deputatsgewinn von 420 SWS, also 210 pro Semester. Das entspricht 105 zusätzlichen Seminaren aus festen Stellen – eine beachtliche Zahl. Daneben gibt es noch an externe Personen vergebene Lehraufträge, in der Regel 2 SWS, für die diese Lehrenden ein Honorar bekommen. Früher wurden Lehraufträge überwiegend aus den damaligen Langzeitstudiengebühren bezahlt, seit 2007 aus den neuen Semesterstudiengebühren. Im Sommersemester 2006 umfasste dieser Posten 582 SWS, im Sommersemester 2009 806 SWS. Die Ausweitung war eine Folge der zunächst sehr hohen

Einnahmen aus Gebühren. Aber zu diesem Zeitpunkt waren die festen Stellen aus Studiengebühren noch nicht alle besetzt. Daher stellte sich zum Ende des Berichtszeitraums die Situation anders dar. Für das Sommersemester 2010

konnten nur noch rund 585 SWS Lehraufträge genehmigt werden, was dem Stand von 2006 entspricht. Rechnet man aber den Zugewinn aus festen Stellen dazu, ist die Situation gegenüber 2006 deutlich besser:

	Sommersemester 2006	Sommersemester 2010
Zusätzliche Stunden aus Lehraufträgen	582 SWS	585 SWS
Zusätzliche Stunden aus Stellen aus Studiengebühren	0	ca. 420 SWS
Summe	582 SWS	ca. 1000 SWS

Summe der Lehraufträge im Vergleich 2006 und 2010

Die Kritik der Studierenden richtete sich dann auch nicht mehr gegen die Entscheidung, festen Stellen den Vorrang vor Einzellehraufträgen zu geben, sondern dagegen, dass alle externen Lehraufträge aus Studiengebühren finanziert werden. Hier konnte in den Verhandlungen ein Kompromiss gefunden werden, indem zukünftig die Deputatsreduktionen der Dekane sowie bestimmte Pflichtveranstaltungen, die nicht durch Hauptamtliche abgedeckt werden können, aus dem Normaletat bezahlt werden. Allerdings hat dies zur Folge, dass dort die Mittel noch knapper werden.

Der Ausschuss zur Vergabe der Studiengebühren schloss sich – bei insgesamt fehlenden 35% der ursprünglich vorgesehenen Mittel – dem Entwurf des Rektorats an, keine Kürzungen beim festen Personal aus Studiengebühren vorzunehmen, dafür bei Sachinvestitionen im Jahr 2010 drastisch zurückzufahren (Kürzung um 95% auf nahe 0), um durch diese Einsparung den Etat für Lehraufträge und studentische Hilfskräfte nur um 25% kürzen zu müssen. Im Jahr 2009 konnten noch rund 587.000 Euro aus Studiengebühren investiert werden.

Investitionen aus Studiengebühren

1. Bibliothek Ludwigsburg	
Erneuerung und Erweiterung des Regalbestands	93.100 Euro
neue Service-Theke	62.135 Euro
RFID-Buchsicherungsanlage mit Selbstverbuchung	7.973 Euro
2. Medienausstattung etc.	
Ausstattung Medienräume	92.233 Euro
Erneuerung der EDV-Ausstattung im Medienlabor (Sprachdidaktisches Zentrum)	22.548 Euro
Erneuerung FunkLAN-Infrastruktur	9.325 Euro
Medienausstattung Mathematik	7.690 Euro
Vorratspool für studentische Rechner	6.475 Euro
Einrichtung einer EDV-Servicetheke	3.028 Euro
Vorratspool für digitale Medien (Geräteverleih-Service)	1.880 Euro

3. für Studierende unmittelbar	
Freikopien	78.618 Euro
Chipkarten	21.532 Euro
Reisekostenbeihilfen	19.164 Euro
Exkursionsbeihilfen	12.880 Euro
4. Sport	
Kletterwand-Anteil (RT)	25.000 Euro
Beach-/Kugelstoßanlage (Teilbetrag)	19.239 Euro
Sportgeräte	5.551 Euro
5. bauliche Maßnahmen u.ä.	
Festverrohrung der Gasanschlüsse Chemie	18.704 Euro
Aquarienrenovierung	8.158 Euro
Freilandlabor Biologie (Vorplanung)	7.725 Euro
6. Erstausrüstung von Professoren (Lehre betreffend)	15.279 Euro
7. Leitbilderstellung/Qualitätsmanagement (Teilbetrag)	14.104 Euro
8. Seminarraum-Ausstattungen	18.206 Euro
9. Akkreditierungskosten	6.688 Euro
10. Lehr- und Lernmaterial	
Cassy System Physik	3.560 Euro
Bildhauermaterial	1.692 Euro
Marimbaphon u. Reparatur Vibraphon	892 Euro
Instrumente für die Ausleihe der Mediensammlung	845 Euro
Lernsoftware Mediothek	562 Euro
Didaktisches Zentrum (RT)	224 Euro
11. Kunstprojekt »Amnesty International«	1.754 Euro

Investitionen aus Studiengebühren

Personalentwicklung insgesamt

Insgesamt ergibt sich für die PH Ludwigsburg folgendes Bild des Personalbestands: Es waren im Berichtszeitraum 437 Personen beschäftigt, davon 272 (62,24%) in Forschung und Lehre (75 Professoren, 197 akad. Mitarbeiter) und 165 im Servicebereich (37,76%). Hinzu kommen ca. 325 Lehrbeauftragte

Kopfzahlen:

	1.3.2006	1.3.2007	1.3.2008	1.3.2009	1.3.2010
Wissenschaftler	226	222	237	262	272
Nichtwissenschaftler	168	168	171	164	165
Summe	394	390	408	426	437

Entwicklung des Personalbestandes 2006 – 2010

Besser vergleichbar als Kopfzahlen sind die Vollzeitäquivalente (VZÄ): Die 437 Personen entsprechen rund 345,75 VZÄ. Aus Studiengebühren sind insgesamt 38,74 VZÄ finanziert, also bereits über 11% des festen Personalbestandes. Somit steigt ständig der Anteil von Beschäftigten außerhalb des regulären Stellenplans. Im Berichtsjahr waren es 82,93 VZÄ:

Vollzeit- äquivalente	Im Stellenplan	Aus Studien- gebühren	Aus Drittmittel und Sonderzuweisungen und allgemeinen Haushaltsmitteln
345,75	290	38,74	44,19

Finanzierung der Vollzeitäquivalente

Ein erfreulicher Erfolg war, dass durch Verhandlungen eine vorgesehene Reduktion der Lehrerbordnungen aus dem Kultusbereich verhindert werden konnte.

Stellenbesetzungen/Einstellungen/Stellenveränderungen 01.04.2009 – 31.03.2010

Im Berichtszeitraum konnten vier Berufungen und 60 Neueinstellungen abgeschlossen werden (vgl. Fakultätsberichte). Die folgende Liste zeigt, dass – nicht zuletzt aufgrund der Studiengebühren – das Personal im Berichtszeitraum noch einmal deutlich gewachsen ist (64 Eintritte zu 39 Austritten), wenn- gleich nicht mehr ganz so rasant wie im letzten Jahr (73 Eintritte, 37 Austritte):

- 01.04.2009 BENJAMIN ADE-THUROW, Akad. Mitarbeiter (Englisch)
- 01.04.2009 DR. SIMONA COLOMBO-SCHEFFOLD, Akad. Mitarbeiterin (Deutsch)
- 01.04.2009 SUSANNE HERRMANN, Akad. Mitarbeiterin (Frühkindliche Bildung/Musik)
- 01.04.2009 Realschullehrer FLORIAN HILLER (Deutsch)
- 01.04.2009 Sonderschullehrerin ESTHER JOACHIM (Mathematik/Informatik)
- 01.04.2009 ROLAND METZGER, Akad. Mitarbeiter (Frühkindliche Bildung/Kunst)
- 01.04.2009 DR. PATRICIA NAUWERCK, Professurvertretung (Deutsch)
- 01.04.2009 DR. MARGARETE OTT, Professurvertretung (Deutsch)
- 01.04.2009 DR. SANDRA PETRASKAITE-PABST, Akad. Mitarbeiterin (Deutsch)
- 01.04.2009 STEPHAN WAGENHALS, Akad. Mitarbeiter (Erziehungswissenschaft)
- 20.04.2009 MANFRED PETTO, Aushilfskraft (EDV-Verwaltung)
- 01.05.2009 JULIE BYWATER-STURM, Bibliotheksangestellte (Bibliothek Reutlingen)
- 01.05.2009 KARIN HOSS, Verwaltungsangestellte (Rektorat)
- 01.06.2009 EVELYN KAUFFMANN, Verwaltungsangestellte (Fakultät für Sonderpädagogik)
- 01.06.2009 MONICA MATT, Akad. Mitarbeiterin (Biologie)
- 15.07.2009 HANS-PETER WITTMANN, Elektriker (Technischer Dienst)
- 01.08.2009 TAYLOR CHRISTL, Akad. Mitarbeiterin (Pädagogik der Erziehungshilfe)
- 01.08.2009 Sonderschullehrerin CORNELIA JOOSS (Deutsch), Stelle einer Akad. Rätin
- 01.08.2009 Lehrerin ALEXANDRA JUNK-DEPPENMEIER (Deutsch/Projekt)
- 01.08.2009 Lehrerin FRIEDERIKE SEVEGNANI (Deutsch)
- 01.09.2009 Lehrerin MARION AICHER-JAKOB (Erziehungswissenschaft)
- 01.09.2009 DR. NATALIA ARISTOV, Akad. Mitarbeiterin (Chemie)
- 01.09.2009 Realschullehrer DR. HELMUT DÄUBLE (Politikwissenschaft), Stelle eines Akad. Rates
- 01.09.2009 AKAD. RÄTIN DR. ALEXANDRA DEGENKOLB (Frühkindliche Bildung)
- 01.09.2009 Sonderschullehrerin CAROLIN DRESSLER (Geistigbehindertenpädagogik)
- 01.09.2009 AKAD. RAT ANDREAS ECKHARDT (Musik)
- 01.09.2009 Lehrerin BARBARA FRÖSCH (Erziehungswissenschaft)
- 01.09.2009 STEFANIE GEISBUSCH, Akad. Mitarbeiterin (Physik, Projekt)
- 01.09.2009 Lehrerin MARIA GUT (Erziehungswissenschaft)
- 01.09.2009 Lehrerin DAMARIS KNAPP (Erziehungswissenschaft)
- 01.09.2009 SABINE KREHL, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft)
- 01.09.2009 Realschullehrer MARTIN MEINHOLDT (Physik)
- 01.09.2009 Realschullehrer STEFAN PAULER (Kath. Theologie/Religionspädagogik)
- 01.09.2009 GENEVA PITTMAN, Akad. Mitarbeiterin (Englisch)
- 01.09.2009 Realschullehrerin SONJA SCHAAL (Biologie)
- 01.09.2009 MICHAEL SCHOTT, Projektmitarbeiter (Chemie)

VI. Finanzen, Personal und Bau

- 01.09.2009 Sonderschullehrer PETER ZENTEL (Geistigbehindertenpädagogik)
14.09.2009 DR. UWE FASTABEND, Akad. Mitarbeiter (Chemie)
15.09.2009 CHRISTINE BAYHA, Akad. Mitarbeiterin (Frühkindliche Bildung)
15.09.2009 RENATE HORAK, Akad. Mitarbeiterin (Frühkindliche Bildung)
01.10.2009 DR. TOBIAS ARAND, Professur (Geschichte)
01.10.2009 DR. BERND GEISSEL, Professur (Technik)
01.10.2009 Realschullehrerin DR. ROSEMARIE GODEL-GASSNER
Erziehungswissenschaft/Akad. Prüfungsamt), Stelle einer Akad. Rätin
01.10.2009 Sonderschullehrerin ESTHER HENSCHEN (Mathematik/Frühkindliche Bildung)
01.10.2009 STEFANO LAVORANO, Akad. Mitarbeiter
(Soziologie der Behinderten/Projekt »Selbstständig leben«)
01.10.2009 Juniorprofessorin DR. BIRGIT MESCH (Deutsch)
01.10.2009 CHRISTINE SCHMALENBACH, Akad. Mitarbeiterin (Päd. der Erziehungshilfe)
01.10.2009 Realschullehrerin CLAUDIA WÖRN (Mathematik/Informatik), Stelle einer Akad. Rätin
01.10.2009 DR. HERBERT ZOGLOWEK, Professurvertretung (Sport)
09.10.2009 DR. MARTINA HIELSCHER-FASTABEND, Professur (Sprachbehindertenpädagogik)
01.11.2009 ANNE HAGEMANN, Akad. Mitarbeiterin (Kultur- und Medienbildung)
01.11.2009 JOHANNA SWITAJSKI, Technische Angestellte (Bild- und Theaterzentrum)
01.12.2009 JUDITH DUBISKI, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft)
01.12.2009 JAN-RENÉ SCHLUCHTER, Akad. Mitarbeiter (Erziehungswissenschaft/
Medienpädagogik)
01.12.2009 MIRJAM SOLAND, Akad. Mitarbeiterin (Bildungsmanagement)
14.12.2009 DR. ELKE KURZ-MILCKE, Akad. Mitarbeiterin (Mathematik/Projekt)
01.01.2010 DR. OLIVER KÜSTER, Akad. Mitarbeiter (Erziehungswissenschaft/
Erwachsenenbildung)
01.01.2010 DIRK NEGES, Akad. Mitarbeiter
(Soziologie der Behinderten/Projekt »Selbstständig leben«)
15.01.2010 HELGA JOOSTEN, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft/Projekt)
01.02.2010 INGA BRÜSEKE, Akad. Mitarbeiterin (Kulturarbeit in sonderpäd. Arbeitsfeldern)
01.02.2010 MARTIN FRIES, EDV-Techniker (Rechenzentrum)
01.02.2010 MAREIKE SCHMIDTS-PIRIJA, Sprecherzieherin (Deutsch)
01.03.2010 MICHAELA GERDS, Akad. Mitarbeiterin (Bildungsmanagement)

Ausgeschieden sind:

- 16.04.2009 PROF. DR. HARALD LANGE (Sport), Wegberufung
30.04.2009 DR. ANJA BESAND (Politikwissenschaft), Wegberufung
30.04.2009 HELGA REICHENECKER (Fakultät für Sonderpädagogik)
30.06.2009 HANS-GÜNTER FRIEDRICH (Technischer Dienst/Werkstatt)
30.06.2009 ANDREA PUTZ (Kinderbetreuung/Gleichstellungsbeauftragte)
30.06.2009 MICHAEL SCHOPF (Personalabteilung)
31.07.2009 RAINER HELLMUTH (Kath. Theologie/Religionspädagogik)
31.07.2009 FRIEDEMANN KECK (Musik), Ruhestand
31.07.2009 ANGELA MACHENS (Institut für Mathematik und Informatik)
31.07.2009 HELMUT SCHNABEL (Biologie)
31.07.2009 ALBRECHT WACKER (Erziehungswissenschaft)
31.07.2009 AXEL WILD (Geistigbehindertenpädagogik)
31.07.2009 DR. ALEXANDRA ZELFEL (Erziehungswissenschaft/Frühkindliche Bildung)
31.08.2009 DR. SIMONA COLOMBO-SCHEFFOLD (Deutsch)
31.08.2009 DR. SANDRA PETRASKAITE-PABST (Deutsch)
31.08.2009 DR. HEIKE TIEMANN (Sonderpädagogik), Wegberufung
10.09.2009 DR. CHRISTINE BIEBRICHER (Englisch)
26.09.2009 NICOLE KÄSEMANN (Erziehungswissenschaft/Projekt)

30.09.2009 DR. VEIT-JAKOBUS DIETERICH (Ev. Theologie/Religionspädagogik)
 30.09.2009 PROF. DR. KLAUS HELLING (Technik), Ruhestand
 30.09.2009 PROF. DR. SEBASTIAN MÜLLER-ROLLI (Erziehungswissenschaft), Ruhestand
 30.09.2009 DR. MARGARETE OTT (Deutsch)
 30.09.2009 STEFANIE PANNIER (Erziehungswissenschaft)
 30.09.2009 DR. STEFFEN SCHAAL (Biologie), Wegberufung
 30.09.2009 DR. CHRISTIAN SPANNAGEL (Mathematik/Informatik), Wegberufung
 30.09.2009 JOHANNES WEIGLE (Bild- und Theaterzentrum)
 20.10.2009 ASTRID KRUMMENAUER-GRASSER (Bildungsmanagement)
 31.12.2009 WERNER JEROFSKY (Technik), Ruhestand
 31.01.2010 CLAUDIA HUSEN (Sprachbehindertenpädagogik)
 31.01.2010 OTTILIA MERKEL-WÖRNER (Sprachbehindertenpädagogik)
 31.01.2010 EVA TRUCKENMÜLLER (Deutsch/Sprecherziehung), Ruhestand
 28.02.2010 DR. PATRICIA NAUWERCK (Deutsch)
 31.03.2010 MARJAN ALEMZADEH (Erziehungswissenschaft)
 31.03.2010 DR. GOTTFRIED DEETJEN (Soziologie), Ruhestand
 31.03.2010 PROF. 'IN DR. GUDRUN MARCI-BOEHNCKE (Deutsch), Wegberufung
 31.03.2010 CHRISTOPH SCHIEFELE (Sprachbehindertenpädagogik)
 31.03.2010 DR. HELMUT WEHR (Erziehungswissenschaft)
 31.03.2010 DR. HERBERT ZOGLOWEK (Sport)

Fünf ehemalige Mitglieder der Hochschule sind im Berichtsjahr verstorben.

Wir gedenken mit großer Anteilnahme unserer Kollegen:

PROF. ARNO CASPERS, DR. WILHELM KIENZLE, PROF. DR. KARL SCHNEIDER,
MARGRIT SCHULER und PROF. DR. WILHELM WALTER.

Raumprobleme, Sanierung, Sonstiges

Während die Hochschule über großen Raum-mangel klagt, insbesondere bei Dienstzim-mern, sieht das zuständige Finanzministerium aufgrund seiner Flächenrichtwerte einen Flächenüberhang sowohl in Ludwigsburg als auch bei der Außenstelle in Reutlingen. Da die Raumsituation bei den anderen Pädagogischen Hochschulen ähnlich schlecht ist, haben sie 2009 erneut (wie bereits 2001) gefordert, die Flächen-richtwerte für die PHn zu verbessern. Nachdem ein entsprechender Vorstoß der Hochschulräte zunächst vom Finanzminister abgelehnt wurde, wird nun doch in einer interministeriellen Kommission unter Beteiligung des Arbeitskreises für Bedarfsbemessung und Vertretern der PHn (dazu gehören der Rektor und der Kanzler der PH Ludwigsburg) über die Flächenrichtwerte beraten. Die erste Sitzung ist im April 2010 vorgesehen.

Im Hinblick auf die seit langem geforderten Bausanierungen gibt es für den Standort Ludwigs-burg viel Positives zu berichten:

1. Forum: Der nach Regenfällen unter Wasser stehende Platz vor dem Hauptgebäude und der Mensa wird seit November 2009 saniert. Einschließlich der Neuerrichtung der so genannten »Spinne«, die mit ihrem schüt-zenden Dach Gelegenheit für die Arbeit im Freien gibt und auf Grund ihrer speziellen Architektur gleichzeitig Wahrzeichen des Campus ist, wird die Bauausführung voraus-sichtlich bis Dezember 2011 dauern. Die Kosten sind mit 4,6 Mio. Euro veranschlagt.
2. Gebäude 1 (Hauptgebäude): Auch wenn noch eine endgültige Entscheidung der zustän-digen Betriebsleitung aussteht, wurden im Berichtsjahr die Weichen für den Beginn der Sanierung im November 2010 gestellt (Bauzeit bis Oktober 2013). Für diese Sanierungsmaß-nahme werden 6 Mio. Euro benötigt, wovon die PH – im Gegensatz zu den anderen Baumaß-nahmen – 1,1 Mio. Euro beisteuern muss. Eine entsprechende Ansparung wird seit 2008 vorgenommen.

VII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

3. Gebäude 2 (Nordgebäude): Vor der endgültigen Sanierung, die nach der Sanierung des Gebäudes 1 erfolgen soll, ist die Dach- und Fassadensanierung dringend gewesen. Die Bauausführung begann im Juli 2009 und wird voraussichtlich im Juni 2010 enden. Kosten: 630.000 Euro.
4. Gebäude 4 (Südgebäude): Brandschutzauflagen und eine neue Verkabelung sind vorzunehmen. Die Bauausführung begann im Juli 2009 und wird voraussichtlich im Juni 2010 enden. Kosten: 1,2 Mio. Euro.
5. Gebäude 5 (Bibliothek): Auch hier waren Brandschutzauflagen und eine neue Verkabelung vorzunehmen. Die Bauausführung begann im September 2008 und wird voraussichtlich im Oktober 2010 enden. Kosten: 1.24 Mio. Euro.
6. Gebäude 6: Die Sanierung der Cafeteria begann im Januar 2010 und wird voraussichtlich bis Mai 2010 dauern. Kosten: 500.000 Euro.

Die mit den Sanierungen der Gebäude 4 und 5 verbundenen zeitweisen Verlagerungen stellten nicht nur einen erheblichen Aufwand aller Beteiligten dar, insbesondere der Technischen Abteilung, sondern forderten auch große Geduld der Nutzer. Dafür sei an dieser Stelle nochmals besonders gedankt.

Generalstabsmäßig vorbereitet wird die Sanierung und Neubelegung des Hauptgebäudes. Bereits im April 2009 wurden die Nutzer aufgefordert, ihre Wünsche zu artikulieren. Angestrebt wird eine zweckmäßigere Belegung, z. B. sollen alle Verwaltungseinheiten, die für die Studierenden da sind (Studienabteilung, Schulpraxisamt und Prüfungsverwaltung), auf einem Geschoß untergebracht werden. Auch die Institute sollen möglichst zusammengefasst werden. Das Rektorat präsentierte seine Belegungsvorschläge den Nutzern am 01.02.2010 und nahm aufgrund dieser Besprechung noch mehrere Änderungen vor. Anschließend wurde die Neubelegung und die dafür erforderlichen Baumaßnahmen mit dem zuständigen Amt Ludwigsburg des Landesbetriebs Vermögen und Bau abgestimmt.

An der Außenstelle Reutlingen wurde die hauptsächlich von der Fakultät für Sonderpädagogik genutzte Sporthalle endlich saniert. Auch hier reichen die Planungen sechs Jahre zurück. Nach viermonatiger Bauzeit und dem Einsatz von 278.000 Euro konnte die Turnhalle zum WS 2009/10 wieder genutzt werden. Völlig neu ist eine Kletterwand, die für ca. 75.000 Euro (im o. g.

Betrag enthalten) vor allem aus Studiengebühren (auch der mitnutzenden Fachhochschule Reutlingen) getragen wurde. Die feierliche Übergabe der Turnhalle erfolgte im Januar 2010. Insgesamt wurden seit dem Jahr 2007 ca. 830.000 Euro inklusive der Schwimmhalle in das Gebäude investiert.

Für den ebenfalls sanierungsbedürftigen Gymnastiksaal, die Nebenräume und die Elektrotechnik wird in diesem Jahr eine Nutzungsanforderung gestellt. Die fälligen Arbeiten werden vom Bauamt, sofern die entsprechenden Mittel zur Verfügung stehen, für das Jahr 2011 in Aussicht gestellt. Der defekte Sonnenschutz soll bereits zum Sommer repariert bzw. erneuert werden.

Sicherheit auf dem Campus: Um in Notfällen angemessen reagieren zu können, wurde von der PH Ludwigsburg im Oktober 2009 die Einrichtung eines Campus-Krisenteams vorgeschlagen und verwirklicht. An ihm sind alle auf dem Campus befindlichen Einrichtungen beteiligt (Pädagogische Hochschule, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (RS), Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik sowie das Studentenwerk Stuttgart (verantwortlich für den Kindergarten, die Mensa und die Cafeteria). Daneben wird noch ein Krisenteam der PH tätig werden, sobald die Rahmenabsprachen des Campus-Krisenteams erfolgt sind.

Die Außenstelle Reutlingen ist in das Sicherheitskonzept der dortigen FH mit eingebunden.

VII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

KIZ-Bibliothek

2009 war ein »großes Jahr« für die Bibliothek auf dem Campus Ludwigsburg. Sie nahm in ihrer baulichen und technischen Ausstattung, ihrer Bestandsentwicklung, der flächenmäßigen Erweiterung, der personellen Entwicklung und ihrer Nutzung einen fulminanten Aufschwung. Nach der Sanierung und dem Umbau des Erdgeschosses des Gebäudes 5 zu Bibliotheks Zwecken konnte zum April 2009 auch endlich der Bestand der ehemaligen Pädagogischen Zentralbibliothek Stuttgart auf den Campus ziehen. Die Bibliothek existiert nun als vereinte Bibliothek der ehemaligen Bibliotheken »KIZ-Bibliothek der PH Ludwigsburg« und »Pädagogische Zentralbibliothek (PZB)«, Stuttgart und gab sich den neuen Namen Pädagogische Hochschulbibliothek Ludwigsburg (PHBL).

Sie versteht sich als kompetenter Dienstleister vor allem für die Angehörigen der Hochschule, sie steht aber auch allen Personen mit beruflichem und wissenschaftlichen Fachinteressen, insbesondere Lehrerinnen und Lehrern und Angehörigen weiterer pädagogischer Berufe, zur Benutzung zur Verfügung. Die Versorgung mit der gewünschten gedruckten und elektronischen Fachinformation steht dabei im Mittelpunkt der Bibliotheksaufgaben. Über 3000 qm Nutzungsfläche stehen frisch saniert und neu möbliert auf vier Gebäudeetagen zur Verfügung; durchgehend ist die Bibliothek informationstechnisch durch WLAN-Ausstattung auf dem neuesten Stand. Eine Buchsicherung durch Funktechnik konnte eingebaut werden (RFID-Technologie). Diese neue Technologie ermöglichte auch die Einrichtung eines

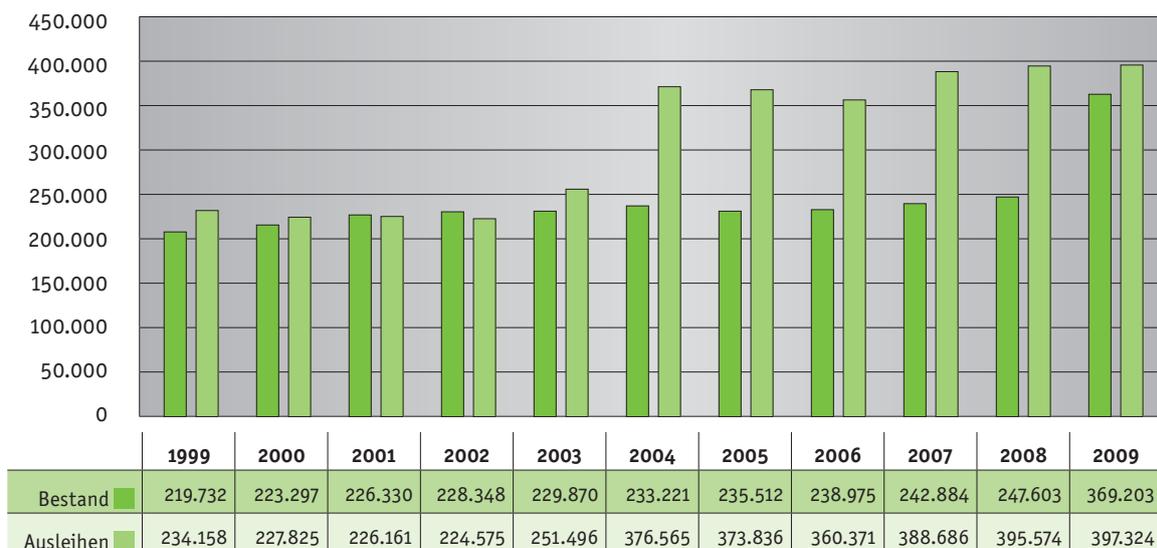
Selbstverbuchungsautomaten im Erdgeschoss der Bibliothek, der die Ausleihwarteschlangen in Stoßzeiten abbauen wird und eine 24/7-Rückgabemöglichkeit für Bücher durch eine Rückgabestation an der Außenwand des Gebäudes. 5728 aktive Nutzerinnen und Nutzer besuchten die Bibliothek 2009 und damit rund 600 mehr als im letzten Jahr; 164.093 Erstausleihen wurden an der Ausleihtheke verbucht. Rund 4000 lizenzierte und frei verfügbare Online-Datenbanken werden momentan über das Datenbank-Infosystem DBIS zur Verfügung gestellt, darunter die wichtigen Datenbanken FIS Bildung, PSYINDEXplus und PsycInfo.

Die Bibliothek bietet ein dreimoduliges Schulungsprogramm an, das aufeinander aufbauend Recherchemöglichkeiten trainiert und den effizienten Weg zu einer umfassenden Informationssuche verdeutlicht. 1079 Personen nutzen dieses Angebot 2009.

Erneut nahm die Bibliothek 2009 am bundesweiten Betriebsvergleich für Bibliotheken BIX teil und belegte dort den sehr guten 7. Platz in ihrer Ranking-Klasse; für einen Platz unter den »TOP FIVE« im BIX-Kriterium »Entwicklung« und »Nutzung« wurde die Bibliothek vom Deutschen Bibliotheksverband ausgezeichnet.

Auch durch die Übernahme der Bestände der ehemaligen Pädagogischen Zentralbibliothek Stuttgart wird sich die Ludwigsburger Bibliothek in den nächsten Jahren weiter zu einem Informationszentrum für Bildungsfragen in der Region entwickeln.

VII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen



Entwicklung der Pädagogischen Hochschulbibliothek Ludwigsburg

Hochschulbibliothek Reutlingen

Die Hochschulbibliothek Reutlingen dient als gemeinsame Bibliothek der Informationsversorgung der Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Hochschule Reutlingen. Im Jahr 2009 zählte sie 206.000 Bände, 6.506 aktive Nutzerinnen und Nutzer, 149.200 Bibliotheksbesuche und 126.530 Erstausleihen. Mit Öffnungszeiten von 73 Stunden (Montag-Freitag 8-21 Uhr, Samstag 10-18 Uhr) zählt sie zu den Spitzenreitern unter den baden-württembergischen Hochschulbibliotheken.

Bücher, Zeitschriften und E-Books sind im Online-Katalog nachgewiesen. Der Zugang zu rund 3.400 Datenbanken und 46.000 elektronischen Zeitschriften wird über das Datenbank-Infosystem und die Elektronische Zeitschriftenbibliothek gewährleistet. Eine zeitsparende Meta-Suche in ausgewählten Bibliothekskatalogen und Datenbanken ermöglicht das Rechercheportal. Die von der Hochschule Reutlingen lizenzierten elektronischen Ressourcen sind im Campus-Netz freigeschaltet und damit auch für Angehörige der Fakultät für Sonderpädagogik zugänglich. Um den Hochschulangehörigen den Zugang zu den gedruckten und digitalen Medien zu erleichtern, bot die Bibliothek im Berichtsjahr 67 Schulungen zur Vermittlung von Informationskompetenz an, die von 1.071 Teilnehmer/innen besucht wurden.

Als zentraler Lernort auf dem Campus bietet die Bibliothek mit rund 90 Laptop-Arbeitsplätzen, acht Internet-Rechnern und vier Katalog-Terminals gute Bedingungen zur Recherche und zum

Selbststudium. Alle Arbeitsplätze haben Zugang zum WLAN und sind mit Steckdosen ausgestattet. Außerdem stehen vier Kopiergeräte und ein Buchscanner zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sanierung des Bibliotheksgebäudes ab 2012 wurde im Dezember 2009 eine Umfrage durchgeführt, um festzustellen, wie zufrieden die Nutzer mit der Aufenthaltsqualität der Bibliothek sind und welche zusätzliche Ausstattung sie sich wünschen. 84% der Befragten gaben an, sie würden die Bibliothek noch mehr nutzen, wenn die Atmosphäre ansprechender wäre. Für die Zukunft wünschen sich die Befragten ein differenziertes Angebot an Kommunikations- und Arbeitsmöglichkeiten, das die unterschiedlichen Lesegewohnheiten und Lernbedürfnisse berücksichtigt und mehr Arbeitsplätze mit fest installierten Internet-Rechnern.

Rechenzentrum (RZ)

Accounts:	ca. 6100 (Beschäftigte 460, Studierende 5.440, Sonst. 200)
Anzahl Rechner:	ca. 1.055 (WAP [410+245], SAP 400) und ca. 45 Server
Ausgaben:	2006: 170.000 Euro
	2007: 320.000 Euro
	2008: 850.000 Euro
	2009: 380.000 Euro

Das RZ in aktuellen Zahlen

Aktualisierung EDV-Ausstattung

Das Jahr 2008 war geprägt durch große Investitionen im Bereich der EDV-Medienausstattung. Verglichen damit ging das Ausgabevolumen des RZ 2009 etwa um die Hälfte zurück. Trotzdem wurde natürlich über all dort, wo es notwendig war, die EDV-Landschaft aktualisiert und teilweise auch ausgebaut.

Auch 2009 war gewährleistet, dass alle neuen Kolleginnen und Kollegen mit Dienstantritt einen aktuellen Rechnerarbeitsplatz (Notebook oder fester Arbeitsplatzrechner) bekamen und veraltete Geräte vieler Mitarbeiter gegen ein Neugerät ausgetauscht werden konnten. In den öffentlichen Rechnerräumen wurde ebenfalls die Hardware aktualisiert. Insgesamt waren dies im Berichtszeitraum ca. 240 Rechner und 60 Notebooks.

Der 2008 begonnene Ausbau des Funknetzes und die Erhöhung der Geschwindigkeit um den Faktor 30 wurden 2009 vorläufig abgeschlossen.

Ein neues Projekt, je zur Hälfte vom Ministerium und der PH Ludwigsburg finanziert, wurde 2009 begonnen. Dabei geht es um die Aktualisierung der aktiven Komponenten (acht Jahre oder älter) im Netz der Hochschule, das sich über elf Gebäude erstreckt. Ziel ist dabei, der Ausbau des *Campusbackbones* auf 10 Gbit (bisher 1 Gbit), die Möglichkeit der Anbindung von Arbeitsplatzrechnern mit 1 Gbit (bisher 100 MBit) und eine Erhöhung der Verfügbarkeit (24 Stunden an 365 Tagen). Wegen des hohen Arbeitseinsatzes, aber auch wegen des finanziellen Volumens wurde die Aktualisierung in drei Phasen geplant. Im Berichtszeitraum wurde Phase 1 mit einem Mitteleinsatz von ca. 200.000

Euro durchgeführt. Für 2010 (Phase 2) ist nochmals dasselbe Volumen vorgesehen und für die Abschlussarbeiten in Phase 3 (2011) ein Volumen von ca. 40.000 Euro. Voraussetzung für dieses Projekt ist die Erneuerung des Kabelnetzes in und zwischen den Gebäuden. Das RZ muss daher bei der Sanierung der Gebäude, 2009 Gebäude 4 und 5, aktiv mitwirken. Für die kommenden Jahre ist zu erwarten, dass mit der Sanierung des »Hauptbaus« (Gebäude 1) diese Planungsarbeiten noch zunehmen werden.

Nachdem der Leasingvertrag für die bisher eingesetzten Kopierer/Drucker ausgelaufen ist, wurde das Kopier- und Druckwesen, zusammen mit der Haushaltsabteilung, neu ausgeschrieben, vergeben und dann mit der Betreiberfirma (*Cohn&Morr*) implementiert, so dass jetzt in jedem Gebäude der Hochschule mindestens ein Multifunktionsgerät zur Verfügung steht.

Planungsarbeiten

Ein längerfristiges Ziel der Pädagogischen Hochschulen ist es, den Gesamtbetrieb soweit zu vereinheitlichen, dass Dienste und Dienstleistungen gemeinsam für alle sechs Hochschulen angeboten werden und auf digitale Verfahren umgestellt werden können (serviceorientierte Infrastruktur). Eine solche Konzentration ist notwendig, da es sich immer deutlicher zeigt, dass jede PH für sich betrachtet nicht mehr in der Lage ist, Dienste in wünschenswertem Maße anzubieten.

Das Projekt VIP (2003) war ein erster Schritt zur Vereinheitlichung der EDV-Landschaft im Bereich Forschung & Lehre und dem gemeinsamen Betrieb verschiedener Dienste. Für die Jahre 2010 und 2011 sollen auch die Abläufe in der Verwaltung durch EDV-Verfahren abgebildet werden. Bereits 2009 wurde dazu mit einer Vorstudie begonnen. Projektleitung hat dabei die PH Freiburg; das RZ der PH Ludwigsburg ist Mitglied der Kernarbeitsgruppe und daher musste 2009 ein hoher Anteil für Planungsarbeiten eingebracht werden. Ende des Jahres wurde das Projekt im Ministerium beantragt und mit voraussichtlich insgesamt sieben Stellen genehmigt (»Gemeinsamer Antrag der Pädagogischen Hochschulen zur Vernetzung heterogener Teilsysteme in Verwaltung, Forschung und Lehre«).

Im Rahmen von VIP betreibt das RZ weiterhin wesentliche Komponenten der gemeinsamen Infrastruktur aller PHn. Hierfür wurde ein neues

VII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

Konzept erarbeitet (Virtualisierung), das vom Ministerium mit 104.000 Euro finanziert wird. Die Umsetzung erfolgt 2010.

Durch Vorgaben des Ministeriums waren die Hochschulen des Landes gezwungen, auf ein neues Verfahren beim Zugriff auf die von beiden Hochschulbibliotheken angebotenen Datenbanken umzustellen (*Shibboleth*). Das RZ plante zusammen mit den Bibliotheken der Hochschule das neue Verfahren und begann auch mit der Implementierung, die bis Mitte 2010 abgeschlossen sein wird.

Service

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Rechner im Netz bis auf inzwischen über 1.000 ständig gestiegen. Ausbau und Ergänzung der EDV-Infrastruktur, wie sie oben dargestellt ist, dienen vor allem dem reibungslosen Betrieb dieser Rechner und der Server und sind selbstverständliche Aufgaben des RZ. Durch die dynamische Entwicklung sind hohe Kapazitäten der Mitarbeiter im RZ gebunden worden, so dass die Bewältigung des ständig gestiegenen Servicebedarfs schwieriger wurde. An erster Stelle jedoch muss der Nutzer mit all seinem Bedarf auch im Bereich der Unterstützung gesehen werden. Das RZ begegnete dem in den vergangenen Jahren durch Reorganisation und Optimierungen im Betreuungsbereich, ist dabei aber zunehmend an seine Grenzen gestoßen. Die Hochschulleitung hat daher, speziell für den Servicebereich, im RZ eine neue Stelle genehmigt, die ab Februar 2010 besetzt werden konnte. Weitere personelle Maßnahmen (stud. Hilfskräfte, Sekretariat) lassen erwarten, dass sich der Betreuungsempfang auflösen wird.

Weitere Services

- Beitritt zur DFN PKI: Damit ist es uns nun möglich, weltweit akzeptierte SSL Zertifikate für Webserver und E-Mails (S/MIME) zu erstellen.
- Einrichtung eines Anmeldeservers für Veranstaltungen: Ein Server der speziell für Onlineanmeldungen gedacht ist. Genutzt wurde dieser (mit spezieller Moodle Installation) für das Lernfestival.
- Forschungsdatenbank: Im Auftrag der Forschungsförderungsstelle wurde, in Zusammenarbeit mit einer externen Firma, eine Forschungsdatenbank eingerichtet.

- Datenbank für das Akademisches Auslandsamt (AAA): Das AAA wurde bei der Beschaffung und Installation einer international verwendeten Software unterstützt, mit der es hochschulübergreifend möglich ist Gaststudierende zu verwalten.

Medienzentrum (MZ)

Das Medienzentrum wurde im Berichtsjahr weiter als hochschulinterne Kompetenzstelle für analoge und digitale audiovisuelle Medien und als Einrichtung zur Vermittlung von AV-Medienkompetenz in Forschung und Lehre ausgebaut. Die bisher angebotenen Dienstleistungen des Medienzentrums (Workshops, Schulungen, Seminarkooperationen, individuelle Betreuung von Multimediaprojekten) bekommen im Zuge der Hochschulentwicklung hin zu einem Kompetenzzentrum für Bildungswissenschaften ein immer größeres Gewicht. Lehramts- und Bachelorstudierende nutzen die Angebote des Medienzentrums im Bereich Audio- und Videoproduktion immer häufiger.

Geräteverleih

Im Geräteverleih blieb die Anzahl der Verleihvorgänge in den beiden letzten Semestern im Wesentlichen konstant. Am stärksten nachgefragt waren nach wie vor die digitalen Audioaufnahmegeräte mit guter Tonqualität (*Edirol* und *Zoom H2*) und die Videokameras. Kameras mit Speicherchip lösen mittelfristig die Bandkameras ab. In der Tabelle unberücksichtigt sind die Videokameras, die das Medienzentrum regelmäßig für den Verlauf des Semesters an Studierende des BA Studiengangs »Frühkindliche Bildung und Erziehung« ausliefert (150 Kameras und 10 Stative). Für die Projekte Hochschulradio (HoRadS) und Campus-TV (LUPhE) wurden getrennte Gerätepools eingerichtet, die aufgrund der hohen Produktionsdichte während des Semesters im Dauereinsatz waren.

	SoS 2009	WS 2009/10
Ausleihvorgänge gesamt	510	517

Anzahl der Ausleihvorgänge im Berichtszeitraum

Multimediawerkstatt und Fotowerkstatt

Die Multimediawerkstatt war auch in den beiden vergangenen Semestern eine bewährte Anlaufstelle für Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von Multimediaprojekten. Einen besonderen Zulauf hatte die Multimediawerkstatt u. a. durch das Seminar »Einführung in die Medienpädagogik« (WS 2009/10, Eigenproduktionen von ca. 200 Teilnehmern) und durch Studierende der Frühkindlichen Bildung und Erziehung (Videoografie). Das Fotostudio/-labor wurde insbesondere von Studierenden des Lehramts Kunst und zunehmend von Studierenden des BA Kultur- und Medienbildung genutzt.

Workshops und Seminarkooperationen

Das Medienzentrum konnte mit Unterstützung von Tutoren das Workshopangebot in den letzten beiden Semestern weiter ausbauen. Die Workshops in den Bereichen Video-, Bild-, Audiobearbeitung, Internetproduktion, Web 2.0 und Officeanwendungen wurden in den Mittagspausen angeboten und dauerten in der Regel 1,5 Stunden. 228 Teilnehmer/innen haben im WS 2009/10 das Angebot genutzt. 98% der Teilnehmer/innen waren Studierende, die Workshops sind aber für alle Hochschulangehörigen offen.

Eine deutliche Teilnehmerzunahme war nach der Einführung eines Zertifikats »Grundausbildung Mediengestaltung« spürbar. Mittelfristig soll das Workshopangebot weiter professionalisiert werden. Angedacht sind spezielle Angebote für Einsteiger und Fortgeschrittene sowie mehrteilige Workshops. Hochschulmitarbeiter/innen nahmen in den letzten beiden Semestern vor allem die Möglichkeit der Seminarkooperation mit der Multimediawerkstatt wahr. Seminarkooperationen wurden u. a. mit der Abteilung Frühkindliche Bildung, der Abteilung E-Learning, mit den Fächern Englisch, Politik und Kunst und mit der Abteilung Medienpädagogik durchgeführt.

Corporate Design

Im Herbst 2009 hat das Medienzentrum ein Corporate Design (CD) entwickelt. Bestandteil des CD sind das neue Logo, entsprechende Tür- und Hinweisschilder, ein Plakat- und Flyerlayout und eine Info-Postkarte. Weitere CD Teile wie die Homepage und deutlichere Hinweisschilder auf dem Campus werden im kommenden Semester umgesetzt.

CampusTV (LUPhE) und Hochschulradio (HoRadS)

Beide Medien-Redaktionen haben sich im letzten Semester weiter etabliert. Die Campus Magazin »LuBu-Redaktion« von HoRadS produziert und sendet seit WS 2009/10 eine Stunde pro Woche. Die technische Infrastruktur im Schulungsraum des MZ wurde regelmäßig genutzt. Der technische Support des MZ muss hier jedoch im Zuge der bevorstehenden Renovierung weiter verbessert werden. Das Projekt CampusTV LUPhE konnte im WS die erste Studioproduktion erstellen. Auch hier gibt es technischen Optimierungsbedarf (z. B. Lichttechnik, Software, PCs, ...).

Lernwerkstatt/SPAS

Das Medienzentrum (Mediothek/SPAS) entwickelte gemeinsam mit der Abteilung Frühkindliche Bildung und der Sammlung Sachunterricht ein Konzept für die neue Lernwerkstatt und hat dieses teilweise bereits umgesetzt. Die Räume wurden mit neuen Möbeln ausgestattet und das Angebot wurde erweitert. Ein Großteil der Materialien ist inzwischen erfasst und mit Signaturen versehen. Die Einrichtung des sammlungsraumübergreifenden Ausleihsystems ist zu Beginn des Sommersemesters 2010 geplant.

Bild- und Theaterzentrum (BTZ)

Das BTZ baute im Berichtszeitraum seine Aufgabenschwerpunkte weiter aus:

- Werkstattbetreuung (Grafik, Druckgrafik, Performance, Neue Medien) und Betreuung der Studentischen Arbeiten
- Gestaltung und Druck von Plakaten, Flyern und Broschüren im Auftrag von PH-Institutionen, Studierenden und Hochschulbeschäftigten
- Herausgabe des »BTZ Almanachs«: Dokumentation der vielfältigen Aufgaben des BTZ
- Durchführung interdisziplinärer und intermedialer Projekte, Seminare im Bereich Theaterpädagogik: »Von Mäusen, Prinzen und fürchterlichen Geschichten« (BlüBa und PH, ca. 1000 Besucher; Spieltheatertag, ca. 600 Besucher)
- Seit 2009 Pilotphase zur Durchführung von Workshops für Schülerinnen und Schülern im BTZ und SDZ
- Organisation und Durchführung von 29 Workshops im Rahmen des Lernfestivals Juli 2009

VII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

- Ausstellungen in der Studiengalerie:
 - Justyna Koeke, »Sodom und Gomorra«, Performance (April – Mai),
 - Der baubotanische Pavillon für den »Satelliten«, Architektur-Projekt in Kooperation mit der Universität Stuttgart (Juni-Juli),
 - Peace counts. Die Erfolge der Friedensmacher, Fotoausstellung (Juli-September)
 - Accrochage. Künstler der Studiengalerie mit Workshops beim Lernfestival (Juli-September),
 - Ludwigsburg durch Linse und Loch, Fotoausstellung im Kooperation mit der Stadt Ludwigsburg im Rahmen der 300 Jahrfeier (Oktober-November),
 - Jahresausstellung der Studierenden (November – Januar),
 - Die Augen öffnen. Mu*päd* in den Städtischen Museen Heilbronn (Februar – April).

Als Ergänzung zu den Ausstellungen wurden Workshops von U. PANTLE, E. BEGANDER und P. ZAJFERT durchgeführt.

Workshops im BTZ, Spieltheatertage



Wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg

Die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung ist eine zentrale Einrichtung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Sie wirkt seit nunmehr 15 Jahren bei der Erfüllung der Hochschulaufgabe der wissenschaftlichen Weiterbildung mit. Nachfolger als Leiter der Koordinierungsstelle von PROF. DR. UNSELD wurde zum 01.04.2009 PROF. DR. GERHARD DREES. Zu den Aufgaben gehören:

- Planung und Koordination von Veranstaltungen im Bereich der wiss. Weiterbildung,
- Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulverwaltung und mit anderen Institutionen der Weiterbildung,
- Erstellung und Organisation des Programms zur Lehrerfortbildung,
- Unterstützung von Forschungsvorhaben und Begleituntersuchungen im Bereich der Weiterbildung,
- Zusammenarbeit mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg e.V.

Die *Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg e.V.* ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein in der Trägerschaft der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der zum Ziel hat, die Hochschule bei der Verwirklichung ihres Weiterbildungsauftrags zu unterstützen. Die Akademie ist das baden-württembergische Modell einer kooperativen wissenschaftlichen Weiterbildung. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie als eigenständige Einrichtung auf dem Weiterbildungsmarkt agieren kann und zugleich eng mit der Hochschule verbunden

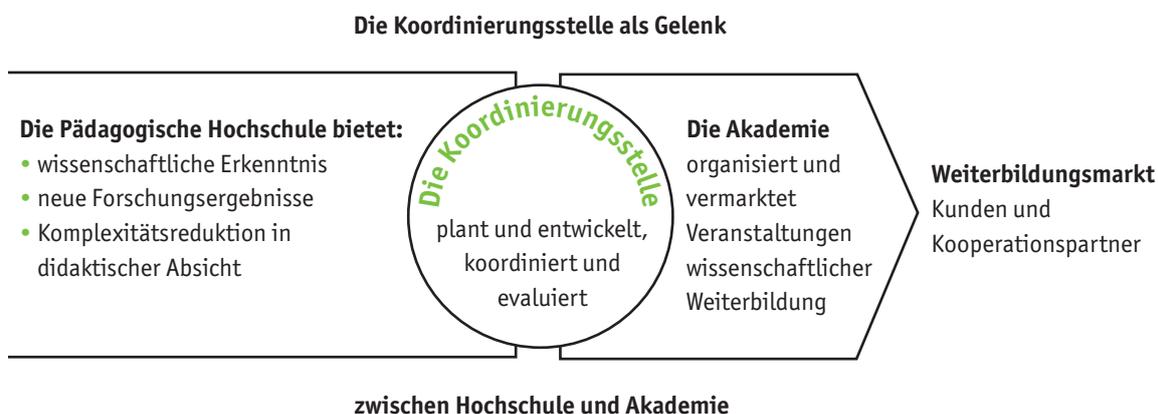
ist. Die inhaltliche und methodische Verantwortung der Hochschule bleibt dabei erhalten. Angehörige der PH Ludwigsburg sind deswegen in den Organen der Akademie (Vorstand, Beirat und Mitgliederversammlung) entsprechend vertreten, Vorsitzender ist Landrat DR. HAAS.

Die Akademie hat die zentrale Aufgabe, aus den im Zusammenspiel mit der Hochschule und der Koordinierungsstelle sowie auch externen Partnern entwickelten Konzepten Veranstaltungen für die berufsbezogene wissenschaftliche Weiterbildung zu organisieren und zu vermarkten. Diese Veranstaltungen gliedern sich in folgende Bereiche:

- Qualifizierungsangebote (Kontaktstudien und Seminare)
- Beratung (Supervision, Coaching, Weiterbildungsberatung)
- Bildungsangebote – Auftragsprojekte (Beratungs- und/oder Trainingsmaßnahmen für firmenspezifische Qualifizierungen)

Die Angebote richten sich an Interessent/innen aller Berufsgruppen und Branchen, die sich mit pädagogischen, didaktischen und psychologischen Fragestellungen auseinandersetzen (z.B. Fach- und Führungskräfte aus der Wirtschaft, dem Bildungs- und Sozialwesen).

Die wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg wird durch die intensive Zusammenarbeit von Koordinierungsstelle und Akademie e.V. gefördert und vorangetrieben. Die Koordinierungsstelle fungiert dabei als Gelenkstelle zwischen Hochschule und Akademie:



VIII. Aus den Fakultäten

Für die erfolgreiche Kooperation zwischen Akademie und Hochschule stehen insbesondere Kontaktstudiengänge und Auftragsprojekte, so zum Beispiel:

- die schon bestehenden Kontaktstudiengänge »Frühe Bildung« und »Theaterpädagogik«, in denen die beteiligten Dozentinnen und Dozenten der Hochschule interdisziplinär zusammenarbeiten,
- das gemeinsam mit dem Sprachdidaktischen Zentrum und der Stadt Ludwigsburg neu entwickelte Kontaktstudium zum/zur »Multiplikator/in für Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen«, in dem jährlich 20 pädagogische Fachkräfte qualifiziert werden sollen,
- das betriebliche Projekt »Zwischen Generationen lernen«, in welchem unter Mitwirkung der Akademie betriebliche Praktiker/innen aus kleinen und mittleren Unternehmen bei der Wissens- und Erfahrungsweitergabe unterstützt werden (gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds),
- die Fortbildungsreihe »Exzellente Beratung an exzellenten Hochschulen« im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst und in Kooperation mit der Hochschule organisiert die Akademie seit Herbst 2009 die Weiterqualifizierung von Studienberater/innen aller Hochschularten in Baden-Württemberg. Sie besteht aus vier Bausteinen (Theorien- und Konzepte der Studienberatung, Sachwissen/fachspezifisches Wissen, Methodenkompetenz und Qualitätssicherung).

VIII. Aus den Fakultäten

Fakultät I

Fakultätsvorstand

- PROF. DR. GERHARD DREES (Dekan)
- PROF. DR. BERNHARD GRÜMME (Prodekan)
- PROF. 'IN DR. RENATE KREILE (Studiendekanin)

Berufungen/Berufungsverfahren

Im Berichtszeitraum konnte die Fakultät als neuen Kollegen Herrn PROF. DR. TOBIAS ARAND begrüßen, der auf die W3-Professur »Geschichte und ihre Didaktik« berufen worden ist.

Abgeschlossen ist auch das Berufungsverfahren für die W3-Professur »Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik« (Nachfolge PROF. 'IN DR. WINTERHAGER-SCHMID). Den Ruf hat Herr DR. BRINKMANN (Freiburg) erhalten und angenommen. Bei Redaktionsschluss waren zu diesem Verfahren noch letzte Fragen zu klären.

Das Berufungsverfahren W3-Professur Evangelische Theologie/Religionspädagogik ist ebenfalls erfolgreich beendet. Herr DR. DIETERICH hat den Ruf erhalten und angenommen. Er wird seinen Dienst zum 01.04.2010 antreten.

Zurzeit werden die folgenden Berufungsverfahren durchgeführt:

- W3-Professur »Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik« (Nachfolge PROF. DR. UNSELD)
- W3-Professur »Empirische Bildungsforschung«

Von den Studiengängen

- Der Bachelor-Studiengang »Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen« und der konsekutive Master-Studiengang »Erwachsenenbildung« erhielten nach Abschluss des Akkreditierungsverfahrens positive Vorabentscheide.
- Die Akkreditierung des Masterstudiengangs Bildungsforschung (gemeinsam mit Fakultät II) wurde erfolgreich abgeschlossen
- Im Rahmen der II. Tranche / 1. Teil des Programms »Hochschule 2012« waren zwei Studiengänge der Fakultät I erfolgreich: Dem Master-Studiengang »Berufspädagogik/Ingenieurwissenschaften«, über den u. a. das Lehramt an beruflichen Schulen (Sek. II) angestrebt werden kann, erhielt eine Förderung für 35

Studienplätze, der Bachelor-Studiengang »Frühkindliche Bildung« für weitere 45 Studienplätze.

- Vorbereitungen für die Etablierung eines Masters »Early Education« haben begonnen.

Strukturelle Veränderungen

- Die Fakultät prüft gemeinsamen mit den beteiligten Instituten im Zusammenhang mit dem Studiengang »Empirische Bildungsforschung« und der Einrichtung der entsprechenden Professur die Möglichkeiten für die Etablierung eines Instituts für Empirische Bildungsforschung.
- Die mit dem Ziel der Aufwertung betriebene Überführung von Institutseinrichtungen in zentrale Einrichtungen betrifft die der Fakultät I und dessen Institut für Erziehungswissenschaft in zwei Fällen: Das Amt für Schulpraktische Studien wurde zu einer zentralen Verwaltungseinheit, das Schuldruck-Zentrum Teil des Bild- und Theaterzentrums im Kommunikations- und Informationszentrum (KIZ).

Besondere Ereignisse

- PROF. DR. GEORG UNSELD, Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Pädagogik und u. a. ehemaliger Prorektor der PH Ludwigsburg, Dekan der Fakultät I, für mehr als zwanzig Jahre Mitglied des Senats, Leiter des Instituts für Erziehungswissenschaft und des Schulpraxisamtes wurde am 13.10.2009 mit einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet.
- AR. DR. STEPHAN SCHULER vom Fach Geographie erhielt den internen Lehrpreis der PH Ludwigsburg und wurde für den Landeslehrpreis 2009 nominiert.

Die Institute der Fakultät I

wählten neue Vorstände:

- *Institut für Erziehungswissenschaft*
Leiterin: PROF.'IN DR. KATRIN HÖHMANN
Stellvertretende Leiterin:
PROF.'IN DR. GABRIELE STROBEL-EISELE
- *Institut für Pädagogische Psychologie und Soziologie*
Leiterin: PROF.'IN DR. RENATE MÜLLER
Stellvertretende Leiterin: PROF.'IN DR. BARBARA REICHEL
- *Institut für Sozialwissenschaften*
Leiterin: PROF.'IN DR. BÄRBEL VÖLKELE
Stellvertretender Leiter:
PROF. DR. ARMIN HÜTTERMANN
- *Institut für Philosophie und Theologie*
Leiter: PROF. DR. MATTHIAS RATH
Stellvertretender Leiter:
PROF. DR. SIEGFRIED ZIMMER
- *Institut für Bildungsmanagement*
Leiter: PROF. DR. GERD SCHWEIZER
Stellvertretender Leiter:
PROF. DR. ULRICH MÜLLER

Fakultät II

Fakultätsvorstand

- PROF. DR. RÜDIGER VOGT (Dekan)
- PROF. DR. JOACHIM ENGEL (Prodekan für Forschung)
- PROF. DR. MARCUS SCHRENK (Studiendekan)

Berufungen/Berufungsverfahren

Neuberufungen:

- PROF. DR. BERND GEISSEL (ab 01.10. 10.2009)
Wegberufungen durch Rufannahmen:
- PROF.'IN DR. GRUDRUN MARCI-BOEHNKE
(Deutsch) an die Universität Dortmund
- JUNIORPROF. DR. STEFFEN SCHAAL (Biologie) an
die Universität Bamberg
- JUNIORPROF. DR. SPANNAGEL (Mathematik) an
die PH Heidelberg

Von den Studiengängen

Die Akkreditierungen des Masterstudiengangs Bildungsforschung (gemeinsam mit Fakultät I) und des Master-Studiengangs Kulturwissenschaft und -management wurden erfolgreich abgeschlossen.

Besondere Ereignisse

Beginn der Renovierungsarbeiten in Gebäude 4, 2. Stock und somit von Oktober 2009 bis April 2010: »Baustellensemester«. Weitere Ereignisse werden unten bei den Instituten aufgeführt.

Aus den Instituten (die Institute der Fakultät II wählten teilweise neue Vorstände)

Institut für Sprachen

Institutsleiter: PROF. DR. ARNE WROBEL
Stellvertreter: PROF. DR. JAN HOLLM

- *Abteilung Deutsch*
Abteilungsleiter: PROF. DR. ROLAND JOST
Stellvertreter: DR. MICHAEL GANS
- *Abteilung Englisch*
Abteilungsleiter: PROF. DR. JÖRG – U. KESSLER
Tagungen:
 - 04.03.2009: Fortbildungstag zum bilingualen Lehren und Lernen im Regierungsbezirk Stuttgart im Auftrag des Ministeriums für Jugend, Kultus und Sport (PROF. DR. HOLLM und PROF. DR. KESSLER)
 - 15. – 17.07.2009: *9th International Symposium on Processability Theory, Bilingualism and Second Language Acquisition* (PROF. DR. KESSLER)
- *Abteilung Französisch*
Abteilungsleiter: PROF. DR. JÜRGEN MERTENS
Tagungen:
 - 26.-28.03.2009: Leitung des Programm- und Organisationsteams für den Nationalen Kongress der Vereinigung der Französischlehrerinnen und -lehrer e.V. / VdF »Kompetenzen schulen – Persönlichkeit fördern«, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- *Abteilung Kultur- und Medienbildung*
Abteilungsleiter: PROF. DR. STEPHAN BUCHLOH
Stellvertreter: DR. PATRICK GLOGNER
 - Einführung eines »Auslands- und/oder Projektsemesters«. Im Rahmen der Kooperation mit der Thammasat University Bangkok konnten erstmals sechs Studierende ein Semester in Thailand verbringen. Die Dekanin der thailändischen Medienfakultät, DR. PORNCHIT SOMBUTPHANICH,

hielt Vorträge in Ludwigsburg.
PROF. DR. STEPHAN BUCHLOH bot im August/September ein längeres Blockseminar in Bangkok an.

Institut für Kulturmanagement

Leiter: PROF. DR. THOMAS KNUBBEN

Stellvertreter: PROF. DR. ARMIN KLEIN

- Akkreditierung des Masterstudiengangs Kulturwissenschaft und Kulturmanagement ohne Auflagen durch die Akkreditierungsagentur AQUIN e.V. am 21.10.2009
- »Welche Kulturmanager braucht der Markt?« mit Publikation des Sammelbandes: ARMIN KLEIN (Hrsg.): *Gesucht Kulturmanager, Wiesbaden; Besuchergewinnung: Urmensch-Museum Steinheim* (Leitung: EKKEHARD JÜRGENS)
- Besucherbefragung für das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR (Leitung: RALF PÜPCKE);
- Gutachten zur kulturwirtschaftlichen Positionierung des Theaterhauses Stuttgart. Vorstellung im November 2009 (Leitung: PROF. DR. KNUBBEN, DR. SCHNEIDEWIND)
- EU-Projekt »Culture as a Creative Resource for Future Europe. Cultural Policy and its Dimensions in four European Countries« mit einem Intensivprogramm für Studierende und Dozenten in Helsinki vom 13. – 28.02.2010.

Institut für Kunst, Musik und Sport

Leiter: PROF. DR. ROBERT LANG

Stellvertreter: PROF. DR. HUBERT SOWA

• *Abteilung Kunst*

Abteilungsleiter: PROF. DR. HUBERT SOWA

- Zahlreiche Projekte und Ausstellungen, u. a.
- »Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren« Realisierung Künstlerische Projekte im öffentlichen Raum in Kooperation mit *Amnesty International* und der Stadt Ludwigsburg;
 - »Kleine Ereignisse. Performancevideos von Studierenden« (Juli 2009)
 - »Zweisam. Studierende der Kunstpädagogik im gestalterischen Dialog mit Senioren« (Dezember 2009)
 - »Stilleben-Malerei« (Januar 2010)

• *Abteilung Musik*

Abteilungsleiter: PROF. DR. ROBERT LANG (bis 30.09.2009), PROF. DR. PETER IMORT

Zahlreiche Konzerte, darunter

- 14.07.2009: Abschiedskonzert HMD FRIEDEMANN KECK mit Hochschulchor und Hochschulorchester. Ein Programm unter dem Motto »Finale«
- 24.11.2009: Konzert und Workshop mit HECTOR MARTIGNON (Grammy-nominiert in der Kategorie Latin Jazz)
- 17.12.2009: Weihnachtskonzert in der Erlöserkirche Ludwigsburg mit dem Hochschulchor und dem Hochschulorchester der PH Ludwigsburg unter Leitung von ANDREAS ECKHARDT (u. a. G.F. Händel, Der Messias)

• *Abteilung Sport*

Abteilungsleiter: APL. PROF. DR. RÜDIGER HEIN, PROF. DR. ANNETTE HOFMANN

Aktivitäten

- Vorsitz des Organisationskomitees und Mitglied des wissenschaftlichen Komitees für den Kongress »Facing New Challenges: Education, Health Promotion and Integration in Gymnastics and Sports« des DTB während des Internationalen Deutschen Turnfests 2009 (DR. ANNETTE HOFMANN)
 - Vize-Präsidentin des Deutschen Turner-Bundes (DR. ANNETTE HOFMANN)
 - Präsidentin der International Society for the History of Sports and Physical Education (ISHPES) (DR. ANNETTE HOFMANN)
 - Exkursion/Internationales Praktikum in Kenia (September – Oktober 2009) (DR. H.-J. WAGNER)
- Gastvorträge in Ludwigsburg
- CELIA KUCH (University of Auckland, Centre for Physical Activity and Nutrition): »Das Projekt Interactive Evaluation in Auckland« (Juni, 2009)
 - PROF. DR. MAUREEN SMITH (California State University at Sacramento): »Der amerikanische Sport: Geschichte und Entwicklungen« (Juli, 2009).

Institut für Mathematik und Informatik

Leiterin: PROF. 'IN DR. SILVIA WESSOLOWSKI

Stellvertreter: PROF. DR. ANDREAS ZENDLER

Tagungen und Aktivitäten:

- 09.05.2009: Lernen durch Lehren: Der LdL-Tag an der PH Ludwigsburg (DR. SPANNAGEL und PROF. DR. HOLLM)
- 31.08. – 9.09.2009: Bildungsexpedition (www.bildungsexpedition.de) (DR. SPANNAGEL und FLORIAN SCHIMPF)
- 05. – 09.10.2009: Teaching Cooperation mit Studierenden der UNC Charlotte (PROF. DR. BESCHERER, DR. KLAUDT)
- 09.10.2009: Jahrestagung Mathematik der GHS- Seminare: Erklären im Mathematikunterricht (DR. ANKE WAGNER und CLAUDIA WÖRN)
- 11. – 15.10.2009: ABC-maths: Kick-off-meeting (PROF. DR. KUNTZE, CLAUDIA WÖRN, DR. ANKE WAGNER)
- 20. – 21.11.2009: Symposium »Verbesserung der Hochschullehre in Mathematik und Informatik« (PROF. DR. BESCHERER, DR. SPANNAGEL, MARC ZIMMERMANN)
- 26.11.2009: Arbeitstreffen Hauptschulforschungsverbund (DR. WAGNER)
- 25. – 26.03.2010: Hochschulübergreifendes Doktorandenseminar zur Didaktik der Mathematik (PROF. DR. WESSOLOWSKI)

Institut für Naturwissenschaften und Technik

Leitung: PROF. DR. ACHIM HABEKOST und

PROF. DR. H. SEIFERT (Stellvertreter)

(bis 28.02.2010)

• *Abteilung Biologie*

Leitung: PROF. DR. MARCUS SCHRENK

Forschung

Die Mitglieder der Abteilung haben an verschiedenen nationalen und internationalen Tagungen (UNESCO-Weltkonferenz BNE, GDSU, VBIO, Forschungstag der PHn) aktiv teilgenommen und ihre Projekte vorgestellt. Hinzu kamen interne Arbeitssitzungen im Rahmen des Graduiertenkollegs.

- Sieben Drittmittelprojekte (PROF. DR. LUDE, PROF. DR. SCHRENK, S. VOCILKA)
- Kommissions- und Beratungstätigkeit in fachlichen Arbeitsgruppen (PROF. DR. LUDE)

• *Abteilung Chemie*

Leitung: PROF. DR. ACHIM HABEKOST

Besondere Ereignisse:

- Fünf Jahre Ludwigsburger Kinderlabor
- Projekt Schülerinnen forschen (GIRWIDZ, HABEKOST, GEISBUSCH, SCHOTT und Tutoren)
- Projekt »Naturwissenschaften unterrichten können, professionelle Kompetenzen und berufliches Selbstverständnis von Lehrpersonen für den naturwissenschaftlichen Unterricht« (REHM)
- Mitwirkung am LRK-Projekt »Zukunftskommission PH 2020« (REHM)
- Zahlreiche Vorträge

• *Abteilung Physik*

Leitung: PROF. DR. RAIMUND GIRWIDZ

- Die Mitglieder der Abteilung haben an verschiedenen nationalen und internationalen Tagungen (DPG, GDGP, GFD, GIREP) aktiv teilgenommen und ihre Projekte vorgestellt. PROF. DR. STARAUSCHEK hat zwei Plenarvorträge gehalten (GFD, GDGP).
- Vier Mitarbeiter sind in Drittmittelprojekten beschäftigt und streben die Promotion an:
P. ALTENBURGER, A. CROSSLEY, M. LIPPSTREU und B. WATZKA.

• *Abteilung Technik*

Leitung PROF. DR. HARALD SEIFERT

Personalia:

- Versetzung von PROF. DR. KLAUS HELLING in den Ruhestand (30.09.2009)
- Neuberufung von PROF. DR. BERND GEISSEL (ab 01.10.2009)

Fakultät III

Fakultätsvorstand

- PROF. DR. CHRISTOPH DE OLIVEIRA KÄPPLER (Dekan)
- PROF. DR. JUTTA SCHÄFER (Prodekanin)
- PROF. DR. JÖRG KASTL (Studiendekan)

Berufungen/Berufungsverfahren

Neuberufung:

- 09.10.2009
PROF. 'IN DR. MARTINA HIELSCHER-FASTABEND (Fsp. Kommunikation und Sprache, Nachfolge SCHOOR)

Laufende Berufungsverfahren:

- W3-Professur Psychologie und Diagnostik im Fsp. Körperliche und motorische Entwicklung (Stelle noch nicht besetzt);
- W3-Professur Sonderpädagogische Psychologie und Frühförderung (Stelle noch nicht besetzt);
- W3-Professur Sonderpädagogische Erwachsenen- und Berufsbildung (Ruf erteilt).

Neue Studiengänge

Die Vorbereitung der Ablösung des gemeinsam mit der Universität Tübingen durchgeführten Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft durch einen Masterstudiengang Sonderpädagogik für außerschulische Arbeitsfelder wurde verstärkt vorangetrieben (vgl. www.ph-ludwigsburg.de/ma-sonderpaed). Das Ministerium für Wissenschaft und Kunst hat eine bis zum September 2011 befristete Einrichtungsgenehmigung erteilt. Die Akkreditierung ist für das Wintersemester 2010/11 geplant.

Seit November 2009 tagte eine Novellierungskommission zur Neugestaltung der Lehramtsstudiengänge für die Sonderpädagogik, der neben den Vertretern des Kultusministeriums und des MWK, den Vertretern der Studienseminare und der Hochschulleitungen (LB und HD) auch der Dekan Prof. Dr. Christoph Käßler angehörte.

Am Dienstag, 23.02.2010 fand an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg eine ganztägige Auftaktveranstaltung zur Neugestaltung des Studiengangs Lehramt an Sonderschulen statt, in der das Kultusministerium, vertreten durch den Leitenden Ministerialrat U. Lübke und Frau Molling (für die Steuergruppe), sowie die Prorektorin der PH Ludwigsburg, Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik (als Koordinatorin), über Eckpunkte der geplanten Novellierung und über den Stand des Verfahrens informierten. Inzwischen haben die Fachkommissionen, denen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen der Fakultät für Sonderpädagogik, des Instituts für Sonderpädagogik der PH Heidelberg, der Staatlichen Seminare (Abteilung Sonderschulen) sowie Schulleiterinnen und Schulleiter angehören, ihre Arbeit aufgenommen.

Tagungen, Veranstaltungen und besondere Ereignisse

- 18. – 20.06.2009 Theater »kreuz und quer« (integratives Theatertreffen mit ca. 1300 Besuchern an zehn Standorten in Reutlingen (PROF. 'IN BRAUN).

- 07.11.2009 3. Integrations-/Inklusionstag Baden-Württemberg in Stuttgart. Befasste sich in diesem Jahr mit der Frage nach der gesellschaftlichen und politischen Bedeutung der seit 26.03.2009 in Deutschland geltenden UN-Konvention »Über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK und PETER HUDELMAIER).
- 18.11.2009 Ausstellung: Zwischen Kommen und Gehen ... und doch Bleiben: »GASTarbeiter« in Deutschland zwischen 1955 – 1973 (PROF. IN DR. FÜSSENICH).
- 20.11.2009 Reutlinger Tag (Fakultät III in Kooperation mit dem SSA Tübingen, dem Förderkreis Reutlinger Lehrerbildung, den Staatl. Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung Albstadt und Reutlingen, dem Fachseminar für Sonderpädagogik RT und weiteren Kooperationspartnern).
- 11.12.2009 Fachvormittag »Schüler in Not – Wege aus der Schulverweigerung“ (PROF. DR. KÄPPLER, DR. TITZE und PROF. DR. BLEHER).
- 25. und 26.01.2010: Fachtagung zum Thema »Autismus« an der Ev. Akademie Bad Boll (PROF. DR. TROST und DR. SAUTTER).
- 27.01.2010 Feierliche Einweihung der renovierten Turnhalle (PROF. DR. FEDIUK).
- 12.03.2010 Fachtag zur Implementierung des neuen Bildungsplanes der Schule für Geistigbehinderte (PROF. 'IN DR. STINKES in Kooperation mit dem Staatl. Schulamt Tübingen).
- Nov. 2008 – Febr. 2010 Weiterbildung: Musik mit Menschen mit Behinderung – neue Wege zur Instrumentalpädagogik. (PROF. 'IN BRAUN in Kooperation mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung der Päd. Hochschule Ludwigsburg und dem Landesverband der Musikschulen).
- 24.03.2010 Lehrerfortbildung »Schulabsentes Verhalten von Schülerinnen und Schülern« (PROF. DR. BLEHER und JUN. PROF. DR. MACK gemeinsam mit Projektpartnern).
- Die studentische Arbeitsgruppe »Sonderpädagogik in der Einen Welt« erhielt im Jahr 2009 den Preis für beispielhaftes studentisches Engagement der Päd. Hochschule Ludwigsburg.
- Frau stud. paed. SUSANNE KÖHLER erhielt am 27.07.2009 für ihre wissenschaftliche Hausarbeit den »Preis der Stadt Ludwigsburg«.

IX. Die Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Die Vereinigung der Freunde (VdF) ist ein eingetragener Verein, der sowohl aus Alumni als auch aus Freunden aus dem Umfeld der PH Ludwigsburg besteht. Er konnte im Berichtszeitraum wie in den Vorjahren wieder eine Reihe von Veranstaltungen und Veröffentlichungen an der Hochschule fördern, die aus anderen Mitteln nicht finanzierbar waren. Dazu gehören Beiträge zu regelmäßigen Veranstaltungen wie das jährliche Sommerfest des Rektorats, die Begrüßung neuer Kollegen, die Einweihung der neu gestalteten Bibliothek oder die Unterstützung des Spieltheatertages.

Unterstützt wurden auch der Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie mit einer größeren Summe das Lernfestival am 23. Juli 2009. Gerade das Lernfestival hat sehr dazu beigetragen, die Hochschule nach innen und außen zu präsentieren und sie als hervorragende Bildungseinrichtung in der Region bewusst zu machen. Die Idee zu dem sehr gelungenen Lernfestival ging auf eine Anregung aus dem Kreis der Vereinigung der Freunde zurück.

Wie in den Vorjahren konnte auch in diesem Jahr wieder ein Vortrag von Frau SUSAN CERNYAK-SPATZ über ihr Leben in den Lagern Theresienstadt, Auschwitz-Birkenau und Ravensbrück gefördert werden. Ebenfalls gefördert wurde ein Vortrag von Herrn SARI NUSSEIBEH.

Als Jahresgabe der Vereinigung wurde eine CD »Horn und Pipe. Jazz für Saxophon und Kirchenorgel«, die im Fach Musik mit den Kollegen STEPHAN LENZ und PETER DUSSLING aufgenommen wurde, an die Mitglieder versandt. Auch hierdurch fördert die Vereinigung der Freunde hochschulinterne Initiativen und Projekte.

Schließlich unterstützte die VdF die Herausgabe des Studierendenkalenders sowie einzelne Publikationen von Kollegen aus dem Hause.

Im März 2010 wurde der Kongress zur 20jährigen Zusammenarbeit mit Beit Berl/Israel gefördert.

Im Berichtsjahr nahmen auch eine Reihe von Absolventen mit besonders guten Abschlüssen das Angebot einer befristeten kostenlosen Mitgliedschaft an, so dass die Hoffnung besteht, auch mehr Alumni als bisher zu den Mitgliedern zählen zu können.



Pädagogische Hochschule
Ludwigsburg
Reuteallee 46
D-71634 Ludwigsburg
Telefon: +49 7141 140-0
Telefax: +49 7141 140-434